MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

372 (13.8.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143152

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 372. Samstag, 13. August 1910. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 20 Seiten.

Der moderne Ultramontanismus.

II.

In Deutschland trat der Umschwung in dieser Zeit zunächst in der Wissenschaft zu Tage. Hermes glaubte das gesamte katholische Dogma durch Vernunftschlüsse beweisen zu haben. Aber dieser rationalistische Katholizismus wurde bald durch den romantischen eines Joseph Görres ersetzt. Görres, der einst nach den Freiheitskriegen ein Apostel deutscher Einheit und Freiheit gewesen war (siehe den „Kongreß", den er 1815 auf Burg Nassau mit Freiherr von Stein, Goethe, Eichhorn, Motz u. a. abhielt), wußte nun die Weltgeschichte zur Apologie des Katholizismus zu gestalten. Bald schloß der Kölner Kirchenstreit, der erste preußische Kulturkampf, die kirchlichen Kreise zusammen. Die preußische Regierung trug dadurch, daß sie erst Märtyrer schuf, dann nachgab, selbst das meiste dazu bei, die Geister der neuen Zeit wachzurufen und der neue König Friedrich Wilhelm IV., der Romantiker, Verehrer des Katholizismus, Bewunderer der Kirche, Freund ihrer Selbständigkeit, tat alles, um der Kirche entgegen zu kommen (katholische Abteilung im Kultusministerium u. v. a.). Ein voller glänzender Sieg über die Vormacht des Protestantismus war erfochten — erfochten unter dem populärsten Schlagworte, dem der „Freiheit", in einem Kampfe um Selbständigkeit und eigenes Recht und Staatsomnipotenz und Bureaukratie. An die Stelle der Landeskirche trat die ecclesia catholica und Metternich urteilte, Deutschland sei jetzt katholischer als je zuvor.

Und nun — 1848 — wo die Völker nach Freiheit riefen, erschien der neue Papst — Pio Nono — als der liberalste Souverän. Die Kirche war eine volkstümliche Macht geworden. In Frankreich setzte sie die Freiheit der Ordensniederlassungen und die Unterrichtsfreiheit durch. Das Frankfurter Parlament sanktionierte die Autonomie der Religionsgemeinschaften, damit wurde die Organisation des deutschen Katholizismus ermöglicht, im Zusammenschluß des deutschen Episkopats, der Laienschaft in der katholischen Volksassoziation. Neben die Aristokratie der Bischöfe und Theologen tritt eine Massenbewegung mit der neuen Kampfesweise der massiven Mittel und Schlagworte, der agitatorischen Reden, Blätter und Massenkundgebungen, und damit haben wir tatsächlich auch in Deutschland den politischen Katholizismus, dessen Prinzip der Freiheit der Kirche umschlagen muß in das der Herrschaft der Kirche. Der Umschlag in die Reaktionszeit von 1849 bis 1858 sieht die bewußt-katholischen Elemente in Preußen-Deutschland vielfach noch auf Seite der liberalen Opposition. Parisius bezeichnet es in seiner „Geschichte der politischen Parteien" als ein Glück des Liberalismus (!), daß sich von 1852 ab eine besondere katholische Partei (der Gebrüder Reichensperger) gebildet hatte, die der liberalen Partei in Verteidigung der Verfassung und Volksfreiheit tapfer zur Seite stand. Wie sie dazu gekommen, haben wir gesehen. Aber wie der Freiheitspapst von 1848 der Unfehlbarkeitspapst von 1864 und 1870 wurde, so wandelte sich auch der liberale Katholizismus zur ultramontanen Herrschgewalt um.

Enzyklika und Syllabus vom Jahre 1864 bestimmten: Die Kirche ist dem Staate übergeordnet. Der vom Jesuitismus aufgenommene Zentralgedanke des mittelalterlichen Papsttums, der Herrschaft der Kirche über das gesamte Kulturleben ist wieder da, (gefördert von einer jesuitischen Zeitschrift größten Stils, der Civiltà cattolica). Nicht nur als begeisternde religiöse Idee, sondern als eine die Nationen überspannende reale Macht, war die una sancta catholica ecclesia wieder erstanden; sie verlangte nach zielbewußter einheitlicher Leitung und wieder waren der Bewegung die Zeitläufte außerordentlich günstig. Die Annexion des Kirchenstaates ließ den Papst in der Glorie der Martyriums erstrahlen, in der Reaktionszeit hatten die Regierungen den Bund mit der Kirche wie in der Restaurationszeit erneuert, Napoleon, Preußen (Auslieferung der Volksschule), Hessen, Oesterreich (Konkordat von 1855: Bruch mit dem Josefinismus) suchten sich meist durch Preisgabe staatlicher Hoheitsrechte zu überbieten. Die Ueberspannung der kirchlichen Forderungen führte in Württemberg und Baden zur Ablehnung der Konkordate und dazu, daß der liberale Gedanke in diesen beiden Staaten zuerst wieder eine nationale Macht wurde. Die Zeitlage, der neue Kurs in Rom, die neuen Freiheiten der Kirche, die Neuorganisation des katholischen Volkes haben von 1850—1870 in Deutschland wie in Frankreich den Ultramontanismus zum Siege gebracht. Der Liberalismus, der die Befreiung der Kirche mitgeschaffen und sich nun gegen die Herrschaft der Kirche aufbäumte, galt nun den Strengkirchlichen als Glaubens- und Kirchenfeindschaft. „Die liberalen Katholiken sind halbe Katholiken," sagte Pio Nono. In Deutschland fielen die wissenschaftlichen Theologen, welche durch romantische Idealisierung des Katholizismus jene Entwicklung mit herbeigeführt hatten, ihr zum Opfer, an Stelle der auf den Universitäten gepflegten Wissenschaft trat der Seminarbetrieb, die Massen vollends und die neue Zentrumspartei erkannten die Herrschaft der Kirche und das 1870 ausgesprochene Unfehlbarkeitsdogma des Papstes und die Beseitigung des Nationalkirchentums, des Gallikanismus u. Josefinismus an. Das Vatikanum, die Lehre, daß der Papst unfehlbar sei, wenn er als Lehrer der Kirche eine „den Glauben oder die Sitten" betreffende Lehre definiere, ist das Symbol des ultramontanen Systems geworden.

Anrich schließt seine überzeugenden Darlegungen, deren Wortlaut wir oft gefolgt sind, mit folgender Zusammenfassung: „Welche vollständige Umbildung, welchen Aufstieg zur Macht aus völliger Ohnmacht hatten diese 80 Jahre der katholischen Kirche gebracht! Und was hatte der Kirche nicht alles zum Besten dienen müssen: Politik und Romantik, Restaurationsstimmung und Liberalismus, der Kampf der reaktionären Regierungen gegen die freiheitlichen Bestrebungen der Völker, wie der Kampf der Völker gegen den Polizeistaat um konstitutionelle Rechte und Freiheiten. Sind doch letztlich sowohl die romantische Strömung als die politischen Errungenschaften des Jahres 1848 keiner Macht in solchem Maße zugute gekommen als dem Katholizismus.*)

Wie oft ist es demnach die Gunst der äußeren Umstände gewesen, der die Kirche ihre neue Machtstellung zu danken hatte. Und andererseits: welch elementarer Machtinstinkt und Herrschaftstrieb auf Seiten der Kirche; wieviel Herrschsucht, Berechnung, Terrorismus auf Seiten der Kurie und der führenden Parteien; wie abstoßend der mit ungeistlichen, ja mit vergifteten Waffen seitens der Kirche und für die Kirche geführte Kampf! Aber glauben wir doch ja nicht, daß solche Motive und Mittel allein eine so allgemeine und elementare Bewegung hätten hervorrufen können. Dagegen spricht schon die bedeutsame Rolle, die hervorragende, der kirchlich-hierarchischen Organisation nicht angehörende Laien in ihr gespielt haben. Es sind geistige und religiöse Kräfte gewesen, die den Sieg des Ultramontanismus ermöglicht haben: die originale Geistesarbeit bedeutender Männer, die durch die Romantik veranlaßte neue Auffassung und Wertung von Kirche und Kirchenglauben, das Aufflammen der alten Volksfrömmigkeit zu aktionsfähiger Begeisterung für die Kirche, die lautere Treue und Hingebung von Millionen schlichter Katholiken. Gewiß, diese religiösen Kräfte sind im Parteiinteresse geleitet, sind auch mißleitet und mißbraucht worden. Aber alle kluge Politik hätte nichts wahrhaft Durchgreifendes zu Stand gebracht, wären diese religiösen Kräfte nicht gewesen.

Es handelt sich eben letztlich um ein gewaltiges Erwachen des katholischen Bewußtseins, um eine machtvolle Selbstentfaltung der katholischen Idee in allen ihren Konsequenzen, unter dem Einfluß großer allgemeiner Zeitströmungen und im Rahmen der modernen Bewegungsfreiheit — eine Entfaltung, wie sie ihresgleichen nicht gehabt hat seit den großen Jahrhunderten des mittelalterlichen Kirchentums."

Und eine derartige Macht kann nicht von außen her durch Kulturkämpfe und Angriffe seitens evangelischer Organisationen und politischer Parteien erschüttert werden. Nur ein neuer Zeitgeist kann eine innere Umbildung herbeiführen. Ich glaube, daß wir am Anfange einer solchen neuen Zeit neuer Ideale stehen.

Dr. A. Bl.

*) Anrich hätte auch die Reichsgründung anführen können. Beruht doch die Machtstellung des deutschen Ultramontanismus auf den über 100 Reichstagssitzen des Zentrums, die überwiegend in den Jahren 1867 bis 1874 erobert und seitdem ununterbrochen behauptet sind.

Handwerkersorgen.

W.C. Jeder Stand und Beruf hat seine Vorteile und Nachteile, und je nach der Wandlung der Dinge und unter dem Einflusse der Zeitströmung seine günstigen und ungünstigen Aussichten für die Zukunft. Die letzten Jahrzehnte haben durch den Gang der Entwicklung insbesondere Klagen des Handwerks gezeitigt, das auf eine Jahrhunderte lange traditionelle Entwicklung zurückgeschaut hatte und dem auf Grund seiner früheren Blüte immer noch eine gesunde innere Kraft und Entwicklungsfähigkeit zugesprochen wird. Sicherlich besitzen auch heute noch, wo der Fortschritt zum Großbetriebe und zur großkapitalistischen Unternehmung

Feuilleton.

Montenegrinische Fürstengeschichte.

(Zur Erhebung Montenegros zum Königreich.)*)

Von Peter Braun.

(Nachdruck verboten.)

Alle Montenegriner, einerlei, wes Standes sie seien, tragen als Kopfbedeckung eine runde, hochrote, mit schwarzer Seide eingefaßte Mütze, auf der unter einem Regenbogen die Initialen des Fürsten eingestickt sind. Die schwarze Seide ist ein Sinnbild der Trauer, die Initialen des Fürsten unter dem Regenbogen sind ein Symbol der Hoffnung, daß das betrauerte, verlorene Königreich einst wieder erstehe. Wenn Fürst Nikolas als König zum ersten Male seinen Palast verläßt, sieht er seine Landeskinder vielleicht ohne die beiden Symbole, denn der alte Hoffnungstraum ist zur Wahrheit geworden. Es gibt wieder ein Königreich am Balkan. Zwar kein großes serbisches, wie vor vielen Jahrhunderten, wohl aber ein kleines montenegrinisches, dessen Einwohner die Nachkommen jener Serben sind, die sich beim Ende des alten Serbenreiches im Jahre 1389 auf den schwarzen Berg flüchteten und dort Generationen hindurch ihre Unabhängigkeit verteidigten. So klein das jüngste Königreich Europas ist, so ruhmreich ist es doch. Vielleicht läßt sein neuer König in dem Augenblick, wo er durch Annahme des Königstitels einen neuen Abschnitt der Geschichte seines Landes eröffnet, an seinem Geiste die Bilder seiner Vorgänger vorbeiziehen, deren Werk er fortsetzt.

Der Kampf gegen den Erbfeind, die Türken, ist die Grundmelodie in der Geschichte aller Herrscher Montenegros, von denen der alten Zeiten an, über die noch keine geschichtlichen Urkunden berichten, bis in die jüngsten Tage. Als die „Usloken", die von den Türken Geächteten, die Kämpfer, die aus der großen Serbenschlacht übrig geblieben waren, sich in den schwarzen Bergen festzusetzen suchten, begann der Türkenkampf aufs neue, und nur kurze Zeit vermochten sich die Wladiken von Montenegro in der Festung Schabliak am Nordostufer des Skutarisees zu behaupten: durch Verrat fiel die Festung in die Hände der Türken, und Ivo Czernojewitsch, der Herrscher, erbaute im Jahre 1485 auf dem Plateau von Cettinje das Kloster, wo er seine Residenz aufschlug. Sein Sohn Georg residierte ebenfalls dort; aber im Jahre 1516 legte er die Regierung nieder, um sich nach Venedig, der Heimat seiner Gemahlin, zu begeben. Vom Ende des 17. Jahrhunderts an, wo Danilo Petrowitsch, ein Edler aus Riegosch, zum Wladiken gewählt wurde, ist die Herrschaft in den Händen dieser berühmten Familie geblieben. Sie hat dem Lande eine Reihe von „Helden, Reformatoren und Staatsmännern" gegeben. Peter der Erste, der „Heilige", ist wohl der größte unter ihnen.

Der glänzendste Sieg des „Reformators und Helden", wie Peter I. auch genannt wurde, war die berühmte dreitägige Türkenschlacht bei Kruffa am 22. September 1796, wo er mit 6000 Rittern des schwarzen Berges gegen 30 000 Türken unter dem Pascha Kara Mahmud siegreich kämpfte. Die ganze türkische Armee wurde vernichtet, Tausende gerieten in Gefangenschaft, und reiche Beute fiel in die Hände des ruhmreichen Siegers. Diese gewaltige Schlacht trug dem Sieger den Ehrennamen des Gideons des schwarzen Berges ein, und lange Jahre hindurch wendete man in Cettinje den Bibelvers auf diese Schlacht an: „Von Gideon besiegt, erhoben sie das Haupt nicht mehr und ließen das Volk Israel vierzig Jahre lang im Frieden leben, bis sein Befreier starb." Peter I. ließ den Kopf des albanischen Wesiers einbalsamieren und zunächst im Audienzsaale von Stanievitsch ausstellen; später wurde er nach dem Trophäensaal in Cettinje gebracht.

Kein Bild hat in Montenegro die Züge dieses Wladiken überliefert, aber in dem berühmten Kloster in Cettinje liegt zwischen den Leichen des Fürsten Danilo und des Welikiwoiwoden Mirko-Petrowitsch, des Vaters des jetzigen Herrschers, der Leichnam Peters des Heiligen in einem Sarg, dessen Inneres mit rotem Samt ausgeschlagen ist. Der Leichnam ist zu einer Mumie eingetrocknet, die unter einem reichgestickten seidenen Bahrtuche liegt; er ist mit dem erzbischöflichen Gewand bekleidet. Der Oesterreicher Rasch, der im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts Montenegro bereist hat, hat auch an der Bahre dieses Herrschers gestanden, allerdings die Mumie selbst nicht gesehen. Jedoch hebt er die riesenhafte Größe Peters I., „über sechs Fuß", besonders hervor.

Dem großen Türkenbesieger war kein ruhmvoller Tod beschieden: Gott, der alte Mörder hat ihn — um ein montenegrinisches Bild zu brauchen — getötet. Peter I. starb nach kurzer Krankheit, ohne je vorher krank gewesen zu sein, mehr als achtzigjährig in der Klosterkirche von Cettinje, am 18. Oktober 1830. „Als dieses Haupt eines Heldenvolkes verschieden war," berichtet der Franzose Robert, „kamen alle Plemen herbei, um ihm zum letzten Male die Hände zu küssen. Nach einer Verordnung in seinem Testament wurde über seinem Grabe ein sechsmonatiger Waffenstillstand mit allen inneren und äußeren Feinden geschlossen, und der kriegerische Berg seufzte und bebte, nur denjenigen anrufend, der sein ganzes Leben hindurch sich als ein guter Priester und als ein trefflicher Krieger gezeigt hatte."

Peter I. hatte seinen Neffen Peter Petrowitsch als Nachfolger empfohlen, und dieser trat alsbald als Peter II. die Regierung an. Die Geschichte Montenegros erzählt von ihm als von Peter dem „Staatsmann, Helden und Dichter". Als Zwanzigjähriger kam er zur Regierung, und nach zehn Regierungsjahren hatte er bereits den größten Teil seines Reformwerkes vollbracht. Zwei alte Sitten Montenegros bekämpfte er besonders erfolgreich: die Blutrache und die Entführung junger Mädchen. Die Verwaltung des Landes bereicherte er um Steuergesetze und eine Art Polizei; außerdem setzte er eine gesetzgebende Körperschaft, aus einem Vorsitzenden und zwölf Mitgliedern bestehend, ein, die zugleich das oberste Gericht bildet. Vor seinem großen Oheim hatte er eine treffliche Erziehung voraus, die er in Petersburg genossen hatte.

Seinen Beinamen des „Dichters" verdankt Peter II. der Lieblingsbeschäftigung seiner Mußestunden, dem Dichten. Unter dem Titel „Der Eremit von Cettina" hat er eine Sammlung seiner

*) Die Feier des Regierungsjubiläums des Fürsten Nikolas, deren Mittelpunkt die Annahme des Königstitels bildet, dauert vom 13. bis zum 15. August.

MARCHIVUM

dem Handwerke vielfach großen Abbruch getan hat, viele Handwerkszweige eine große Lebensfähigkeit, die durch sachgemäße moderne Organisation ein starkes Rückgrat erhalten hat und erhalten kann.

Allein vielleicht weniger auf dem Kampfe mit dem Wettbewerb des Großbetriebes liegen die heutigen Handwerkersorgen als auf dem Gebiete der heutigen allgemeinen sozialen Verhältnisse in den größeren Städten. Der Wettbewerb mit dem Großbetriebe ist zwar empfindlich, aber erträglich. Gerade die Ausdehnung des Großbetriebes in vielen Zweigen des Handwerks hat einen frischen Zug und neues Leben in eine große Zahl von Handwerkszweigen gebracht und zur Einführung arbeitsparender Maschinen und zum Ersatze der Handarbeit durch weitgehende Maschinenarbeit geführt, kurzum eine Modernisierung auch des Handwerksbetriebe's geschaffen. Die Organisation zu Einkaufs- und Verkaufsvereinigungen kann zum Teil die Vorteile des Großbetriebes ersetzen und überdies bietet ein lokaler und fester Kundenkreis dem Handwerke immerhin gewisse Vorteile gegenüber dem Großbetriebe, zu denen auch die geringere Abhängigkeit von den starken Schwankungen im Wirtschaftsleben zu zählen ist.

Der rationell geleitete Handwerksbetrieb besitzt in der heutigen Zeit noch eine gute Spannkraft und Lebensfähigkeit neben dem Großbetriebe, die indessen durch die Gestaltung der sozialen Verhältnisse arg gefährdet erscheint und auf denen zum Teil auch wohl die geringe Geneigtheit der schulentlassenen Jugend zur Erlernung eines Handwerks beruht. Der Uebergang vom Gesellentum zur Selbständigkeit als Meister hat eine gewaltige Erschwerung erfahren und erfordert bedeutend höhere Ersparnisse und Geldmittel als in früherer Zeit. Um wettbewerbsfähig zu sein, sind heute maschinelle Einrichtungen nötig, die eine gewaltige Verteuerung bedeuten, die Mieten sind gestiegen, die Geschäftslokale erfordern eine teuerere moderne und ansprechende Ausgestaltung, und neben all diesen höheren Ausgaben bei der Selbständigkeit ist insbesondere gerade für den Anfänger eine sichtliche Erschwerung des Kredits eingetreten. Die Kreditbeschaffung für das Handwerk, das selbst oft zur Erhaltung und Erweiterung seines Kundenkreises auf Kreditgewährungen angewiesen ist, ist ja überhaupt eins der mindesten Probleme der Gegenwart, das durch die beabsichtigte Diskontierung offener Buchforderungen zwar in seiner Schärfe herabgemildert, aber bei weitem nicht gelöst werden kann. Hat sich der Anfänger über die ersten Schwierigkeiten bei der Begründung seiner Selbständigkeit hinweggerungen und scheint sein Geschäft sich günstig zu entwickeln, so bieten sich ihm neue Schwierigkeiten dar. Der Hauswirt nützt bei jeder günstigen Entwicklung des Geschäftsganges die Konjunktur aus und erhöht die Mieten. Das Fehlen geeigneter Räume in der nächsten Umgegend, die oft nur, um den erworbenen Kundenkreis nicht zu verlieren, in Betracht kommt, sowie die Möglichkeit der Ausmietung durch einen Konkurrenten oder des Entstehens einer neuen Konkurrenz macht vielfach die Bewilligung der Mietssteigerung notwendig. Das frühere Palliativmittel des Handwerkes gegen die ständigen Steigerungen der Miete, der Erwerb des betreffenden Hauses, der in der Hauptsache infolge des Wertzuwachses der Objekte die Wohlhabenheit vieler Handwerker geschaffen hat, ist in der heutigen Zeit ebenfalls kaum noch in Großstädten möglich. Muß der Handwerker, um sich vor dem Ruin seiner Existenz zu sichern, bei dem Entschluß, das Haus zu erwerben, ohnehin schon einen ungewöhnlich hohen Preis zahlen, so ist der Erwerb noch durch die in den letzten Jahrzehnten neugeschaffenen Steuern verteuert worden. Die Umsatzsteuer muß der Käufer tragen, und sie macht heute bei größeren Objekten oft allein eine Summe aus, die früher als Anzahlung zum Erwerb eines Grundstückes genügte. Die Höhe der Anzahlung beim Kauf ist ebenfalls gestiegen und je geringer die sofortige Leistungsfähigkeit des Käufers beim Kauf ist, um so mehr verteuert sich durch den Aufschlag zum Kaufpreise das Objekt. Die Wertzuwachssteuer, die den Genießer des Wertzuwachses, den früheren Besitzer, treffen sollte, wird auf den Käufer abgewälzt und bringt eine weitere Erhöhung der Kaufsumme. Kurzum, dem heutigen Handwerker ist das Streben nach der sichersten Grundlage für seine Zukunft, der Ausübung seines Berufes in seinem eigenen Besitztum, aus dem ihn niemand verdrängen kann, in neuerer Zeit an den größeren Plätzen zur Unmöglichkeit gemacht. Und neben den Schwierigkeiten und Mißhelligkeiten im eigenen Beruf kommt die Sorge für die Berufswahl des Nachwuchses. Der frühere Brauch, daß der Sohn das Handwerk des Vaters erlernt und das Geschäft übernimmt, ist heute schon vielfach geschwunden, da der Vater die Sorgen des Handwerkerstandes von seinen Kindern fernzuhalten strebt. Zwar scheint es etwas Schönes um die Selbständigkeit des Handwerksmeisters, aber dieser Vorteil des Berufes, der heute nur noch einem Bruchteil der Handwerker zu Teil wird, verschwindet gegenüber den vielen Handwerkersorgen, die in den heutigen sozialen Verhältnissen begründet liegen und vor der Hand schwer auf den Betroffenen lasten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13 August 1910.

Das sächsische „Vertrauensvotum" für Herrn von Heydebrand.

Aus Sachsen schreibt man uns zu dem hier bereits behandelten konservativen Vorstoß zugunsten des Herrn von Heydebrand noch:

„Herrn von Heydebrand ist Heil widerfahren. Selbst aus dem Königreich Sachsen trifft ein Vertrauensvotum für ihn ein; allerdings ist es eigentümlicher Art. Der Generalsekretär des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen versendet an die Presse eine Darlegung, in der er erklärt, daß Herr von Heydebrand die gesamte konservative Partei hinter sich habe, da bei den Konservativen Gott sei Dank nicht jene Verworrenheit und Zersplitterung herrsche, wie sie gegenwärtig die nationalliberale Partei aufweise. Man könnte allerdings den Verdacht hegen, daß es mit der Einigkeit auch der sächsischen Konservativen in dieser Frage nicht gerade zum besten bestellt sein mag, da sonst diese Kundgebung wohl vom konservativen Landesverein selbst oder von dessen offiziellem Organ ausgehen könnte, während sich dieses an die sächsische Presse gesandte Elaborat ausdrücklich als Privatarbeit des Herrn Generalsekretärs Kunze darstellt. Wir möchten uns heute darauf beschränken, gegenüber dieser Behauptung von der stolzen Geschlossenheit der konservativen Partei um Heydebrand darauf hinzuweisen, daß noch vor kurzem ein konservativer sächsischer Reichstagsabgeordneter dem Führer der Nationalliberalen in seinem Reichstagswahlkreis erklärte daß er bezüglich der Auffassung der politischen Lage auf dem Boden der Ausführungen des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Heinze in Dresden stände, die dieser in einem mündlichen Bericht an seine Wähler niedergelegt hatte. Herr Dr. Heinze hat in jener Rede keinen Zweifel darüber gelassen, daß er die Heydebrandsche konservative Parteitaktik, die zur Zerstörung des Blocks, zum Sturze des Fürsten Bülow und zur Wiederaufrichtung der Zentrumsherrschaft führte, auf das schärfste verurteile. Wenn er sich darin in Uebereinstimmung mit sächsischen konservativen Reichstagsabgeordneten befindet, dann hat Herr Generalsekretär Kunze in Dresden wirklich keinen Anlaß, daß stolze Wort auszusprechen, daß alle Konservative hinter Herrn von Heydebrand ständen und daß eine Verschiedenheit der Beurteilung politischer Verhältnisse in den Kreisen seiner Partei nicht vorkomme."

Auch die „Sächsische Natlib. Korr." ist der Ansicht, daß es sich hier um eine Privatarbeit des Herrn Generalsekretärs Kunze handelt: „Herr Richard Kunze möge doch einmal versuchen, den konservativen Landesverein im Königreich Sachsen zu einer offiziellen, bündigen und rückhaltlosen Billigung der Heydebrandschen Politik zu bewegen. Voraussichtlich wird der Versuch mißlingen. Wir haben sogar Grund zu vermuten, daß der Vorstand des konservativen Landesvereins einigermaßen verblüfft sein wird, wenn er wieder einmal für eingeworfene Fensterscheiben aufkommen soll, die einzuwerfen er den Herrn Generalsekretär ganz gewiß nicht beauftragt hat. Der „Kreuz-Zeitung" verübeln wir es nicht, wenn sie den Erlaß des Herrn Kunze ohne weiteres als eine lobenswerte Kundgebung des konservativen Landesvereins behandelt; offenbar hat sie in ihrer Herzensfreude versäumt, sich die Urheberschaft genauer zu besehen."

Der Berliner Religionskongreß ein Werk Luzifers.

Die Anteilnahme verschiedener katholischer Modernisten an dem Berliner „Weltkongreß für freies Christentum" hat diesem einen Wutausbruch des päpstlichen „Osservatore Romano" eingebracht, der sich bei der anerkannten Virtuosität des Vatikans im Schimpfen höchst ergötzlich liest. Selbstverständlich wird der Kongreß für ein rein „modernistisches" Unternehmen erklärt und seine Teilnehmer, in erster Linie natürlich die Murri, Loyson usw., werden folgendermaßen apostrophiert:

„So mutwillig-frech und hartnäckig sie sind, befinden sie sich doch im Rückstand, wenn sie heute das versprechen, was vor ihnen Luzifer versprach. Durch ihr ganzes Vorgehen erreichen sie höchstens das Eine, daß sie ihre intimen Beziehungen zum Vater der Lüge nicht verleugnen. Ihnen, die umgeben sind von der teuflischen Persönlichkeit, so sehr sie den Teufel auch als Mythus zurückweisen, sollte die Menschheit Recht geben? Das ist wirklich Zeug für Narren, aber von Narren, die vom Stolze, vom Geiste der Empörung gegen Gott, Kirche und Papsttum zum Wahnsinn gebracht wurden. Gegen sie — denn den ungläubigen Kongreßmitgliedern und den Buddhisten müssen wir Mitleid entgegenbringen — sind wir zur äußersten Härte und Strenge verpflichtet. Sie wenden sich, vom Stolz und den Lastern verführt, gegen das Licht der Wahrheit. Wir sagen diesen Unglücklichen: Ihr seid genugsam bestraft durch Eure Frechheit und Eure affektierte Unwissenheit, Ihr seid so weit heruntergekommen, daß Ihr sogar zu dem Abfall vom Tische Buddhas, wenn nicht gar zu den Eicheln der Tischgenossen des verlorenen Sohnes bei dessen letztem Stadium seines Vagabundentums Eure Zuflucht nehmen müßt. Um so schlimmer für Euch, die Ihr fern vom Vaterhause beharret und nicht die christliche Rehabilitierung anerkennen wollt, in der wir die einzige Rettung aus dem Schiffbruch erblicken."

Nach der Enzyklika zu Ehren des Karl Borromäus ist das immerhin eine Leistung, die sich sehen lassen kann.

Deutsches Reich.

— **Von einem Rücktritt des Staatssekretärs Kraetke** wird jetzt wieder einmal in der Presse gesprochen. Es heißt, Herr Kraetke wolle sich mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter (er hat die 70 bereits überschritten) in nicht zu ferner Zeit in den Ruhestand zurückziehen. Der Rücktritt Kraetkes würde aber voraussichtlich nach der Beratung der neuen Fernsprechgebührenordnung im Reichstag erfolgen. Aehnliche Prophezeiungen sind schon früher wiederholt gemacht worden. Ob sie heute gerechtfertigter sind?

— **Deutsche Frauen in Deutsch-Südwestafrika.** Dem Gouvernementsbericht über ausgesandte Frauen und Mädchen entnehmen wir folgendes: Die Deutsche Kolonialgesellschaft übernimmt es nicht nur, Frauen und Familienangehörigen männlichen Geschlechts unter 16 Jahren, Bräuten und weiblichen Personen, die eine Stellung annehmen, freie Ueberfahrt von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika — Swakopmund oder Lüderitzbucht — zu gewähren, sie hegt auch Interesse an dem weiteren Ergehen derselben und erhält deshalb durch das Kaiserliche Gouvernement zu Windhuk jährliche Berichte über das Befinden der betreffenden Personen. Diese Berichte lauten für die letzten drei Jahre — 1907 bis 1909 — äußerst günstig. Alle die 653 Personen, die in dieser Zeitperiode mit Hilfe der Deutschen Kolonialgesellschaft in ihr neues Vaterland gewandert sind, befinden sich in auskömmlichen oder guten Lebensverhältnissen. Von den ausgereisten Mädchen haben sich 109 verheiratet und sechs in letzter Zeit verlobt. Aufgetretene Krankheiten sind kaum nennenswert, gestorben ist hingegen nur ein Mädchen, aber nicht infolge von Krankheit, sondern infolge eines Unglücksfalles. Nach Deutschland zurückgekehrt oder in eine andere deutsche oder englische Kolonie abgewandert sind 25 einzelne Frauen oder Mädchen und nur sechs Familien, von welch letzteren mehrere aber nach dem Schutzgebiet zurückkehren wollen.

— **Im Wahlkreis Minden-Lübbecke haben die Nationalliberalen** die gebotene Frontänderung gegen Rechts vorgenommen. Während sie bei der Reichstagswahl 1907 von allem Anfange an gemeinsame Sache mit den Konservativen machten und dadurch den Sieg des konservativen Hofbesitzers Sielermann gleich im 1. Wahlgang ermöglichten, liegen für die nächsten Wahlen bestimmte Zusicherungen der Nationalliberalen vor, den Kandidaten der Fortschrittspartei zu unterstützen, also gemeinsam in den Wahlkampf zu gehen. 1907 siegte Sielermann mit 13779 Stimmen, während der freisinnige Kandidat Kiel-Minden es auf 5480, der sozialdemokratische auf 4602 brachte und außerdem 2519 Stimmen auf einen Christlich-Sozialen fielen. Durch diese Frontänderung der Nationalliberalen, ihr Zusammengehen mit den Fortschrittlichen, ist die Position der Konservativen in Minden aufs äußerste gefährdet. Der „Börsen-Courier" hält

---

Gedichte veröffentlicht. Von ihm stammt auch der alte Palast in Cettinje, in dem noch heute der Billardsaal, in dem er Besuche empfing sowie Audienzen erteilte, an seine Vorliebe für dieses Spiel erinnert.

Während seiner reformatorischen Tätigkeit ließen ihm, wie all seinen Vorgängern, die Türken wenig Ruhe. Dem Kampf mit ihnen verdankt er den Beinamen des „Helden". Ein Heldengedicht aus seiner Zeit preist die Ueberrumpelung der türkischen Festung Spuzhe im Jahre 1835 und die Wiedereroberung der ehemaligen Residenz Schabliak durch die Ritter des schwarzen Berges. Schabliak aber ließ sich nicht dauernd behaupten, und so gab der Wladika diese Eroberung bald wieder auf. Die folgenden Jahre sind ganz mit Kämpfen gegen die Türken erfüllt, die Peter II. jedesmal besiegte, so im Jahre 1839 gegen den Wesier Butjatlja Bei, 1840 gegen den Wesier von Mostar und Hassan Aga, im selben Jahre bei Drobjnak, 1842 bei Grahowo, 1844 bei Doljane, 1847 bei Wir und 1849 in der Nahia Kutschke. Es ist eine lange Siegesliste für das kurze Leben Peters II., der, erst sechsunddreißigjährig, am 19. Oktober 1851 im Audienzsaale des Palastes an Asthma starb.

Wie Peter I. hinterließ Peter II. keinen Nachfolger, und wieder ging das Fürstentum auf einen Neffen des Fürsten über. Danilo Petrowitsch, der 1852 die Regierung antrat, wich von seinen Vorgängern ab, indem er sich auf die weltliche Macht beschränkte und die geistliche in die Hände eines Metropoliten legte. Seine kurze Regierungszeit wurde von Reformen des Staatswesens und Türkenkämpfen ausgefüllt, die sich denen seiner Vorgänger würdig anreihen.

Fürst Danilo hatte gegen Omer Pascha zu kämpfen, der unter dem alten türkischen Vorwande, die Montenegriner seien Vasallen der Türkei, mit einem 60000 Mann starken Heere in Montenegro eindrang. Trotz der großen Uebermacht der Türken nahm Danilo den Kampf auf und führte ihn in kurzer Zeit siegreich zu Ende: in allen Gefechten waren die Montenegriner siegreich, und Anfang 1853 war kein Türke mehr auf dem Boden Montenegros. Lange sollte der Friede jedoch nicht dauern: bald erschienen die Türken wieder, und auch in diesem zweiten Feldzuge schickte sie Danilo mit blutigen Köpfen heim. Bei Grahowo, dem alten Schlachtorte, erlitten sie eine neue Niederlage und verloren Artillerie und Bagage.

Mitten in reformatorischen Plänen steckend, fand Fürst Danilo einen tragischen Tod. Er starb nicht an einer Krankheit und fand auch nicht den Heldentod, sondern erlag der Kugel eines Mörders, eines Montenegriners. Darinka, die Gemahlin Danilos, war zugegen, als ihr Gatte den Tod fand, und mit ihr Nikita, der Brudersohn Danilos. Als Danilo verschied, nahm Darinka ihm die Kapuze vom Haupte und setzte sie ihrem Neffen auf. Seit dem Tage ist Nikita Herr von Montenegro, und jetzt, fünfzig Jahre später, ist er König dieses Reiches.

Mannemer Bilderboge.

An Freilein Sophiche Dupfdrauf aus Mannheim
Kunstmolerin zur Zeit in Minche
kenigl. Hofbreihaus (Schwemme).

Hochgeehrtes Freilein! Zuneekscht mein Dank, for den scheene Brief. — Ich bin ganz erschaunt, awer Ihrem Fleiß — awer eens mecht ich doch frooge? — wie kammer dann in seit vun acht Dag 24 Bilder mole — Stilllewe hawe se gemocht? — recht so, hoffentlich hawe se awer 's Lewe nit vergesse — schunscht kenne se deß Zeigs nit verkoafe. — Leider is unser Kunschthall emool widder g'schlosse — s'werd jetz de alte Krom uffgefrischt und de neie wegemacht und do mecht ich ihne roothe — schicke se sofort die 24 Bilder — daße der Dinchermeeschder, glei mit anschdreiche kann. Unser Gallerie-direktor meent halt — s'mißt alles zum Ton basse. Liewi Sophich! eile se sich — dann wann emool des Bild vum Kaiser Maximillion widder vum Urloab zurick is — kann mar uns Mannemer nit mehr brauche . . .

Schunscht heert mar alleweil nit viel bei uns — es eenzige, was e bissl Lewe gebrocht hott, war's Volksfescht in Ludwigshafe — — un deß muß ich d'r verzehle wies do hergange is.

Brrrrrr! hotts gemacht, ich schbring an's Telefon un ruf nein: „Hier da — wer dort?" Ach sie werre entschuldige, sin sie die Bilderbogenredakzion. Pheimichhne, sag ich — inja un was is dann los — no deß sollte se doch wisse, als Volksfeschtmann, was in Ludwigshafen los is — Volksfescht 'eenzige Volksfescht vun Bedeidung — kumme se sofort riwwer. — — Non was kremt uns vum Ludwigshafen? blos 3 Pennig for's Brickegeld — how ich gedenkt un do gebicht niwwer. Liewe Sophich! 's gedenkt mer so lang ich e Audo hab. Awer scheen war's doch in dere große Weinhall — beim Schobbe.

Ich hab mich mit meine Familie an en Disch g'hockt — uff emool is eem sein Schtrohhutrand uff'm Bode geleege. Ich nadierlich glei pfeede — awer do packt mich en Schutzmann und secht zu mir — ob ich den Herr wo unnerm Disch licht nit mitnehme wollt. Ich! how ich g'sagt: „ja Sie! — Sie hawe — ich! ich hab! ich hab noch nit. Non es hott nit lang gedauert — secht en Herr zu dem Schutzmann, ich hätt'm eeni gschbunne. Was sag ich, gschbunne — mir is blos mein Hand ausgerutscht un weil der Herr e Medium is, hott der persönliche Magnedismus dem sein Maul an mein Hand gezoge. Deß hott der Schutzmann mit geglaabt — awer uff emool — hotters geglaabt, weil'r selwer zugeguckt hott — ich hab's'm nochemol vorgemacht. Uff deß hin hab ich dann e persönliche Einladung kricht, mit uff die Wach am Rhein zu kumme. Liewi Sophich! meenscht en Mannemer hätt Angscht — nee — mit de ganze Familie un Verwandte hawe se uns uff die Pollizei. Do häschd awer Mannemer Anschdand kenne lerne solle. Wie mer hinkumme sin, hab ich erscht angeklobbt — ob ich nein derf. Bitte! Sie brauche

es für durchaus möglich, ja sehr wahrscheinlich, daß zu den Wahlkreisen, welche am „Tage von Philippi" die „Zuversicht" der „Kreuzzeitung" arg enttäuschen werden, auch dieser alte konservative Stammsitz zählen wird.

Unterhaltungen mit Kaiser Wilhelm.

Auf seiner letzten Nordlandreise lernte Wilhelm II. auch eine Dame der finnländischen Aristokratie, Fräulein Saima Neovius, die Tochter des Staatsrats Neovius in Helsingfors kennen. Die Dame war mit dem Kaiser in der Villa „Troldhaugen" bei der Witwe Edward Griegs zusammen eingeladen und sang bei jener Gelegenheit dem Kaiser auf dessen Wunsch Griegsche Lieder vor. Ueber ihr Beisammensein mit dem Kaiser erzählt Fräulein Neovius in der Kopenhagener „Politiken" folgendes:

„Das Zusammensein mit dem Kaiser wird mir unvergeßlich bleiben. In seiner Unterhaltung ist der Kaiser einnehmend, lebhaft, betörend — er weiß über die verschiedenartigsten Sachen genau Bescheid und geht mit der größten Leichtigkeit von dem einen Thema zum anderen über. Der Kaiser erzählte unter anderem von einer Reise, die er einst durch Rußland unternommen hatte, und es war interessant, zu hören, welch ausgezeichneter Beobachter er ist; keine Kleinigkeit entgeht seiner Aufmerksamkeit. Er konversierte über finnländische Politik, über das Frauenwahlrecht in Finnland, über die finnländische Natur und über Musik. Der Kaiser fragte mich, ob ich die mathematische Begabung meines Vaters, der ja ein hervorragender Mathematiker ist, geerbt hätte. Ich gab dem Kaiser zur Antwort, daß dies leider nicht der Fall sei, daß aber der alte Lehrer meines Vaters in Berlin, der sehr betrübt darüber war, daß ich mich nicht auch der Mathematik widmen wollte, sich selbst und meinen Vater damit tröstete, daß „die unbewußte Mathematik der Seele die Musik sei. . ." Der Kaiser ist sehr musikalisch. In der Villa „Troldhaugen", der Griegschen Villa bei Bergen, wo ich mit dem Kaiser zusammen bei Frau Grieg eingeladen war, sang ich dem Kaiser zum erstenmal nordische Lieder vor. Der Kaiser schätzt Grieg außerordentlich. Als Grieg vor einigen Jahren — er war damals schon alt und kränklich — den Kaiser an Bord der „Hohenzollern" besuchte, war der Kaiser dem Komponisten gegenüber von zartester Rücksichtnahme; ja, der Kaiser legte sogar seinen eigenen Mantel um die Schultern Griegs, damit es diesen nicht friere. . . . Nachdem ich in der Villa „Troldhaugen" dem Kaiser vorgesungen hatte, hatte ich einige Tage danach die Ehre, mit Frau Grieg zusammen an einem Frühstück teilzunehmen, das der deutsche Konsul Mohr zu Bergen zu Ehren des Kaisers gab. Auch bei dieser Gelegenheit sang ich dem Kaiser Griegsche Lieder vor. Als der Kaiser mich zum Singen aufgefordert hatte, bat ich den Generalintendanten Grafen v. Hülsen, den Kaiser zu fragen, ob ich ein kleines Lied zuerst deutsch und dann dänisch vortragen dürfte. Der Kaiser antwortete scherzend in demselben Tone, in dem seine Soldaten zu antworten pflegen: „Zu Befehl"! . . . Ich sang also das Lied. Es war Griegs „Jeg elsker dig!" („Ich liebe dich!") aus der kleinen Sammlung „Melodien des Herzens". Der Kaiser fand ganz besonders den dänischen Text bezaubernd. Später sang ich eine finnländische Volksweise und mehrere andere Griegsche Lieder. Der Kaiser war an jenem Tage ganz besonders lebhaft; er konversierte mit uns vier Stunden und ließ seine Dampfbarkasse zwei Stunden über die festgesetzte Zeit warten. Am Bord der „Hohenzollern" war ich leider nicht. Wir bekamen zwar einige Tage darauf eine Einladung. Der Kaiser hatte aber nicht berechnet, daß „Troldhaugen" immerhin ein ganz hübsches Stück Weges von Bergen entfernt liegt, und die Einladung erreichte uns leider erst eine Viertel Stunde vor der für die Tafel bestimmten Zeit. Wir mußten uns also damit begnügen, dem Kaiser eine lange Dankesdepesche zu senden".

Die elektr. Bahn Mannheim-Weinheim.

× Weinheim, 12. Aug.

Die Arbeiten, welche im Schoße der Verwaltungen in den letzten Jahren für die Elektrisierung der Nebenbahn Mannheim-Weinheim erledigt wurden, sind am Ende der vertragsmäßigen Abmachungen angekommen. Der Vertrag liegt zur Zeit bei der Stadtverwaltung in Weinheim.

Das Projekt ist schnell ans Ziel gekommen; noch vor drei Jahren bemühte sich Weinheim, von Darmstadt nach Heppenheim eine Straßenbahn zu bauen. Weinheim beteiligte sich aber nicht mehr an jenen Bestrebungen und suchte mit Erfolg die Nebenbahn für einen direkten Anschluß mit Mannheim zu gewinnen. Eine Verbindung mit dem Gorxheimer Tal ist dann nur noch eine Frage der Zeit.

Der schon teilweise in Angriff genommene Umbau des Güterbahnhofes ist der günstigste Zeitpunkt für die Umwandlung der Nebenbahn in eine Elektrische. Die Ueberführung am Hauptbahnhof (Bahnhofstraße-Mannheimer Straße) wird hoch gelegt und erhält eine 12 Meter breite Straßenbrücke. Ueber diese Brücke wird die zukünftige Elektrische gehen, also mit Ersparnis des großen Bogens über die Main-Neckarbahn und die Linie Weinheim-Worms. Dadurch ist eine teilweise Verlegung der Nebenbahnstrecke auf Weinheimer Gemarkung notwendig. Das dazu nötige Gelände ist in diesen Tagen von dem Gemeinderat Weinheim, bis auf einige Ausnahmen, bei denen es wohl zur Enteignung kommen wird, angekauft worden. Heute abend fand im Rathaus eine Vorbesprechung des Projekts und der Verträge zwischen dem Gemeinderat und einem Teil des Bürgerausschusses statt, in welchem die Pläne und die Verträge vorgelegt wurden. Es sind drei große Projekte, welche organisch miteinander verbunden sind. Der Um- und Erweiterungsbau des Güterbahnhofs, die Neuerschließung eines 57 Hektar großen neuen Baugeländes im südlichen Stadtteil und die elektrische Straßenbahn nach Mannheim.

Der Güterbahnhofumbau — ein Millionenprojekt — ist von so einschneidender Bedeutung, daß von seiner Gestaltung die Erschließung des für Weinheim so sehr notwendigen neuen Baugeländes, besonders für billige Villen abhing. Auf der anderen Seite wird der Großindustrie neues Baugelände mit Gleisanschluß geboten.

Die Elektrisierung der Nebenbahn über Viernheim, Käfertal nach Mannheim ist, soweit Weinheim in Frage kommt, nach dem heute abend der Versammlung gewordenen Aufklärung gesichert und ihre Ausführung wird mit der Fertigstellung der Bahnhofsumbauten zu beginnen haben. Auf der anderen Seite reift der Plan, die Elektrische über Sulzbach, Hemsbach nach Laudenbach fortzusetzen.

Noch kein Unternehmen der Stadt war von so hervorragend volkswirtschaftlicher Bedeutung für sie, als die kurz skizzierten Werke. Die nahe Großstadt Mannheim mit ihrem Verkehr ist es vor allem, die den Impuls gab für diese in Wirklichkeit großzügige Politik des rührigen Weinheim. Mit der Unterzeichnung der Verträge vollendet Weinheim sein Verkehrsnetz, bezw. gibt die rechtskräftigen Grundlagen dazu, um seinem Namen als Verkehrsknotenpunkt der Bergstraße gerecht zu werden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. August 1910.

Die Einführung der völligen Sonntagsruhe in Mannheim.

Mit der Bitte um Veröffentlichung wurde uns nachstehender Aufruf übergeben: Aufruf an das kaufende Publikum von Mannheim! Seit Jahren sind die Handlungsangestellten und mit ihnen alle einsichtigen, fortschrittlich gesinnten Ladeninhaber Mannheims an der Arbeit, zwecks Einführung der völligen Sonntagsruhe. Die Beteiligten erstreben für sich jene Freizeit, die den Bürgern, Beamten und Arbeitern teils durch Ueberlieferung, teils durch gesetzliche Anordnung seit langem sichergestellt ist. Das hastende Erwerbsleben unserer Zeit zehrt an der Kraft des menschlichen Körpers und Geistes und erheischt gebieterisch die regelmäßige Abwechslung von Tätigkeit und Ruhe. Nur zu begreiflich ist es deshalb, wenn die Angehörigen des Handelsstandes ebenfalls nach ihrer anhaltenden und anstrengenden Werktagsbeschäftigung einen vollen Ruhetag herbeisehnen und ihn unter Anwendung aller erlaubten Mittel zu erreichen versuchen. In dem jahrelangen, mühevollen Kampfe um die Verbesserung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe fehlte es nicht an Anzeichen, die der Sympathie für die berechtigten Bestrebungen der Sonntagsruhefreunde Ausdruck gaben. Mit der Sympathie allein ist es aber nicht getan! Erst die Tat bringt den Erfolg! Wir rufen deshalb das gesamte kaufende Publikum aller Schichten auf, unter allen Umständen auf den Einkauf an den Sonn- und Feiertagen zu verzichten und den Wareneinkauf nur noch an den Werktagen zu besorgen!

Bürger! Beamte! Arbeiter! Hausfrauen! Denkt daran, daß es sich um das Wohl Eurer Brüder und Schwestern handelt. Erfülle also jedermann seine Menschenpflicht! Meiden wir an den Sonn- und Feiertagen die Ladengeschäfte, dann werden dem unberechtigten Verhalten der Sonntagsruhegegner auch die letzten Scheingründe entzogen und unsere Großstadt Mannheim erhält, wie dies schon seit Jahren in den anderen süddeutschen Städten der Fall ist, die vollständige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe!

Badischer Eisenbahnerverband, Bezirk Mannheim. Badischer Zollbeamtenverein, Bezirk Mannheim. Bund der Festbesoldeten, Ortsgruppe Mannheim. Bund der Mannheimer Staatsbeamtenvereine. Mannheimer Beamtenverein E. V. Verein badischer Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine, Ortsgruppe Mannheim. Verband mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamte, Ortsgruppe Mannheim. Verein der Bureaubeamten der Rechts-Anwälte, Mannheim. Verein städtischer Beamten, Mannheim. Deutscher Transportarbeiterverband, Ortsverwaltung Mannheim. Deutsch-Vaterländischer Arbeiterverein Mannheim. Evangelischer Arbeiterverein, Mannheim. Gewerkschaftskartell (umfaßt 54 gewerkschaftliche Organisationen). Kartell der christlichen Gewerkschaften für Mannheim und Umgebung. Katholischer Arbeiterverein Mannheim. Ortsverband deutscher Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) Mannheim.

Aus der Stadtratssitzung

vom 11. August 1910.

(Schluß.)

Vergeben werden: a) für den Neubau der Pestalozzischule: Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachbinder an Jakob Lay u. Sohn; die Ausführung der Entwässerungsanlagen an Seb. Schmid hier die Spenglerarbeiten an E. J. Blom, die Zimmerarbeiten an Ferd. Holzner die Dachdecker- und Blitzableitungsarbeiten an Müller und Esselborn, b) für die Handelshochschule A 4 Nr. 1: die Steinhauerarbeiten an Franz Nahmer, die Fassadenherstellung an Joh. Back, c) für den Aufbau eines Stockwerkes auf das Schulhaus in Käfertal: die Ausführung der Gipserarbeiten an Anton Edelmann, d) die Tüncherarbeiten im Schulhaus Wohlgelegen I und zwar: Los I an J. Mangold, Los II an K. Leyendecker, Los III an Vögelen und Almis und Los IV an H. Buß, e) die Verlegung der 350 Mm. schmiedeeisernen Gasröhre unter der Friedrichsbrücke dem Unternehmer Hans Lutz hier, f) die Ausführung der Erd- und Betonarbeiten für eine Schlammabsatzgrube im Wasserwerk der Firma Heinrich Annemaier—Käfertal g) die Lieferung von Motoren für den Kohlenschuppen im Elektrizitätswerk der Firma Brown- Boveri u. Cie. hier, desgl. für die Kesselfeuerung daselbst der All. Elektrizitätsgesellschaft hier, h) die Lieferung von Flanschen-Wasserschiebern der Firma Bopp und Reuther hier, i) die Reparatur bezw. der Umbau des Speisewasserreinigungsapparates auf dem Wasserwerk im Käfertalerwald der Firma Hans Reisert, G. m. b. H. in Cöln, k) die Ausführung der Zentralheizungs- und Lüftungsanlage im Gaswerk Luzenberg an die Firma Robert Elsässer hier, l) die Herstellung der endgiltigen Gehwege vor öffentlichen Gebäuden an die Firma Josef Kronauer und H. u. J. Ludwig hier, m) die Herstellung der endgiltigen Gehwege vor privaten Grundstücken an die Firma Hartewich u. Kratz in Mannheim-Ludwigshafen und Heinrich Eisen hier, n) die Auffüllarbeiten für die Herstellung der Heerlachstraße zwischen Windeck- und Landteilstraße an die Firma Heinrich Gräff I hier, o) jene für die Herstellung des Weidstückerwegs an die Firma Hch. Köhler hier.

* **Briefsendungen nach Chile.** Nachdem bekannt geworden ist, daß die Briefsendungen nach Chile seit Vollendung der transandinischen Eisenbahn Buenos-Aires—Valparaiso das ganze Jahr hindurch auf diesem Wege befördert werden, ist im Publikum vielfach die Meinung verbreitet, daß auch die Postpakete nach Chile stets denselben Weg nehmen könnten. Vorläufig hat indessen die argentinische Postverwaltung den Andenweg für die Zeit des südamerikanischen Winters (April bis November) zur Beförderung von Postpaketen noch nicht freigegeben; diese müssen daher einstweilen noch durch die Magellanstraße befördert werden. Von der Reichspostverwaltung sind indes sogleich nach Eröffnung der Eisenbahnlinie Buenos-Aires—Valparaiso bei der argentinischen Postverwaltung angeregt worden, den Andenweg auch für den Postpaketverkehr während des ganzen Jahres zur Verfügung zu stellen.

* **Abänderungen der ehrengerichtlichen Bestimmungen für Offiziere.** Das „Militärwochenblatt" veröffentlicht die Abänderungen der ehrengerichtlichen Bestimmungen für Offiziere im preußischen Heere. Wir entnehmen daraus kurz folgendes: Zur Disposition gestellte und solche verabschiedete Offiziere, die das Recht haben, militärische Uniform zu tragen, werden fortan zu den Spruchsitzungen bei den Landwehrbezirken ihres Wohnortes zugelassen, wenn über einen verabschiedeten Offizier geurteilt wird. Die Verteidigung hat eine Erweiterung und Verbesserung erfahren. Der Ehrenrat der Stabsoffiziere, der bisher aus den Ehrengerichtsmitgliedern gewählt wurde, wird von jetzt ab vom kommandierenden General aus der Zahl der gewählten Ehrengerichtsmitglieder ernannt. Ueber die Duellfrage äußert sich das „Militärwochenblatt" zuletzt noch, indem es schreibt: Tatsache ist, daß die Zweikämpfe in der Armee seit Erlaß der Allerhöchsten Kabinettsorder am 1. Januar 1897 ganz erheblich zurückgegangen sind. Die genannten Bestimmungen werden am 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit treten.

* **Der dritte Mann auf der Lokomotive.** Nach dem Mühlheimer Eisenbahnunglück hatte der preußische Eisenbahnminister den Vorschlag, bei längeren Strecken noch einen dritten Mann auf die Maschine zu nehmen, namentlich zur Unterstützung des Lokomotivführers bei der Signalbeobachtung, einer eingehenden Erwägung unterzogen. Der Minister hat sich nicht für die Vermehrung des Maschinenpersonals entscheiden können, sondern sieht nach wie vor die größte Betriebssicherheit in der Stärkung des Verantwortlichkeitsgefühls beim Lokomotivpersonal. Die Beigabe eines dritten Mannes auf der Lokomotive, so erklärt der Minister, würde nur eine Einschränkung der Verantwortlichkeit des Lokomotivführers zur Folge haben. Die Beigabe eines dritten Mannes als Lotsen ist notwendig, wenn der Führer die Strecke nicht genügend kennt. Daß sie auch für den streckenkundigen Lokomotivführer eine Hilfe wäre, ist nicht anzunehmen.

* **150 000 kaufmännische Stellen besetzt.** Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein), der gegenwärtig über 100 000 Mitglieder zählt und den weitaus größten Stellennachweis für kaufmännische Angestellte besitzt, hat am 9. August die 150 000ste Stelle besetzt. Vor noch nicht ganz drei Jahren, am 20. August 1907, erfolgte die 125 000ste Vermittlung. 100 000 Stellen waren am 21. November 1903 besetzt und 50 000 am 14. November 1894. Bis zur Besetzung der ersten 1000 Stellen vergingen fast 10 Jahre; jetzt vermittelt der Verein 1000 Stellen durchschnittlich schon in 39 Tagen. An jedem Arbeitstage werden über 30 Vermittlungen erzielt.

* **Samstag-Frühschluß in den Mannheimer Kontoren und Sonntagsruhe an den Mannheimer Verkehrstagen.** An dem letzten Dienstag abgehaltenen Sozialpolitischen Erörterungsabend der Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes berichtete, so schreibt man uns, nach einleitenden Worten des 2. Vorsitzenden, Herrn Prokurist Sonne, in längeren Ausführungen Herr Gauvorsteher Ernst Richter zunächst über den Stand der vom D. H. V. eingeleiteten Bewegung für den Samstagfrühschluß in den Mannheimer Kontoren. Hiernach haben eine Anzahl hiesiger Großfirmen sich für den Samstagfrühschluß erklärt, während von anderer Seite zwecks Herbeiführung gemeinsamen Frühschlusses für die Angehörigen bestimmter Branchen Verhandlungen angeregt worden sind. Der Bericht ließ beste Aussichten für weitere Ausdehnung des Samstagfrühschlusses in Mannheim erkennen. Im zweiten Teile seiner Darlegungen beschäftigte sich Herr Richter mit den Bestrebungen hiesiger Interessenten auf Verlängerung der Verkaufszeiten an den in Aussicht genommenen Verkehrstagen. Redner widerstritt die Berechtigung und Notwendigkeit zu weiteren Ausnahmebestimmungen in einer Zeit, wo das Verlangen nach völliger Sonntagsruhe im Mannheimer Kleinhandelsgewerbe bereits Gemeingut aller sozial- und fortschrittlich gesinnten Mannheimer geworden ist. Der Sonntag soll Ruhetag, nicht aber Verkaufstag sein und werden. Nach Bekanntgabe des Wortlautes der Eingabe, die der D. H. V. an Ministerium und Bezirksamt in der Angelegenheit: „Sonntagsruhe und Verkehrstag in Mannheim" abgesandt hat, wurde nachfolgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die am 9. August im Restaurant Zwölf Apostel zu Mannheim versammelten Handlungsgehilfen bekennen sich einmütig zu den Anträgen, die von der Ortsgruppe Mannheim des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes an die Verwaltungsbehörden gerichtet worden sind und auf Ablehnung aller Gesuche um Verlängerung der Verkaufszeit an den angeregten Verkehrstagen hinzielen. Mit vollem Rechte ist in den letzten Jahren die Zahl der Ausnahmetage von Sonntagsruhe und Ladenschluß wesentlich verringert worden, weil sich in der Praxis keine Gründe für die Erweiterung der allgemein üblichen Verkaufszeiten ergeben haben. Das kaufende Publikum hat sich an die allgemeinen Verkaufszeiten so gewöhnt, daß zu Ausnahmen überhaupt nicht mehr geschritten zu werden braucht. Jeder Ausnahmetag bedeutet zudem eine Verkürzung der an sich der Erweiterung so dringend bedürftigen Ruhe- und Freizeit der Angestellten wie der Angehörigen des Kaufmannsstandes überhaupt. Aus diesen Gründen begrüßen die Versammelten das eingangs erwähnte Vorgehen der Ortsgruppe Mannheim des D. H. V. und stellen auch ihrerseits an die Verwaltungsbehörden das Ersuchen, für die Verkehrstage,

---

nit lang zu klobbe — nix wie nein. Guten Abend! mein Herre — ich bitt ums Wort — haw ich glei g'sagt zu dene Schutzleit, wo drin Qwacht gewe hawe das haus nix passiert. — Do secht mein Fraa, nee ich hab's Wort — was hab ich g'sagt, ich redd — nee ich redd, secht se — 's hott nit lang gedauert, war do e Rederei beisamme, so groß is die Hamburg-Amerika-Linie nit.

Non des Zeigniß stell ich de Ludwichshäfner Schutzleit aus — sie verschdehn Feschde zu feiern helfe. Rücksichtsvoll — zuvorkommend — un wann mar sein Familiekronig nit uff's Volksfeschd mitgenumme hott — derf mer sein Sach so angeive. — Ich hab dann mein Name ins Fremdebuch neinschreiwe lasse — un scheen wars — recht scheen — ich bin am Mondag widder nuwwer. — Denn Diesjohr is in Mannem doch nix mehr los. — Liewi Sovieh! Die wisse heit noch nit wie ich heeß in Ludwichshaafe — ich hab nämlich g'sagt ich dhät „Große" heeße, denn alle Leit wo viel Sprich mache, wo kenn Mensch glaabt, heeße sich „Große" haw ich nit recht? — Sovieh!

Jetzad hätt ich noch was mitzudheele: Die Mannemer Bilderboge hawe Zug — die mehrschde Leit freee sich wann se kumme un die annere schenne — wann se nit kumme. Ich glaab, daß ich e ganz gut G'schäft mit mach — do will nämlich e Karnewallg'sellschaft bun iwerm Neckar die Bilderboge aushenke. Mar kann halt doch sehe, daß die Bilderbogemolerei die grescht Sehenswirdigkeit do driwwe is. Blos muß en ordentlicher Ausrufer dazu. Do nimmt mer am beschde so en halbinvalide Humorischt — stellt'n an die Dihr hin, wo awe e Herz raug'schnitte is — un der kann se dann ausdheele. Do kann awer passiere, daß die Leit mehr Humor — — krieche, als anner im Kobb hawe — gell Sovieh'le.

Liewi Sovieh! Ich schließ mein Brief un schick dein 24 Bilder sofort hierher — wann die Dincher in de Kunschthall fertig sin — kann mar se nimmer mit schdreiche lasse.

Freindlich Gruß! J. B.

MARCHIVUM

als einer Einrichtung, die jeden natürlichen Ursprungs entbehrt, eine Verlängerung der Verkaufszeiten nicht zuzulassen.

* **Tabakbau im Mannheimer Bezirk.** Nachstehend werden die Orte bekannt gegeben, in denen im laufenden Jahre Tabak gepflanzt und zum Trocknen verwahrt wird. Hinter jedem Orte sind zwei Zahlen angegeben. Die Zahl a bezeichnet den Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke der Gemarkung (in Ar), die Zahl b den Flächeninhalt der Grundstücke, deren Tabakertrag (auch wenn er von anderen Gemarkungen stammt) in der Gemeinde getrocknet, also voraussichtlich auch verwogen wird (gleichfalls in Ar). Mannheim-Stadt a. 272, b. —; Mannheim-Käfertal a. 2247, b. 2511; Mannheim-Neckarau a. 3408, b. —; Feudenheim a. 1762, b. 3718; Großsachsen a. 2527, b. 3246; Hebdesheim a. 15 142, b. 26 895; Hemsbach a. 751, b. 840; Hohensachsen a. 511, b. 344; Ilvesheim a. 2960, b. 2217; Ladenburg a. 17 753, b. 5581; Laudenbach a. 108, b. 83; Leutershausen a. 4350, b. 5617; Lützelsachsen a. 514, b. 688; Neckarhausen a. 1226, b. 2004; Sandhofen a. 12 467, b. 12 467; Schriesheim a. 5185, b. 2534; Seckenheim a. 14 616, b. 19 014; Sulzbach a. 276, b. 1036; Wallstadt a. 2462, b. 971; Weinheim a. 1018, b. —.

* **Vor 40 Jahren.** Gestern waren es 40 Jahre, seit vor Straßburg die deutschen Truppen von fast allen Punkten der Stadt aus signalisiert wurden und eine badische Division unter dem Kommando des Generalleutnants v. Beyer die Einschließung begann. Heute, am 13. August, vor 40 Jahren, fiel der erste Kanonenschuß, nachdem am 12. August der † Großherzog von Baden in Mundolsheim eingetroffen war.

* **Besitzwechsel.** Das Haus Gontardstraße 22 samt Kolonialwarengeschäft der Val. Kirschenlohr Eheleute ging durch Kauf auf Herrn Friedrich Bacher, S 6. 10, über.

* **Zur Parade** spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouverture „Fra Diavolo" v. Auber, 2. „Drei Kaiserentrevue" v. Fahrbach, 3. „Mabel-Walzer" v. Godfrey, 4. Hoch Mannheim", Marsch v. Spitzbarth.

* **Familiendampferfahrt.** Am Mittwoch, den 17. August, findet eine aus bürgerlichen Kreisen veranstaltete Ferienfahrt mit dem Dampfer „Mannheimia" nach dem so schön gelegenen, durch die Sage berühmten Oppenheim-Nierstein statt. Es kann sich an dieser Fahrt jedermann beteiligen und dürfte wohl mancher unserer Leser diese Fahrt benutzen, zumal der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt nur M. 1.50 pro Person, Kinder von 4 bis 10 Jahren 50 Pfg. beträgt. Der Gemütlichkeit halber werden nur Fahrkarten in beschränkter Zahl ausgegeben und sind solche bei Herrn Fassold, J 2, M. Kannegießer, E 2, 14, im Habereck, sowie Franz Noll, Parkring 4, zu haben. Die Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

* **Von der Ehe.** Welches ist das Land, wo man sich am meisten scheiden läßt, Niemand würde es glauben, daß es die tugendhafte, friedliche Schweiz ist. Doch die unbestechliche, unliebenswürdige Statistik beweist es. In der Schweiz entfallen 40 Scheidungen auf 1000 Ehen. Und damit stellt dieses Land einen Rekord auf. Selbst das ruhmsüchtige Frankreich, das sonst den Ruhm in Anspruch nimmt, an der Spitze der Welt zu marschieren, zählt nur 21 Scheidungen auf 1000 Ehen. Dann folgt Deutschland mit 17 Ehetrennungen. Eine andere interessante Rechnung macht ein neugieriger Statistiker auf, der sich mit dem ehelichen Glück der Pariser beschäftigt. Er ist zu folgendem Resultat gekommen: Es gibt in Paris 1362 Frauen, die ihren Gatten verlassen haben und in ihr Elternhaus zurückgekehrt sind. 2371 Ehegatten haben sich ihren Frauen durch die Flucht entzogen, 4120 Paare haben sich durch gütliches Uebereinkommen getrennt. 191 023 Paare leben im Kriege unter einem Dache. 162 023 Paare hassen sich von Herzen, aber verbergen in der Oeffentlichkeit ihren wilden Haß hinter geheuchelter Höflichkeit. 510 132 Paare leben in offener „Unstimmigkeit". 1102 gelten für glücklich, ohne es zu sein, und nur 135 Paare sind wirklich glücklich von der Gesamtsumme von 872 565 Haushalten. — Das interessanteste an dieser interessanten Statistik wäre gewesen, wenn der Statistiker uns die Quellen angegeben hätte, aus denen er sein unkontrollierbares Material geschöpft hat.

* **Die hygienische Behandlung des Obstes.** Die Obstsaison kommt gegenwärtig auf ihre Höhe, und damit wird auch wieder eine alte Frage aktuell: wie man nämlich Obst essen soll! Die Frage ist nämlich leider noch immer nicht ganz geklärt und doch wird das Problem erschöpft mit den kurzen Worten: Erst waschen, dann essen! Die Schwierigkeiten des Problems liegen nämlich darin, daß manche behaupten, gewisse Obstsorten müßten mit der Schale gegessen werden, und auf diese Art wird die Frage auch in einem Artikel angefaßt, der in der „Lancet" erschienen ist, und in dem alle Obstarten in drei verschiedene Klassen geteilt werden. Zur ersten Klasse gehören die Obstsorten, deren Schale ungenießbar ist, wie z. B. die Banane. Zur zweiten die, deren Hülle man essen — kann, und zur dritten endlich die, deren Schale nicht entfernt werden kann. Zu diesen dritten und verdächtigsten gehören alle Beerensorten und Früchte, wie die Pfirsiche und ähnliche. Es gehört zu den Unmöglichkeiten, daß solche Frucht frei von jeder Verunreinigung zum Verzehrer gelangt. Auf dem meist sehr langen Wege, beim Packen, beim Umpacken ist die Gefahr der Beschmutzung sehr groß. Die Hände der Packer stehen in Bezug auf Reinlichkeit kaum unter sanitärer Aufsicht und schließlich kommen derartige Früchte beim Transport noch oft in die Nähe hygienisch verdächtigster Dinge und würden bei einer bakteriologischen Untersuchung manchmal erstaunliche Resultate ergeben. Möglichkeiten und Fälle, wo derartige Fruchtsorten mehr als andere beim Genusse zu einer Gefahr werden können, gibt es noch eine lange Reihe, beinahe jedermann vermag sie auf Grund eigener Beobachtungen zu ergänzen und zu erweitern. Die meist klebrige Außenfläche trägt ganz besonders dazu bei, diese Gefahr zu vergrößern. Wenn man nun bedenkt, daß diese Gefahr, deren Gewicht war gar leicht zu unterschätzen geneigt ist, durch den einfachen wenig umständlichen Waschprozeß vermindert, ja ganz beseitigt werden kann, so begreift man nicht, weshalb das obenerwähnte Axiom noch nicht Gemeingut geworden ist und kann nur wiederholen: Erst waschen, dann essen!

* **Ringwerfen auf Messen ein Glücksspiel.** Der Kreisausschuß Darmstadt hatte entschieden, daß einem Gesuchsteller der nachgesuchte Wandergewerbeschein für Bolzenschießen, Preisschießen, Ringwerfen und Ballwurfspiel zu erteilen sei. Der Provinzialausschuß hat diese Entscheidung bestätigt, da das Ringwerfen nicht als ein Glücksspiel aufgefaßt werden könnte. Das Hessische Ministerium hat auf Rekurs nun diese Entscheidung aufgehoben. Es hat von jeher den Standpunkt vertreten, daß das Ringwerfen als Glücksspiel zu betrachten sei, weil der Gewinn im großen und ganzen vom Zufall abhänge, wenn auch jene Spiele von den Spielenden selbst eine gewisse Geschicklichkeit verlangten. Die anscheinende Leichtigkeit, einen Gewinngegenstand im Ringwurfspiel zu erwerben, rege die Spiellust des Publikums besonders an. Die Großh. Hessischen Kreisämter sind daher angewiesen, jene Spiele bei Messern usw. nicht zuzulassen resp. den Gewerbeschein zu versagen.

* **Vom offenen Fenster.** Durch Bewegung der Luft, die man im Freien als Wind, im Zimmer als Zug bezeichnet, wird die Wirkung einer und derselben Temperatur sehr verändert, denn die Haut wird nicht bloß an den unbedeckten, sondern auch an den bekleideten Körperteilen, soweit sie dem Luftstrom ausgesetzt sind, rascher abgekühlt. Die Luft erscheint dadurch kälter, als sie in Wirklichkeit ist. Im Freien kann der Wind bis zur Erzeugung eines frostigen Gefühls auf den Körper einwirken, ohne der Gesundheit zu schaden, solange der Körper in Bewegung ist. Eine gesundheitliche Schädigung tritt erst ein bei Zug innerhalb des Zimmers, wenn sich der Körper in Ruhe befindet. Die sich einseitig fortsetzende Abkühlung der Haut kann, auch wenn die Temperatur sonst normal ist, (16 bis 21 Grad Celsius), zu Erkältung führen, die sich in Schnupfen, Husten, sogar in rheumatischen Beschwerden und in Gelenkrheumatismus äußert. In der Wohnung oder in anderen zum vorübergehenden Aufenthalt bestimmten Räumen, wie in einem Eisenbahnabteil, spielt das offene Fenster eine große Rolle. Viele Leute sind der Ansicht, daß es für ihre Gesundheit notwendig sei, das Fenster des Schlafzimmers während des ganzen Jahres offen zu halten. Die Folge davon ist, daß die Schlafräume in heißen Sommertagen drückend warm, im Winter unbehaglich kalt sind. Wer von Jugend an gewöhnt ist, bei offenem Fenster zu schlafen, kann sich auch in höherem Alter dabei wohlfühlen; wer aber erst später damit beginnt, holt sich dadurch gewöhnlich eine Erkältung. Im allgemeinen kann man die Regel aufstellen, daß sich niemand ohne allmählichen Uebergang zu einer früher nicht gekannten Gewohnheit bekehren lassen soll.

* **Ist die Sommerwohnung auf dem Lande Wohnsitz?** Begründet die Erwerbung einer Sommerwohnung auf dem Lande einen „Wohnsitz" im rechtlichen Sinne? Mit dieser gerade zur Zeit der Sommerfrische wichtigen Frage hatte sich vor kurzem das preußische Oberverwaltungsgericht zu beschäftigen. Ein Assessor hatte in einer ländlichen Ortschaft in der Nähe von Hannover eine kleine Villa erworben, um sich dort mit seiner Familie im Sommer vier bis acht Wochen zu erholen. Während dieser Zeit wurden nicht nur ein Teil des Dienstpersonals, sondern auch Betten und die nötigen Toiletten- und Küchengeräte mit nach der Villa genommen. Als der Besitzer dann in der betr. Gemeinde zur Kirchensteuer herangezogen wurde, erhob er nach fruchtlosem Einspruch und Beschwerde Klage, die auch das Oberverwaltungsgericht für begründet erklärte, wobei es u. a. hervorhob: Eine Sommerwohnung würde in der Regel bezogen, um sich dort zu erholen und die laufenden Arbeiten ruhen zu lassen. Aus dem Erwerbe der Villa könne nicht gefolgert werden, daß der Assessor die Absicht hatte, sich in der betreffenden Landgemeinde dauernd niederzulassen. Einen Wohnsitz im Sinne der Steuergesetzgebung hat nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts ein Deutscher in der Gemeinde, in welcher er eine Wohnung unter Umständen inne hat, die auf die Absicht der dauernden Beibehaltung schließen lassen.

* **Zum Vogelschutz.** Ein großer Feind der in unseren Gärten sich befindlichen Vogelnester ist der Gartenschlauch, wenn seine Handhabung nicht mit der nötigen Vorsicht geschieht. Man führe den Wasserstrahl niemals von unten her in die Bäume, da man sonst die Nester mit den Jungen herunterspritzen kann, sondern zwischen den Bäumen hindurch, oder von der Außenseite her, so daß das Wasser von oben her gleich Regen auf die Bäume niederfällt. Schützen wir auch unsere einheimischen Sänger dadurch, daß wir dafür Sorge tragen, daß die Büsche und Hecken erhalten bleiben; denn sie bieten den Vögeln Schutz und die ihnen unentbehrliche Nistgelegenheit.

Aus dem Großherzogtum.

B.C. Dossenheim, 12. Aug. Die beiden hiesigen ausgeschriebenen Hauptlehrerstellen scheinen sehr begehrte Posten zu sein, was aus der großen Anzahl der Bewerber zu ersehen ist. Es haben sich nicht weniger als 103 Bewerber gemeldet, und zwar 71 katholische und 32 evangelische. Eine Stelle wird durch einen katholischen und die andere durch einen evangelischen Hauptlehrer besetzt.

o.c. Rastatt, 12. Aug. Ein 23 Jahre alter Metzgergehilfe aus Karlsruhe, der seinem Arbeitgeber eingezogene Kundengelder unterschlagen hat und dieserhalb zur Anzeige gebracht wurde, hat sich anscheinend aus Furcht vor der Strafe seit 9. d. M. im Heuschuppen seines Arbeitgebers versteckt, wo er am 11. d. M. mittags in bewußtlosem Zustand und mit Heu vollgestopftem Mund aufgefunden wurde. Mittels des Krankentransportwagens wurde der Bewußtlose in das hiesige Bürger-Hospital gebracht, wo er sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung befindet und angegeben hat, er habe sich verhungern lassen wollen.

B.C. Haslach i. K., 12. Aug. Gestern mittag ging über unsere Gegend abermals ein furchtbares Gewitter nieder. Im benachbarten Mühlenbach schlug der Blitz in das Wohnhaus der Witwe Bührer (Gigerlochenhof) im Zinken Bährenbach. In kurzer Zeit war das Haus, das bereits den größten Teil der diesjährigen Ernte aufgenommen hatte, ein Trümmerhaufen. Nur weniges konnte gerettet werden. Mehrere Stücke Vieh kamen in den Flammen um.

B.C. Pforzheim, 12. Aug. Die hiesigen Etuisarbeiter und Arbeiterinnen stehen wieder in einer Lohnbewegung, nachdem die vor zwei Jahren nach dem Streik getroffenen Abmachungen abgelaufen sind. Die Arbeiter fordern eine Verkürzung der Arbeitszeit um wöchentlich 1 Stunde, Regelung der Weilarbeit und eine durchgängige Lohnerhöhung um 4 Pfennig für die Stunde.

B.C. Konstanz, 12. Aug. Der Münsterturm wird zurzeit auf seine Dauerhaftigkeit untersucht. Wie man vernimmt, besteht kein Anlaß zu Befürchtungen über den baulichen Zustand des Münsterturmes.

B.C. Offenburg, 12. Aug. Gestern wurde hier der Grundstein für eine neues städtisches Krankenhaus gelegt.

B.C. Kehl, 12. Aug. Auf den dichten herbstlichen Nebel von gestern morgen folgten am Nachmittag mehrere heftige Gewitter, von denen das eine mit Hagel verbunden war. In der Größe von Haselnüssen fielen die Eiskörner hernieder. Sie richteten an den Tabakfeldern strichweise erheblichen Schaden an.

B.C. Ettlingen, 12. Aug. Ein recht ungünstiges Zeichen für die gegenwärtige wirtschaftliche Lage ist aus dem städtischen Rechenschaftsbericht vom letzten Jahr ersichtlich. Beim Kapitel „Umlagerückvergütung" waren im Voranschlag 5650 Mark angenommen, diese Summe reichte aber nicht aus, da 10 768 Mark an Umlage zurückvergütet werden mußten. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache, die auch bei anderen Rechnungspositionen recht unangenehm in die Erscheinung traten.

o.c. Furtwangen, 12. Aug. Ein Ueberfall auf ein 10jähriges Mädchen, die Tochter des früheren Frachtfuhrmanns und jetzigen Formers Amand Reiner ist am Montag Abend in Vorderschützenbach verübt worden. Das Mädchen hat gegen Abend Heidelbeeren zum Verkauf in die Stadt gebracht. Auf dem Heimwege folgte ihm vom Rotenbauernhof an ein Mann. Bei dem in Vorderschützenbach gelegenen Steinbruch, kaum mehr als 100 Mtr. von der elterlichen Wohnung entfernt, fiel der Mann das Mädchen an und versetzte ihm Stiche in den Unterleib und das Gesäß. Auf die Hilferufe des Mädchens ließ der Unhold von seinem Opfer ab und flüchtete. Das Mädchen kennt den Täter nicht. Es beschreibt ihn aber als einen jüngeren Mann mit schwarzem Schnurrbart, der schwarzen Anzug und goldene Kette getragen. Am Dienstag früh wurde das Mädchen in das Krankenhaus eingeliefert. Die Verletzungen sind recht erheblicher Natur.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Edenkoben, 12. Aug. Der Schänzelturm ist durch die in der nächsten Umgebung des Turmes stehenden Fichten so verwachsen, daß er in seiner Bedeutung als Ausflichtsturm bedeutende Einbuße erlitten hat. Es ist beabsichtigt, eine Erhöhung des Turmes vorzunehmen. Zur Finanzierung hat der Pfälzische Verschönerungsverein sich bereits verpflichtet, einen größeren Zuschuß zu gewähren und diesen teilweise schon bereit gestellt. Die Kosten für die Erhöhung des Turmes um 6 Meter betragen nach dem Kostenvoranschlage 2600 M. Zur Bestreitung dieses Betrages hat der Verschönerungsverein Edenkoben 500 M. und der Pfälzische Verschönerungsverein nunmehr 770 M. bereit gestellt. Die Frage der Erhöhung des Turmes wurde bereits im Hauptausschuß des Pfälzerwaldvereins erörtert und fand im Prinzip Zustimmung. Der Pfälzerwaldverein wird demgemäß einen entsprechenden Zuschuß leisten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ehrlichs „Hata 606". Auf die Frage, wann das Mittel den Aerzten zur allgemeinen Verwendung anvertraut werden soll, antwortete Professor Ehrlich: „Nicht früher, als bis ich authentische Berichte über Material von 20 000 bis 30 000 Patienten haben werde."

Neues Stadttheater Freiburg i. Br. Es wird berichtet: Zum Dramaturgen und Oberspielleiter des neuen Stadttheaters wurde Dr. phil. Ernst Lert aus Wien, bisher Dramaturg der vereinigten Theater in Breslau, ernannt.

Aufruf für Peter Altenberg. Ein Komitee, dem eine Reihe der ersten Dichter, Schriftsteller und Künstler Deutschlands und Oesterreichs angehört, ersucht uns um Veröffentlichung folgenden Aufrufs: „Peter Altenberg, der seit sieben Monaten mit einem schweren Nervenleiden gekämpft hat, ist jetzt wieder genesen. Trotzdem die nächsten Freunde des Dichters ihm bisher die Kosten seiner langen Krankheit ein wenig zu erleichtern versuchten, erfordert die noch lange Zeit notwendige sorgfältige Pflege bedeutend mehr Mittel, als im kleinen Kreise zusammenkommen können. Der Dichter und seine Freunde hoffen daher zuversichtlich, daß auch Fernerstehende mit dazu helfen werden, dem Dichter seine wiedergewonnene Gesundheit zu erhalten und ihm sein ferneres sorgenvolles Leben zu erleichtern. Wir wenden uns daher an alle Gönner und Gönnerinnen des Dichters und bitten sie, Unterstützungen an Peter Altenberg, Wien I, Wallnerstraße 17 oder an S. Fischer Verlag, Berlin W., Bülowstraße 90 einzusenden. Die Zeitschrift „Neue Deutsche Rundschau", Berlin, wird über die eingesandten Spenden öffentlich quittieren."

„Binsenwahrheiten". Die Entstehung dieses heute vielgebrauchten Wortes ist noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Wenn man Adolf Kußmaul glauben darf, dem im Jahre 1902 verstorbenen berühmten Kliniker, wäre der Ausdruck auf eine in Alt-Heidelberg gangbare Redensart zurückzuführen. Er erzählt darüber nach dem „B. B.-C." in seinen „Jugenderinnerungen eines alten Arztes" folgendes: „Das Pfeifenrauchen erzeugte in Heidelberg auch einen besonderen Handelszweig, den Binsenhandel. Das durchaus notwendige häufige Reinigen der Pfeifenrohre ließ sich am besten mittels sog. Binsen ausführen. Man besorgte das garstige Geschäft ungern selbst und überließ es, wie auch das Anrauchen der Pfeifenköpfe, das den Magen stark angreift, am liebsten den Herrendienern, von den Studenten Stiefelfüchse genannt, denen das Wichsen der Stiefel und das Putzen der Kleider oblag. Unter Binsen verstand man die langen und steifen Halme einer hohen Grasart, der Molinia coerula, die auf den Berghalden um Heidelberg in Menge wächst. Mit eigentlichen Binsen haben diese Grashalme wenig gemein. Den Handel damit betrieb ein Mensch von kretinischem Aussehen, aber spekulierendem Sinn, der auf dem Schloßberg Haus und Familie besaß. Er schnitt und sammelte die reifen Halme, trocknete sie vollends, band sie zu Büscheln, brachte und verkaufte sie den Pfeifenrauchern in den Wirts- und Privathäusern. Er reiste sogar mit seiner Ware und war an vielen deutschen Universitäten als „Heidelberger Binsenbub" bekannt. Da er sich beschränkter stellte, als er war, so galt er bei den Musensöhnen für das Urbild geistiger Beschränktheit, und man nannte „Binsenwahrheiten" solche, die sogar der Binsenbub verstand. Der Ausdruck ist aus der Studentensprache in die Schriftsprache übergegangen, seine Herkunft dürfte vergessen sein." — Nach einer anderen Deutung soll die Redensart sehr viel älter sein und ihren Ursprung auf das lateinische Wort „nodum in scirpo quaerere" (den Knoten sogar an der Binse suchen, d. h. Schwierigkeiten suchen, wo es keine gibt) zurückzuführen. Es gälte jedenfalls festzustellen, wann und wo das Wort in deutschen Druckwerken zuerst erschienen ist.

Sportliche Rundschau.

Ueberlandflug Frankfurt—Mainz—Mannheim.

Disziplin ist auch bei dieser aviatischen Veranstaltung die Hauptbedingung. Das Publikum hat sich vor allen Dingen darnach zu richten, daß der durch Drahtseile eingezäunte Exerzierplatz nicht ohne Zulaßkarte betreten werden darf. Der Flugsport-Klub hat der Polizeibehörde und Stadtgemeinde gegenüber die Verpflichtung zu übernehmen, in erster Linie für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Dazu ist die Mitwirkung des Publikums erforderlich. Wenn Jeder sich nach dem Flugplatz mit dem Vorsatz begibt, sich den polizeilichen Anordnungen sowohl, wie denjenigen der Funktionäre des Flugsport-Klubs willig zu fügen, dann wird sich die Landung der Apparate ohne Schwierigkeiten vollziehen. Das Publikum hat sich bei dem kürzlichen Schaufliegen so musterhaft benommen, daß der angerichtete Flurschaden in keinem Verhältnis zu dem Massenandrang stand. Hoffentlich darf man in der kommenden Flugwoche die gleiche erfreuliche Tatsache konstatieren. Der Zugang zu dem Flugplatz erfolgt wie beim Schaufliegen von der Straße aus, die sich vor den Kasernen zum Proviantamt hinzieht. Hier ist auch die Tageseinlaßkarte zu 50 Pfg. zu lösen. Im Vorverkauf ist, wie mitgeteilt, nur die Dauerkarte erhältlich und zwar zum Preise von 2 Mark im Verkehrsbureau. Der Schuppen, in dem die ankommenden Apparate untergebracht werden, wird auf der rechten Seite des vorderen kleinen Exerzierplatzes in der Nähe der Einmündung des Platzes in die große Fläche in der Weise errichtet, daß sich die Rückwand an den Zaun der Kaserne anlehnt. Der Schuppen wird 50 Meter lang, 16 Meter breit und 4—5 Meter hoch und bietet Unterkunft für 3—4 Apparate. An den Schuppen schließt sich, wie bemerkt, ein Unterkunftsraum für Zielrichter, Funktionäre und Presse.

Das Publikum wird wie beim Schaufliegen wieder durch Flaggensignale informiert. Eine rote Spitzflagge zeigt an, daß ein Flieger in Frankfurt, eine weiße, daß er in Mainz abgeflogen ist. Eine schwarze Spitzflagge gibt Kunde davon, daß für den betr. Tag kein Flieger mehr zu erwarten ist. Eine rechteckige rotweiße Flagge benachrichtigt davon, daß ein Flieger unterwegs aufgegeben, der Apparat beschädigt ist oder der Motor versagt. Eine rechteckige schwarzweiße Flagge endlich zeigt an, daß der Flieger unterwegs gestürzt und der Apparat zerstört ist. Außerdem ist vorgesehen, daß neben der Flagge auch die Startnummer des betr. Fliegers, eine schwarze Ziffer auf weißem Grunde erscheint. Der Wirtschaftsbetrieb ist dem

MARCHIVUM

hiesigen Tarif- und Reklamationsbureau von Eggler übertragen worden. Das Bureau wiederum hat mit der Leitung des Restaurationsbetriebes eine sehr bewährte Persönlichkeit, Herrn Edelmann, bekannt von seiner Wirksamkeit als Direktor des Rosengartens, betraut. Es wird ein 1000 Personen fassendes Restaurationszelt errichtet, eine Unterkunft, die beim letzten Schaufliegen sehr vermißt worden ist. Auch ist eine Kapelle verpflichtet worden.

Voraussagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Horst-Emscher, 14. August.

Fidelio-Rennen: Paradenia — Salve.
Calino-Rennen: Grisard — Nogi.
Glückauf-Jagdrennen: Dublin Fusilier — Hengist.
Großes Hürdenrennen: (Syndicus) — Flottweg — Either.
Jagdrennen der Dreijährigen: Iwanwjeb — Nissa.
Rotgold-Steeple-Chaise: Bauernsänger — Höllensohn.

Deauville (Sonntag).

Prix du Cheminde Fer: Impérator III — Roselet.
Prix de la Société d'Encouragement: Orfroi — Carpe Diem.
Prix de Victot: Talo Biribil — Lhassa.
Prix de Longchamps: Sea Sick — Or du Rhin II.
Prix d'Houlgate: Palmyra — La Hire.

(Offizielle Wettannahmestelle des Badischen Rennvereins Rathaus Bogen 46.)

Flugsport.

* **Eine Vorrichtung zur Verhinderung von Abstürzen der Flugmaschinen** haben die Herren Ingenieur Fausto Pozzi und Kaufmann Josef Rupp in München, konstruiert. Die Erfindung, die anscheinend eine bedeutende Rolle in der Aviatik zu spielen geeignet ist, ist aus einer sehr einfachen Idee herausgewachsen: in dem Moment der Gefahr — wenn der Apparat nach vorne oder auf die Seite kippen will — breitet sich automatisch, und das ist die Hauptsache der Erfindung, ein Fallschirm aus, der im geschlossenen Zustand hinten an den Apparat angebracht ist; das Flugzeug sinkt dann, vom Fallschirm getragen, gefahrlos zur Erde.

Gerichtszeitung.

sk. Leipzig, 9. Aug. (Nachdr. verb.) Die alte kriminalistische Erfahrung, daß es Verbrecher immer und immer wieder und oft schon recht bald nach der verübten Tat an den Schauplatz derselben zurückzieht, hatte zwei Schutzleute in Duisburg zu einer List veranlaßt, mit der es ihnen gelang, eine verwegene Einbrecherbande dingfest zu machen. Eines Tages war in der dritten Morgenstunde ein schwerer Einbruchsdiebstahl in ein Konfektionsgeschäft verübt worden. Wie beobachtet worden war, hatten zwei Mitglieder der Bande an den Ecken der etwas abseits gelegenen Straße Schmiere gestanden, bis ihr Komplize mit einem Steine das Schaufenster zertrümmert und mit raschem Griffe wertvolle Kleidungsstücke an sich gerissen hatte. Die Täter waren im Dunkel der Nacht entkommen. In der Annahme, daß sie sich noch in der Nähe aufhalten und dem Orte ihres Verbrechens vielleicht nochmals einen Besuch abstatten würden, löschten zwei Schutzleute die in der Nähe des Ladens befindlichen Gaslaternen und legten sich im Dunkeln auf die Lauer. Richtig erschien auch schon nach Verlauf einer knappen Stunde einer der Bande, der Schlosser Hofmann, vielleicht aus bloßer Neugierde oder auch in der Hoffnung, nochmals einen lohnenden Diebesgriff tun zu können. Hofmann wurde festgenommen und samt seinen später ermittelten Komplizen vom Landgericht Duisburg auf Grund eines geschlossenen Indizienbeweises zu schwerer Gefängnisstrafe verurteilt. In seiner Revision vor dem Reichsgerichts rügte der Angeklagte ungenügende Feststellungen des Gerichts. Er, der schon mehrfach bestraft sei, „würde doch wohl nicht so dumm gewesen sein, nochmals an den Ort des angeblichen Verbrechens zurückzukehren." Gerade die letzte Tatsache aber war auch nach Ansicht des Reichsgerichts am allerwenigsten geeignet, die hinreichenden Feststellungen der Schuld des Angeklagten zu entkräften, sodaß die Revision verworfen wurde.

sk. Leipzig, 11. August. Der wegen versuchten Totschlages schon schwer vorbestrafte Schmied Peter Ludwig hatte in der Nacht vom 2./3. Januar ds. Js. im Verlaufe einer Streiterei in Büren den Ulanen Nikolaus Müller mit dem Seitengewehr erstochen. Das Schwurgericht Saarbrücken hatte ihn deshalb am 28. Juni wegen Totschlages zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren und zehnjährigem Ehrenrechtsverluste verurteilt und bei Bemessung der Strafe strafschärfend in Betracht gezogen, daß der Täter wegen Totschlagsversuchs schon vorbestraft sei und keinerlei Reue über die Tat gezeigt habe. Der Angeklagte, der Gewohnheitstrinker ist, hatte in der Hauptverhandlung die Ladung besonderer Psychiatiker verlangt. Auf Ablehnung dieses Gesuches stützte sich seine Revision vor dem Reichsgerichte, die jedoch als unbegründet verworfen wurde.

Wann liegt ein im Dienste erlittener Betriebsunfall vor? (Urteil des Reichsgerichts vom 24. Juni 1910.) Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Felix Walther-Leipzig. Bei Beamten jeder Art dürfte folgender Rechtsstreit Beachtung finden, da für jeden Beamten oder seine Hinterbliebenen die Beantwortung obiger Frage von Wichtigkeit sein kann. Der Oberpostinspektor N. war auf einer Dienstreise an Influenza verstorben. Seine Hinterbliebenen machten Ansprüche nach dem Reichsbeamtenunfallgesetz geltend und erhoben Klage gegen den Reichspostfiskus. Sie wurden jedoch abgewiesen, denn der 3. Zivilsenat des Reichsgerichts sprach sich folgendermaßen aus: „Das Berufungsgericht (Kammergericht Berlin) stellt fest, daß der Oberpostinspektor N. sich entweder die Influenza, die schließlich seinen Tod herbeigeführt hat, während der Dienstreise vom 14. bis 16. Januar 1907 zugezogen hat oder den Krankheitskeim bei Beginn der Reise schon in sich trug oder daß vielleicht damals die Krankheit schon bis zu einem gewissen Grade entwickelt war, daß dann aber die Witterungsunbilden während der Dienstreise den bösartigen, schließlich tötlichen Charakter der Krankheit bewirkt haben. Das Berufungsgericht stellt weiter fest, daß eine Individualisierung und zeitliche Begrenzung des schädlichen Ereignisses während der Reise nicht möglich ist, sondern daß sich nur feststellen läßt, die Witterungsunbilden während der ganzen Dienstreise hätten entweder die Erkrankung oder die Verschlimmerung seines Krankheitszustandes herbeigeführt. Wenn das Berufungsgericht unter diesen Umständen einen im Dienste erlittenen Betriebsunfall im Sinne des Reichsunfallfürsorgegesetzes für Beamte etc. vom 18. Juni 1901 verneint, so ist dies nicht rechtsirrtümlich. Denn ein solcher Betriebsunfall setzt (wie bei den übrigen Unfallversicherungsgesetzen) ein zeitlich bestimmtes Ereignis voraus, auf dessen plötzliche, nicht allmähliche Einwirkung die Krankheit zurückzuführen ist, im Gegensatz zu der als Endergebnis von auf einen längeren Zeitraum sich verteilenden nachteiligen Einwirkungen in die Erscheinung tretenden gewerblichen Krankheit. Demgemäß ist denn auch als ein Betriebsunfall erachtet worden ein Hitzschlag oder ein Blitzschlag, nicht aber eine chronische Erkrankung, die Wurmkrankheit oder die Bleivergiftung infolge dreitägiger Beschäftigung." Infolgedessen wurde die Revision der Hinterbliebenen zurückgewiesen. (Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

Von Tag zu Tag.

— Ueberfahren und getötet. Darmstadt, 13. Aug. Gestern nachmittag fiel auf der Heidelberger Chaussee der Gefreite Hannemann von der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 25 vom Pferde und geriet unter die Räder des Batteriewagens, von denen er überfahren und getötet wurde.

— Schwerer Unfall beim Geschützexerzieren Köln, 13. Aug. Beim Geschützexerzieren stürzten zwei Kanoniere des Feldartillerie-Regiments Nr. 8 von ihren Geschützen und wurden von den nachfolgenden Batterien überfahren. Beide wurden lebensgefährlich verletzt.

— Selbstmord im Zuge. Wiesbaden, 13. August. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde gestern abend in einem Abteil zweiter Klasse des Personenzuges Mainz—Wiesbaden der Elektrotechniker Wilhelm Gaßner von hier blutüberströmt aufgefunden. Er hatte sich in selbstmörderischer Absicht kurz vor der Einfahrt des Zuges die Pulsader der linken Hand durchschnitten. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

— Hinrichtung. Halberstadt, 13. August. Der Arbeiter Stephan aus Trautenau in Böhmen wurde heute im hiesigen Gefängnishofe hingerichtet. Er hatte die Witwe des Karussellbesitzers Loettel in Bickendorf bei Egeln erwürgt und beraubt.

— Typhusepidemie. Paris, 13. August. Nach den Alpenmanövern der 28. Division ist bei einem Bataillon Alpenjäger der Typhus ausgebrochen. Von 24 Kranken ist bereits einer gestorben.

— Mutter und Tochter vom Zuge überfahren und getötet. Gera, 12. August. Am 11. August 5.30 Uhr nachmittags wurde auf dem unbewachten Wegübergange der Nebenbahnstrecke Triptis—Marxgrün von einem zehn Achsen starken Personenzug ein leerer Leiterwagen des Schweinehändlers Staps aus Moßbach überfahren. Der hintere Wagenteil wurde völlig zertrümmert und die auf diesem sitzende Ehefrau und die 7jährige Tochter des Geschirrführers, des Schweinehändlers Staps, durch Ueberfahren getötet. Der auf dem Vorderteil des Wagens sitzende Staps und dessen elfjährige Tochter wurden leicht verletzt. Die Pferde, die nach dem Zusammenstoß durchgingen, blieben unverletzt. Offenbar überhörte der Geschirrführer durch das Geräusch des in schneller Gangart befindlichen Leiterwagens auf der unebenen Straße das Läuten der Lokomotive.

— Schrecklicher Tod. Berlin, 12. Aug. Gegen 8 Uhr abends ist der Maler Gustav Schwartze-Petershagen auf dem Schles. Personenbahnhof bei der Einfahrt eines Vorortzuges auf dem Bahnsteig neben dem Zuge herlaufend, zu Fall gekommen und mit dem Kopfe zwischen die Bahnsteigkante und das Trittbrett eingeklemmt worden, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Eisenbahnbiebe. ⊡ Berlin, 13. August. Aus Bodenbach wird berichtet: Im Berliner Schnellzuge wurde gestern einem von Dresden nach Marienbad fahrenden englischen Ehepaar zwischen Pirna und Schandau, während sich das Paar im Speisewagen aufhielt, aus einem vom Schaffner verschlossenen Abteil 1. Klasse 2 Ledertaschen entwendet. In den Taschen befanden sich u. a. eine Reihe von Wertpapieren. Die erste Tasche wurde auf der Strecke bei Pirna, die andere in einem Abort in Schandau aufgefunden. Der Dieb scheint somit den Zug in Schandau verlassen zu haben.

— Aus dem Hinterhalt angeschossen. Grasse, (Südfrankreich), 13. Aug. In Pecomee wurde ein Totengräber verhaftet unter dem dringenden Verdacht, eine Person aus dem Hinterhalt angeschossen und schwer verletzt zu haben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 13. Aug. (Priv.-Telegr.) Nach dem Vorbilde zahlreicher Städte und Industriezentren des Rheinlandes und Westfalens, wurde gestern hier eine Gutachterkammer für die Bezirke des Kgl. Landesgerichts und Oberlandesgerichts Frankfurt am Main gegründet.

* Wiesbaden, 13. August. Die 5. Kompagnie des hiesigen Füsilierregiments von Gerstorff (kurhessisches Nr. 80) erwarb sich gestern auf dem Griesheimer Sande den Kaiserpreis des 18. Armeekorps.

* Trier, 13. August. Die seit Jahren nervenkranke Frau des Kaufmanns Ritterath richtete heute vormittag durch die Haustüre den Revolver auf ihren heimkehrenden Gatten und schoß ihm ein Auge aus.

* Metz, 13. August. Auf dem Schießstand Plappville wurde der Gefreite Schmidke von der 10. Kompagnie des Inf.-Regts. 67 beim Emporklettern am Scheibengestell durch einen Schuß auf der Stelle getötet.

w. Kopenhagen, 13. Aug. Der internationale Kongreß für öffentliche Fürsorge und private Wohltätigkeit wurde heute geschlossen.

Die Aussperrung bei den Schiffswerften.

w. Kiel, 13. August. Von der Germaniawerft wurden heute fast 2000, von den Howaldtwerken 1200, und der Firma Stock u. Kolbe 100 Arbeiter ausgesperrt. Bei der Germaniawerft legten 600 nichtausgesperrte Arbeiter die Arbeit nieder.

Der Kaiser in Wilhelmshöhe.

w. Wilhelmshöhe, 13. August. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Kriegsministers von Heeringen, der morgens hier eingetroffen war, und des Chefs des Civilkabinetts. Zur Frühstückstafel waren geladen Oberpräsident Staatsminister v. Rheinbaben mit Gemahlin und der Kriegsminister mit Tochter.

4 Soldaten von einer Kreuzotter gebissen.

w. Itzehoe, 13. August. Auf dem Truppenübungsplatze wurden 4 Infanteristen, die sich niedergelegt hatten, von einer Kreuzotter gebissen. Einer ist schwer erkrankt.

Der drohende Eisenbahnerstreik in Frankreich.

* Paris, 13. Aug. Aus Tou wird gemeldet: Hier hielten gestern 2000 Eisenbahnbeamte der Staatsbahn und der Orleansbahn eine Versammlung ab, in der eine Tagesordnung angenommen wurde, die den Streik billigt und die Entschlossenheit kundgibt, auf das erste Zeichen hin die Arbeit einzustellen.

Earl of Spencer †.

w. London, 13. August. Der frühere liberale Minister Earl of Spencer ist gestorben.

Eine Familie durch Pilze vergiftet.

* **Gnesen, 13. August. Die Familie des Arbeiters Kowalski in Morutsch erkrankte nach dem Genuß von Pilzen. Die Eltern und Kinder im Alter von 5—9 Jahren starben innerhalb kurzer Zeit.**

Die Fliegerrundfahrt in Ostfrankreich.

* Mezières, 13. August. Der Aviatiker Legagneux, der heute morgen zur Etappen-Fahrt aufgestiegen ist, ist wegen widriger Winde bei Chilly gelandet. Aubruns und Leblancs Fliegen ist noch unsicher.

Bulgarine und die Türkei.

* Sofia, 12. Aug. Die Agence Bulgare ist ermächtigt, die Meldung des „Tanin" zu dementieren, wonach der türkische Gesandte in Sofia wegen des Kommuniques der bulgarischen Gesandtschaft in London Aufklärungen verlangt habe, ebenso die Meldung desselben Blattes, daß Bulgarien seine Haltung in der Frage der Entwaffnung der mazedonischen Bulgaren auf die Ratschläge der Mächte geändert hätte.

Clemenceau über Demokratie und Krieg.

* Buenos Aires, 13. Aug. Bei dem Vortrage, den hier Clemenceau über das Thema „Die Demokratie und der Krieg" hielt, erklärte er sich als ein Gegner der Beschränkung der Kriegsrüstungen, denn es gäbe kein sicherers Mittel, einen Krieg zu provozieren als dieses, da es unmöglich sei, das Gleichgewicht zwischen den Rüstungen der verschiedenen Mächte herzustellen. Er wies darauf hin, daß sich die Souveräne niemals mit der Frage der Rüstungseinschränkungen befassen wollten, wozu er sie beglückwünsche. Man müsse ständig die Verfolgung des idealen Zieles der Gerechtigkeit im Auge behalten, um die Wahrscheinlichkeiten eines Krieges aus der Welt zu schaffen, aber, wie Roosevelt in Paris gesagt, wenn man die Wahl habe zwischen Frieden und Gerechtigkeit, so dürfe man nicht die Gerechtigkeit opfern. Zwischen der Wahl des Friedens und der Erniedrigung des Vaterlandes könne man nicht schwanken, man muß alles tun, so schloß Clemenceau, um einen Krieg zu vermeiden, aber wir würden töricht sein, wenn wir abrüsten sollten in einem Augenblick, wo alle rüsten und zwar zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Wir denken an keine Eroberungen und wollen niemand ein Leid antun, aber die Würde unseres Landes legt uns die Pflicht auf, zu seiner Verteidigung bereit zu sein.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Aus dem Auswärtigen Amte.

⊡ Berlin, 13. Aug. Der Neubesetzung des Auswärtigen Amtes wird ein Wechsel im Unterstaatssekretariat dieser Reichsbehörde folgen. Herr von Kiderlen-Wächter wird sich dem Wunsche des Unterstaatssekretärs Dr. Stammrich, wieder im auswärtigen Reichsdienst Verwendung zu finden nicht widersetzen. Als sicher wird ferner angenommen, daß der kaiserliche Gesandte, ordentlicher bevollmächtigter Minister in Mexiko, Dr. Burnz, den ihm angebotenen Posten des Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt nicht ausschlagen wird; die Ernennung soll jedoch erst erfolgen, nachdem Dr. Burnz das Deutsche Reich bei den im September stattfindenden Jubiläumsfestlichkeiten in Mexiko nochmals vertreten haben wird.

Die Reise des Präsidenten Fallieres nach der Schweiz.

⊡ Berlin, 13. August. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Zum heutigen Antritt der schweizer Reise des Präsidenten Fallieres weist eine offiziöse Note des „Petit Parisien" darauf hin, daß der Empfang des französischen Staatsoberhauptes in Bern mit einem bei dem an Einfachheit gewöhnten Schweizer Volk außergewöhnlichen Zeremoniell erfolgen werde. Dem Besuche des Präsidenten Fallieres seien ähnliche Visiten des Königs von Italien und des deutschen Kaisers vorangegangen, aber die beiden Staatsoberhäupter kamen nicht nach der eidgenössischen Hauptstadt und ihre Anwesenheit auf Schweizer Boden war durch besondere Umstände veranlaßt. Frankreich überbringt durch seinen höchsten Magistrat der Schweizer Nation den Ausdruck seiner brüderlichen Gefühle.

Dem Hungertode gestorben.

⊡ Berlin, 13. August. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Newyork wird gemeldet: In Brooklyn ist eine gewisse Virginia Wadlow, die wegen Mordes in Untersuchungshaft war, freiwillig verhungert. Die bejahrte Dame war mit ihren beiden Schwestern angeklagt, im vorigen November ihre Nichte langsam zu Tode gemartert zu haben. Die Nichte hatte einem Knaben das Leben geschenkt und die Tanten waren entrüstet. Sie nahmen ihre Nichte ins Haus auf, um sie dort unter ihrer moralischen Leitung zu bessern. Das Mädchen wurde täglich hypnotisiert und ihr später in der Hypnose eingeredet, daß sie zum Sterben bestimmt sei. Am Tage vor ihrem Tode schrieb sie einen Brief, worin sie mitteilte, daß sie aus Lebensüberdruß sich zum Selbstmord entschlossen habe. Es stellte sich aber heraus, daß der Brief von Virginia Wadlow geschrieben wurde. Außerdem war der Körper der Toten so abgemagert, daß man annahm, sie sei eines langsamen Hungertodes gestorben und die drei Schwestern wurden verhaftet. Seit Monaten wird eine strenge Untersuchung geführt, doch konnten bisher nur wenig belastende Beweisstücke gefunden werden.

In der Form von

Scotts Emulsion

die zur Hauptsache aus allerfeinstem Norweger (Lofoten) Lebertran besteht, kann dieses nährstoffhaltige Oel im Sommer mit ebenso gutem Erfolg genommen werden, wie im Winter. Dies dürfte für alle Mütter von Belang sein, deren Kinder gerade in der heißen Jahreszeit eines Stärkungsmittels bedürfen, das vollkommen leicht verdaulich ist und den jugendlichen Körper so kräftigt, daß er dem in den Sommermonaten so häufig auftretenden Brechdurchfall standzuhalten vermag. Den Kleinen sagt der aromatisch süße Geschmack von Scotts Emulsion außerordentlich zu, so daß man keine Mühe haben wird, ihnen den Nutzen dieses seit Jahrzehnten erprobten Stärkungsmittel zuteil werden zu lassen.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 80,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen. 6020

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Pfälzische Bank, Ludwigshafen.

Der Abschluß des ersten Semesters zeigt, wie die Verwaltung mitteilt, erhöhte Umsätze auf allen Gebieten und eine Steigerung des Gewinnes, sodaß bei normalem Verlauf des 2. Semesters mit einem Steigen der Dividende (5 Prozent) gerechnet werden dürfte.

* * *

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen).

Im Vordergrunde des Interesses standen im Verlauf der Vorwoche die Werte einiger Südseeunternehmungen. Insbesondere die Aktien der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südseeinseln, die schon seit langer Zeit lebhaft beachtet und recht befestigt waren, wurden in bedeutend verstärktem Maße umgesetzt, schließen indessen von einer Höchstnotierung von 450 Prozent wieder abgeschwächt. Der Grund in der Aufwärtsbewegung dürfte in der fortgesetzt guten Haltung der Koprapreise liegen, auch wirkte die Ausgabe der Genußscheine, welche in ein näheres Stadium gerückt ist, anregend. Gegenüber diesen Aktien fallen die Werte der Neu-Guinea Companie, unbeachtet, der auch für dieses Unternehmen günstigen Koprapreise durch eine recht schwache Haltung auf. Es heißt, daß große Exekutionsverkäufe von schwachen Händen auf den Preis drückten. Pacific Phosphate waren gegen Wochenschluß zu höheren Preisen für süddeutsche Rechnung begehrt. Auch Jaluit konnten eine entsprechende Preisbesserung erfahren. Die anderen Gebiete sind sehr vernachlässigt. Süd-Westafrikaner notieren ziemlich unverändert, Weiß de Meillon waren für Berliner Rechnung zu billigeren Preisen am Markte. In Ataviwerten war zeitweilig, angeregt durch die Mitteilung, in der Generalversammlung, lebhafter Verkehr. Ostafrikaner sind ganz lustlos. Sigi Anteile kamen zu erhöhtem Preise an den Markt. Von Kamerunwerten fallen auf Grund günstiger Dividendentaxe, Südkamerun Anteile und Genußscheine durch eine ziemlich beträchtliche Kurssteigerung auf.

* * *

Ungarischer Saatenstandsbericht.

Der amtliche Saatenstandsbericht schätzt den Ertrag von Weizen auf 51,48 Millionen Quarters (Ertrag im Vorjahre 30,85); Roggen 14,56 (11,96), Gerste 13,60 (15,65); Hafer 11,66 (13,92); Mais 47,82 (41,11) und Kartoffeln 48,11 (40,94).

Handelssachverständiger für die Balkanstaaten. (Mitgeteilt von der Handelskammer.) Der bisher beim Kaiserl. Generalkonsulat in St. Petersburg tätige Handelssachverständige Dr. Müller ist in gleicher Eigenschaft dem Kaiserlichen Konsulat in Bukarest zugeteilt worden. In dieser Stellung soll sich seine Tätigkeit außer auf Rumänien auch auf Bulgarien, Serbien, Griechenland, und Montenegro erstrecken; er wird seinen neuen Posten in einigen Wochen antreten. Seine Tätigkeit ist so gedacht, daß er vorzugsweise die genannten Länder bereisen, ihre wirtschaftlichen und kommerziellen Verhältnisse studieren und über das Ergebnis berichten soll, während die Bearbeitung der laufenden Handelssachen nach wie vor den betreffenden Konsulatsbehörden überlassen bleibt. Etwaige Anfragen usw. der Interessenten sind daher zweckmäßig nicht an den Handelssachverständigen persönlich, sondern an die Konsulate zu richten.

Zollstreitverfahren in Italien. Das Reichsamt des Innern hat ein Merkblatt für das Zollstreitverfahren in Italien herausgegeben, das auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden kann.

Die Dortmunder Aktienbrauerei in Dortmund schätzt ihre Dividende auf wieder 20 Prozent. Wie die Verwaltung bemerkt, hat der Absatz durch die schlechte Witterung sowie durch die ungünstige wirtschaftliche Lage gelitten. Die Antialkoholbewegung habe sich ebenfalls bemerkbar gemacht.

A. Deidesheimer A.-G., Neustadt (Haardt). Auf der Tagesordnung der A. Deidesheimer A.-G. in Neustadt (Haardt), Mosaikplattenfabrik, steht auch Beschlußfassung betreffs der Soc. Anon. Internationale des Ceramiques et Carrelages à Bruxelles sowie Zuwahl zum Aufsichtsrat.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Zur Hilfsaktion bei der Niederdeutschen Bank, Dortmund.

* Berlin, 13. Aug. Wie die „Frkf. Ztg." erfährt, ist in der unter Mitwirkung der Reichsbank abgehaltenen Sitzung zur Hilfsaktion der Bankgläubiger der Niederdeutschen Bank beschlossen worden, auf die Forderungen bis zu 100 M. 75 Prozent, auf solche von 100—500 Mark 50 Prozent, auf 500—3000 M. 30 Prozent und auf 3000—10 000 M. 25 Prozent sofort auszuzahlen gegen Uebernahme der Forderungen mit der Verpflichtung, wenn mehr aus dem Konkurs herauskommt, den Mehrerlös herauszuzahlen, dagegen wird ein Ausfall von dem Konsortium getragen.

Ausverkauf der Deutsch-Luxemburger Aktien.

* Berlin, 13. Aug. Das Konsortium hat die aus den letzten Transaktionen zur Verfügung stehenden Deutsch-Luxemburger Aktien einschließlich der aus dem Umtausch der Dortmunder Union-Transaktion disponiblen Aktien, unter denen sich auch die der Diskontogesellschaft gehörigen befinden, ausverkauft.

Zahlungseinstellungen.

* Frankfurt, 13. Aug. Wie der „Frkf. Ztg." mitgeteilt wird, ist die Schuhfabrik Th. Kaufmann in Offenbach in Schwierigkeiten geraten. Die Eröffnung des Konkurses ist beantragt.

Rheinische Stahlwerke Duisburg-Meiderich.

* Düsseldorf, 13. August. Wie die Frkf. Ztg. von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist der Rohgewinn des Rheinischen Stahlwerks Duisburg-Meiderich im abgelaufenen Geschäftsjahr größer als im Geschäftsjahr 1907-08, wo eine Dividende von 11 Prozent ausgeschüttet werden konnte. Die führenden Banken neigen jedoch dazu, diesmal nur 7½ Prozent (6 %) zuzulassen und so dürfte wohl in der am 10. September stattfindenden Aufsichtsratssitzung der Vorschlag ausfallen.

Vom Roheisensyndikat.

* Köln, 13. August. Zu den Verhandlungen der Siegerländer Gruppe bez. ihres Beitritts zum Roheisenverband erfährt die „Köln. Ztg.", daß es sich nur um eine Differenz von 30 000 Tonnen handele, so daß eine Einigung wohl möglich erscheine. Dann dürfte auch der Augenblick gekommen sein, endgiltig mit der lothringisch-luxemburgischen Gruppe zu verhandeln, die allerdings unter sich noch nicht einig ist. Der einzige Anreiz der Siegerländer besteht in den zu erwartenden besseren Preisen, dafür müssen sie schlechtere Beschäftigung in Kauf nehmen.

Gründung einer Zuckerrübenfabrik.

* London, 13. August. Wie der „Standard" meldet, soll in Kidderminster eine Zuckerrübenfabrik, welche im Jahre 30 000 Tonnen Rüben verarbeiten kann, mit einem Kapital von 80 000 Pfund Sterling errichtet werden. Viele Landwirte verpflichteten sich zum Anbau von Zuckerrüben.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 13. August. (Fondsbörse). Die bei Beginn der Woche eingesetzte Aufwärtsbewegung der Kurse hielt auch nahezu im weiteren Verlaufe an, doch zeigte sich am Wochenschluß allgemein das Bestreben, die aus den letzten Tagen resultierenden Gewinne zu realisieren, so daß teilweise für einzelne Werte Abschwächung des Kursniveaus zu konstatieren ist. Da der Newyorker Markt verhältnismäßig günstig schloß und ganz besonders infolge günstiger Bahnenberichte eine bessere Haltung zeigte, so waren die am hiesigen Markt gehandelten Werte ziemlich rege umgesetzt. Auf den Londoner Börsen zeigte sich bei ruhiger Haltung feste Tendenz und Paris behielt seine zuversichtliche Auffassung trotz der Besorgnisse wegen bevorstehender Streiks. Auf dem hiesigen Platz brachten jedoch unsere auswärtigen Märkte keine Anregung, so daß die Kursgestaltung keine einheitliche war. Die bereits gestern erwähnte Entwicklung am Geldmarkt trug dazu bei, die Unsicherheit, welche für die heutige Börse charakteristisch ist, zu vermehren, und mahnt zur Zurückhaltung. Was die einzelnen Märkte betrifft, so zeigte sich der Markt bei ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz. Man hofft allgemein, daß die Meldung, wonach zwischen dem Verkaufsverein deutscher Hochofenwerke und der überwiegenden Mehrzahl der Siegerländer Unternehmungen eine Einigung zustandegekommen ist, ein belebteres Geschäft erwarten zu können, welche leider aber ausblieb. Von den führenden Aktien sind Phönix-Bergbau etwa schwächer, auch an den übrigen Werten machte sich im weiteren Verlauf mäßige Abschwächung bemerkbar. In einigen Werten der Elektrizitätsbranche nahm das Geschäft einen vorübergehend lebhaften Charakter an, Schuckert schwächten sich ab. Bei fester Tendenz sind kontinentale Vorzugsaktien sowie auch Stammaktien zu erwähnen, Edison und Lahmeyer fest. Am Transportaktienmarkt konnten sich amerikanische Bahnen befestigen, österreichische waren unverändert ruhig. Am Kassaindustriemarkt zeigten chemische Holzverkohlungsindustrie bei regerem Interesse feste Tendenz. Gold- und Silberscheideanstalt 2½ pCt. höher. Maschinenfabriken fester. Die Nachbörse war ruhig, zeigte jedoch im allgemeinen nur geringe Veränderung. Es notierten Kreditaktien 208.75, Diskonto 187⅞, Staatsbahn 158⅞, Dresdner Bank 158⅝, Lombarden 21½, Baltimore 109¾ pCt.

* Berlin, 13. August. (Fondsbörse). Wie gewöhnlich am Samstag, so bewegte sich auch heute der Verkehr an der Börse in ruhigen Bahnen und die Anfangsnotierungen zeigten gegen den gestrigen Schluß nur geringe Veränderungen. Eine Ausnahme machte der Amerikanermarkt, auf dem besonders Kanada-Aktien im Anschluß an Newyork und im Hinblick auf die andauernd günstigen Einnahmeziffern in großen Mengen aus dem Markte genommen wurden. Auch bemerkte man anfänglich umfangreiche Prämienkäufe in diesem Papier, dagegen büßten Anatolier unter Realisationen 1½ pCt. ein. Auf dem Montanmarkte war die Stimmung anfangs nicht einheitlich. Lebhaftes Interesse gab sich wieder für Deutsch-Luxemburger und Dortmunder kund, von denen erstere 1¾ pCt. anzogen. Später trat auf diesem Gebiete eine allgemeine Realisationsneigung hervor, so daß durchweg eine Abschwächung zutage trat. Schiffahrtsaktien lagen still und niedriger; dagegen zeigte sich für Banken größere Nachfrage zu etwas erhöhten Kursen, die sich auch auf russische Bankenwerte erstreckte, während russ. Anleihen stärker angeboten waren. Auch heimische Anleihen waren niedriger. Das Geschäft ließ andauernd viel zu wünschen übrig. Stärkere Nachfrage herrschte heute für Türkenlose, da man die Anwesenheit des türkischen Finanzministers in Berlin mit neuen Finanzgeschäften in Verbindung brachte. In Elektrizitätswerten war der Verkehr heute ruhig. Ebenso war das Geschäft in österreichischen Werten still. Tägliches Geld 3½ pCt.

* Berlin, 13. Aug. (Produktenbörse). Am Weizenmarkt setzte sich anfangs die Aufwärtsbewegung fort. Später stellte sich aber eine Abschwächung ein, da die Kauflust nachließ. Vielfache Realisierungen sind erfolgt. Roggen lag ruhig und gegen die gestrigen Nachbörsennotierungen wenig verändert. Hafer stieg auf Deckungen. Mais war ohne Geschäft. Rüböl etwas fester. Wetter: regnerisch.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Samstag, den 13. August 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	215½ B.	——	Hafer:	Sept.	——	——
	Nov.	214— B.	213— G.		Nov.	——	——
	März	——	——		März	——	——
Roggen:	Sept.	——	——		Mai	——	——
	Nov.	——	——	Mais:	Sept.	——	——
	März	——	——		Nov.	——	——
					März	——	——

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 13. August. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	208 3/4	Laurahütte	180 12	180.37
Disc.-Kommandit	187.75	187 7/8	Phönix	235.—	235 3/8
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	198.75	198 3/8
Lombarden	21.62	—.—	Tend.: ruhig.		
Bochumer	235.87	235.75			

Berlin, 13. August. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.445	20.445	Reichsbank	143.70	143 60
Wechsel Paris	81.05	81.05	Rhein. Kreditbank	139.—	139.—
3% Reichsanl.	102.10	102.10	Russenbank	164 40	164 20
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	143.60	143.50
3½% Reichsanl.	93.10	93.10	Südd. Disc.-G.-A.	117.—	117.—
4½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	159.25	—.—
3% Reichsanleihe	84.10	84.—	Lombarden	21 3/4	21.50
4% Consols	102 40	102 40	Baltimore u. Ohio	109.25	109 3/8
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	189.50	192.—
3½% "	93.20	93.10	Hamburg Packet	141.70	141.90
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	110.—	109 80
4% "	84.—	84.—	Bochumer	236.75	234 1/2
3% Bad. v. 1901	—.—	100.70	Deutsch-Luxembg.	205.25	207.—
3% " " 1908/09	101.30	101.30	Dortmunder	97 1/4	97.50
3½ " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	213 1/2	214.75
3½ " 1902/07	—.—	91 50	Harpener	198.50	198 1/4
3½% Bayern	91 90	91 80	Laurahütte	181.—	179 7/8
3½% Hessen	91.40	91 40	Phönix	235 30	234 40
3% Hessen	—.—	80.50	Westeregeln	214 70	214 90
3% Sachsen	83 40	83.40	Allg. Elektr.-Ges.	282.70	284 90
4½ Japaner 1905	97 50	97.60	Anilin	478.—	479 70
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	370.—	367 20
4% Russ. Anl. 1902	92 —	93.10	Brown Boveri	170.30	170.—
4% Bagdadbahn	87.—	87.—	Chem. Albert	481.—	481.20
Oester. Kreditaktien	208 50	208.75	C. Steinzeugwerke	238 —	238 —
Berl. Handels-Ges.	168 50	167 1/4	Elberf. Farben	483 70	489 —
Darmstädter Bank	131.—	131.—	Cellulose Kostheim	222.—	223.—
Deutsch-Asiat. Bank	—.—	144 10	Küttgerswerken	190.—	192 —
Deutsche Bank	252 3/4	252 3/4	Tonwaren Wiesloch	106.—	106.—
Disc.-Kommandit	187.75	187 7/8	Wf. Draht Langend.	233 50	235.—
Dresdner Bank	158 25	158 25	Zellstoff Waldhof	255.—	255.20

Privatdiskont 3 3/8 %

W. Berlin, 13 August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208.50	208 3/4	Staatsbahn	159 1/8	159.—
Diskonto Komm.	187.75	187.75	Lombarden	21 5/8	21 5/8

Wiener Börse.

Wien, 13. August. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	665.—	664.70	Oest. Kronenrente	94.55	94.55
Länderbank	512.20	511.70	" Papierrente	97.55	97.45
Wiener Bankverein	547.—	546.70	" Silberrente	97.50	97.45
Staatsbahn	744.20	744.50	Ungar. Goldrente	112.45	112.10
Lombarden	112.—	111.50	" Kronenrente	91.80	91.80
Marknoten	117.48	117.48	Alpine Montan	743.50	743.50
Wechsel Paris	95.26	95.25	Tend.: ruhig.		

Wien, 13. August. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	665.—	664.70	Buschtehrad. B.	964.—	969.—
Oesterreich-Ungarn	1871	1870	Oesterr. Papierrente	97 55	97.45
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	97 50	97.45
Unionbank	620.—	621.—	" Goldrente	116.20	116.20
Ungar. Kredit	855.—	856.—	Ungar. Goldrente	112.25	112.20
Wiener Bankverein	547.—	547.—	Kronenrente	91.85	91.80
Länderbank	51?.—	514.—	Wch. Frankf. vista	117.48	117.48
Türk. Lose	254.—	255.—	" London "	240.22	240.15
Alpine	742.—	744.—	" Paris "	95.25	95.23
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.20	199.20
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.08	19.08
Holzverkohlung	2725	2750	Marknoten	117.48	117.48
Staatsbahn	744.70	744.50	Ultimo-Noten	117.51	117.51
Lombarden	111.50	111.50	Tend.: stetig.		

Londoner Effektenbörse.

London, 13. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	81 1/4	80 15/16	Moddersfontein	12—	12 1/8
3 Reichsanleihe	80—	83—	Premier	7 1/4	7 1/8
4 Argentinier	91—	91 1/4	Randmines	8 1/8	8 1/8
4 Italiener	102 1/4	102 1/4	Atchison comp.	100 1/8	101 1/4
4 Japaner	93 1/4	93 3/8	Canadian	196—	198 1/2
3 Mexikaner	35 1/2	35 1/2	Baltimore	111 1/4	111 3/4
4 Spanier	92 3/8	92 1/8	Chikago Milwaukee	124 1/2	125—
Ottomanbank	17 3/4	17 3/4	Denvers com.	31 1/4	31 3/8
Amalgamated	67 1/4	68 1/2	Erie	26 3/8	25—
Anacondas	8 3/4	8 1/2	Grand Trunk III pref.	47 1/2	48 1/4
Rio Tinto	67 1/2	68—	" " ord.	27 1/8	27 3/4
Central Mining	16 1/4	16 1/4	Louisville	144 1/2	145 1/4
Chartered	33 3/4	34 1/4	Missouri Kansas	33 1/8	33 1/4
De Beers	16 1/4	16 1/4	Ontario	41 3/4	42 1/2
Eastrand	5 1/16	5 1/4	Southern Pacific	118—	119 3/4
Geduld	2 1/4	2 1/4	Union com.	170 3/4	173 1/4
Goldfields	6 1/4	6 1/4	Steels com.	71 1/8	73 1/4
Jagersfontein	8 3/4	8 1/4	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		12.	13.			12.	13.
Weizen	per Sept.	202 50	203.50	Mais	per Sept.	—.—	—.—
"	Okt.	203 —	204.—	"	Oktbr.	—.—	140.25
"	Dez.	203.75	205.25	"	Dez.	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	150.50	150 25	"		—.—	—.—
"	Okt.	153 50	153.—	Rüböl	per August	—.—	—.—
"	Dezbr.	155.50	155.—	"	Okt.	57.80	57.90
"		—.—	—.—	"	Dez.	55.40	55.40
Hafer	per Sept.	153.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
"	Okt.	—.—	155.50	Weizenmehl		28.—	28.50
"	Dez.	—.—	—.—	Roggenmehl		20.50	20,50

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 13. August. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	12. per 50 kg			13. per 50 kg		
Weizen per Okt.	9 76	——	stetig	9 70	——	stetig
" " April	10 02	——		9 93	——	
Roggen per Okt.	7 40	——	stetig	7 36	——	stetig
" " April	——	——		——	——	
Hafer per Okt.	7 22	——	stetig	7 22	——	stetig
Mais per Juli	——	——		——	——	
" " August	——	——	stetig	5 62	——	willig
" " Mai	5 72	——		5 69	——	
Kohlraps August	12 65	——	stetig	12 60	——	willig

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 13. August. (Anfangskurse.)

	12.		13.	
Weizen per Okt.	7/9 1/4	fest	7/9	stetig
" " Dez.	7/10 1/4		7/10	
Mais per Sept.	—	ruhig	—	ruhig
pro Okt.	—		—	

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		12.	13.			12.	13.
Amsterdam	kurz	169.42	169.37	Check Paris		81.10	81,075
Belgien	"	80.783	80.75	Paris	kurz	81.033	81 05
Italien	"	80.525	80.525	Schweiz. Plätze	"	80 95	80 95
Check London		20.445	20.45	Wien	"	85.066	85.066
London	"	20.412	20.415	Napoleonsd'or		16.249	16.24
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 5/16	3 7/16

Staatspapiere, A. Deutsche.

	12.	13.		12.	13.
4% deutsch. Reichsanl.	102.15	102.10	4 Rh. Stadt-A.1908	100.30	100.30
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93.—	93.—	3½ " " 1905	91.—	91.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 " "	84.95	84.95	5 Arg. i. Gold-A.1887	—.—	—.—
3½ pr. konf. St.-Anl.	102.40	102.40	5% Chinesen 1896	102.30	102.40
4 do. do.1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99 30	99.40
3½ " "	93.—	93.15	4½ Japaner	97.40	97.60
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	99.70	99.90
3 " "	83.90	84.—	3 Mexikaner innere	69.30	69.30
4 badische St.-A.1901	100.80	—.—	Bulgaren	101.20	101.40
4 " " 1908/09	101 60	101.60	3½ Italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O.(abg.)fl	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	97.55	97.50
3½ " " M.	93.55	93.55	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	92.20	92.20	Oesterr. Goldrente	99 10	—.—
3½ " " 1904	93.—	92.—	3 Portug. Serie I	66 30	66.40
3½ " " 1907	92.—	92.—	3 " " III	67.90	68.—
4 bayr. E.-B.-A. b.1915	101.20	101.10	4½ neue Russen 1905	100.40	—.—
4 " " 1918	101 50	101.50	4 Russen von 1880	91.10	—.—
3½ do. u. Allg. Anl.	91 80	91.80	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	88.10	88.10	4 Türken von 1903	87.50	87.—
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.30	100.30	4 " unif.	94.30	94.30
3½ " " "	92 —	94 —	4 Ungar. Goldrente	94.45	94.45
4 Hessen von 1903	101.40	101.50	4 " Kronenrente	91.70	91.60
3 Hessen	80.55	80.55	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.35	83.40	3 Oesterreichische 1860	174.—	174.20
4 Rh. Stadt-A. 1907	100.30	100.30	Türkische	181.20	181.20

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	12.	13.		12.	13.
Südd. Eisenb.-G.	121.90	121 90	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	142.25	141 7/8	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	80.—
Norddeutscher Lloyd	110.25	110 1/4	do. Meridionalbahn	131 50	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	159 —	158 7/8	Baltimore und Ohio	109 3/4	109,75
Oest. Südbahn Lomb.	21.50	21.50			

MARCHIVUM

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.—	133.—	Oesterr.-Ung. Bank	133.60	133.50
Berg u. Metallb.	117.20	117 20	Oest. Länderbank	128.20	129 25
Berl. Handels-Ges.	163 7/8	163.75	" Kredit-Anstalt	208 5/8	208.75
Comerz. u. Disk.-B.	113.—	113 —	Pfälzische Bank	110 30	110.40
Darmstädter Bank	130 1/8	130 1/8	Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	194.25
Deutsche Bank	252 3/4	253 25	Preuß. Hypothekenb.	122.60	123 —
Deutschasiat. Bank	144.—	144 —	Deutsche Reichsbk.	144 —	—.—
D. Effekten-Bank	108.—	107 90	Rhein. Kreditbank	139 30	139 20
Disconto-Comm.	187 5/8	187 7/8	Rhein. Hyp.-B. M.	197 50	197.—
Dresdener Bank	158 5/8	158 75	Schaaffh. Bankver.	143 —	143.—
Frankf. Hyp.-Bank	210 70	210.50	Südd. Bank Mhm.	117.30	117.30
Frkf. Hyp.-Kreditw.	168.90	168.90	Wiener Bankver.	137 50	137.60
Nationalbank	123.75	124.—	Südd. Diskont	117 50	117 50
			Bank Ottomane	139.—	139.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	203 90	204.40	Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	128.75	128.75
Südd. Immobil.-Ges.	91.20	91.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	125.50	124 —
Eichbaum Mannheim	108.20	108.20	Lederwerk. St. Ingbert	80.70	81.20
Rh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Spicharz Lederwerke	102 —	102.—
Parkakt. Zweibrücken	91.50	91.50	Ludwigsh. Walzmühle	158.—	158.—
Wehr-Sonne, Speyer	88.—	88.—	Adlerfahrradw. Kleyer	431 25	430.50
Cementwerk Heidelbg.	146 10	146 10	Maschinenfbr. Hilpert	83 50	83 25
Cementfabr. Karlstadt	127.10	127.—	Maschinenfb. Badenia	205.80	205 —
Badische Anilinfabrik	478 50	478 50	Dürrkopp	429.—	429.—
Ch. Fabrik Griesheim	255 75	255.50	Maschinenf. Gritzner	243.—	243.—
Farbwerke Höchst	480.—	489.50	Masch.-, Armat. Klein	116.—	116.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	324 50	327.75	Pf. Nähm.-u. Fahrradf.		
Chem. Werke Albert	480.—	480.—	Gebr. Kayser	145.20	145.—
Südd. Drahtind. Mh.	155.—	155.—	Röhrenkesselfabrik		
Akkumul.-Fab. Hagen	212.50	212.50	vorm. Dürr & Co.	20.—	20.60
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Schnellpressenf. Frkth.	233.25	233.25
Elektr.-Ges. Allgem.	284 7/8	283 25	Ver. deutscher Oelfabr.	157.—	156 80
Lahmeyer	118 50	120.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	117.—	116.50
Elektr.-Ges. Schuckert	170.—	168.50	Seilindustrie Wolff	133.—	133.—
Rheinische	127 20	127.20	S'wollsp. Lampertsm.	48 —	48.—
Siemens & Halske	248.75	248 50	Kammgarn Kaisersl.	198.60	198.60
Gumi Peter	385.—	389.75	Zellstoffabr. Waldhof	255.10	254.90
Weyß u. Freytag	150.20	150.10			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	236 25	235.75	Harpener Bergbau	198 7/8	198 75
Buderus	112.70	112.50	Kaliw. Westerregeln	216 —	215 50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	105.—	105 3/4
Deutsch. Luxemburg	207.—	207.25	Phönix	235 7/8	234.75
Eschweiler Bergw.	194.20	194.70	Ver. Königs- u. Laurah.	180.75	181.25
Friedrichshütte Bergb.	132.—	132 —	Gewerksch. Roßleben	117 00	117 00
Gelsenkirchner	214.—	213 25			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Preuß. Pfandb.-		
4% F.K.B. Pfdbr. 05	100.20	100.20	Bank unk. 1919	100 90	100 90
4% " 1910	100.—	100.—	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.60	99.60
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.70	100.70	4% " " " 17	99.10	99 10
3½%	92.40	92.40	3½% " " " 14	94.—	94.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	91.—	91.—	3½% " " " 19	91.30	91.30
4% Str. Bd. Pfd. 090	99.60	99 60	3½% Pr. Pfdbr.-Bk.-		
4% " 99			Kleinb. b. 04	—.—	—.—
unk. 09	99.70	99.60	3½% Pr. Pfdbr.-Bk.-		
4% " Pfdbr. v. 04			Hyp.-Pfd.-Kom.-		
unk. 10	101.30	101.20	Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 08			4% Rh. H. B. Pfb. 09	99 80	99.80
unk. 12	99.80	99.80	4% " " " 1907	99.80	99.80
3½% " Pfdbr. v. 86			4% " " " 1912	100.—	100 —
89 u. 94	90.60	90.60	4% " " " 1917	100.20	100.20
3½% " Pfd. 96/06	90.50	90.50	4% " " " 1919	101.—	101.—
4% " Com.-Obl.			3½% " " verschied.	91.—	91.—
v. 01, unk. 10	100 30	100.30	3½% " " 1914	91.—	91.—
3½% " Com.-Obl.			3½% Rh. H.-B. C.-O.	91.—	91.—
v. 87/01	91 40	91.40	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
3½% " Com.-Obl.			4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
v. 96/06	91.40	91.40	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.—	99.—	4% Ital. Mit. n. E. B.	73.80	73 80
4% " " " 12	99.70	99.70			
4% " " " 14	99 75	99.75	Mannh. Verj.-G.-A.	712.—	712.—

Frankfurt a. M., 13. Aug. **Kreditaktien** 208.75, **Disconto-Commandit** 187.75, Darmstädter 130 1/8, Dresdner Bank 158 25 **Handelsgesellschaft** 168.50 Deutsche Bank 252.25, Staatsbahn 158 7/8, Lombarden 21.50 Bochumer 235.75 Gelsenkirchen 213.75, **Laurahütte** 180.75, **Ungarn** 94.50 **Tendenz:** ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 208.75, **Disconto-Commandit** 187 7/8, Staatsbahn 158 7/8, Lombarden 21 50.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold,** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

13. Aug. 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	-	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 380	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 220
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	56	—
Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	—	155
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	238	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	175	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	191 fr	—
Deutsche Südseeplantagenges.	—	440
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	237	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	108	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	180
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	124 fr
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	93
Lindes Eismaschinen	138	133
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	—	£ 6 7/8
junge	—	£ 3 1/4
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	111 fr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	152
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 fr
Stahlwerk Mannheim	—	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	122	120
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	114
Unionbrauerei Karlsruhe	—	40 fr
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	115
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 555	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".

Mannheim, 23. Juli 1910.

Aktien.	6.	13.	Aktien.	6.	13.
Aluminium-Industrie	260.—	267.25	Hohenlohe Bergwerks	216.—	214.57
Bergmanns			Holzverkohlungs		
Elektrizitäts	260.50	262.—	Konstanz	219.—	235.—
Berlin-Anhalt.			Mainzer		
Maschinenfabrik	208.75	207.50	Aktienbrauerei	205.50	205.50
Bruchsaler			Mannesmann-		
Maschinenfabrik	348.50	350.—	Röhrenwerke	225.50	226.50
Delmenhorster			Mitteldeutsche		
Linoleum	236.—	239.25	Gummifabr. Peter	374.90	385.—
Deutsch. Gold- und			Moenus Maschinen-		
Silbersch.-Anst.	586.75	588.50	fabrik	346.50	353.—
Deutsch-Ueberseе-			Orenstein & Koppel	212.—	212.75
Elektrizitäts	181.25	184.60	Patzenhofer Brauerei	237.75	238 25
Deutsche Waffen- u.			Pfefferberg	165.—	163.25
Munition	373.—	374.—	Rombacher Hütten	182.75	185.25
Dynamite Trust	175.90	176.10	Schubert & Salzer	325.25	318.25
Eschweiler Bergwerks	—.—	194.2	Schultheiß	262.—	264.—
Felten & Guilleaume	154.60	156.70	Stöhr Kammgarn-		
Ges. f. elektr. Unter-			Spinnerei	199.—	198.75
nehmungen	164.90	170.80	Tucher Brauerei	239.—	239.—
Hartmann Maschin.-			Vereinsbrauerei		
Fabrik	163 90	165 50	Berlin konv.	241.50	241.50
Hedwigshütte	196.50	192.75			

Ausländische Papiere.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".

Mannheim, 13. August 1910.

Proz.	Kurs vom	6.	13.
4 1/5	Oesterr. Silber-Rente	97 40	97.60
3	Ungar. Gold-Anleihe Eisernes Tor	76.30	76.30
3½	Ungar. Kronen-Rente von 1897	82.—	82.—
5	1884er Russen	—.—	—.—
3½	Russische Goldanleihe von 1894	84.50	84.—
4½	Polnische Pfandbriefe	—.—	95.60
5	Argentinier von 1909 in Gold	—.—	—.—
3	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe	70.70	71 40
5	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe von 1908	100.60	101.10
4½	Chilenische Anleihe von 1906 in Gold	93.—	93.10
6	Chinesen von 1895	106.20	105.60
5	Chines. St.-Eisenb.-Anl. (Tientsin-Puk.) v. 1908	102.30	102 40
	Griechen von 1881 (1,60 %)	47.80	48.10
4	Griechische Mon. Anleihe (1,75 %)	—.—	48.30
5	Rumänier von 1903	102.—	102.—
4	Rumänier von 1903	90.60	90.60
5	Sao Paulo Gold-Anleihe von 1908	100.80	100.80
4	amort. Serben von 1895	84.70	84.20
4½	Siamesische Anleihe	96.—	96.75
4	Türken von 1908	86.70	86 40
4½	Bukarester Stadt-Anleihe von 1898	—.—	—.—
6	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1891	103.60	—.—
5	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1909	100.50	100.50
4½	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1888	—.—	—.—
4	Lissaboner Stadt-Anleihe von 1886	82.20	81.90
4	Moskauer Stadt-Anleihe	—.—	—.—
5	Rio de Janeiro Gold-Anleihe v. 1909 kleine St.	101.25	101.25
4	Böhmische Nordbahn Gold-Prt.	99 30	99.30
4	Dux-Bodenbacher Gold-Prt.	—.—	97.—
4	stfr. Elisabeth-Bahn-Prt.	98.40	—.—
4	Ferdinand Nordbahn-Prt.	—.—	—.—
4	Franz Josefsbahn-Prt.	—.—	—.—
4	Kaschau Oderberg Gold-Prt.	—.—	93.20
4	Oesterreichische Lokalbahn-Prt. von 1887	—.—	—.—
3	Oesterreichische Staatsbahn-Prt. von 1895	80.—	80.—
4	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	—.—	78.50
5	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	99.20	99.40
4	Kronpr. Rudolfsbahn (Salzkammergutbahn) Prt.	—.—	—.—
4	Unger. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 105 %	—.—	—.—
4½	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 100 %	—.—	—.—
4	Kursk-Kiew-Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	—.—
4	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. (gar.)	90.30	—.—
4½	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. von 1909	97.10	—.—
4	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	89.50
4½	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenb.-Prt. v. 1909	97.10	97.—
4	Russische Südostbahn-Prt. (gar.)	90.40	89.50
4	Russische Südwestbahn-Prt. (gar.)	90 40	89.70
3	Transkaukasische Eisenbahn-Prt. (gar.)	76.10	75.60
4	Warschau-Wiener Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	92.—
4	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. (gar.)	91.—	—.—
4½	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. von 1909	—.—	—.—
5	Anatolier (gar.)	100.10	100.30
5	Anatolier Erg.-Netz	100.10	100.30
4	Italienische Mittelmeer Gold-Prt.	101.25	—.—
3	Macedonier (kl. St.)	67.20	67.25
3	Portugiesische Eisenbahn-Prt. von 1886	80.—	81.60
4	Central Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	96.20	97.25
5	Denver u. Rio Grande Rej. rückzahlb. 1955	97.30	97.30
4	Illinois Central Bonds rückzahlb. 1953	—.—	—.—
4	Missouri Pacific Bonds v. 1905 rückzahlb. à 102½	—.—	—.—
4½	Nat. Railroad of Mexico Bonds rückzahlb. 1926	102.10	101.40
4	Northern Pacific Prior-Lien Bonds	94.90	100.—
3½	Pennsylvania Bonds (t. Akt. konv.)	95.—	95.—
6	St. Louis u. San Franzisco Bonds rückzb. 1919	—.—	—.—
5	St. Louis u. San Franzisco Bonds	87.40	87.20
4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	—.—	—.—

Shares.	6.	13.	Shares.	6.	13.
Brakpan Mine	2 13/16	2 15/16	Consol. Mines Select.	31/32	3/4
Modderfontein	11 1/4	12 1/2	Mozambique	22sh6d	24sh0d
Westrand cons.	22sh6d	22sh6d	Transvaal Coal Trust	1 1/8	3—
Wolhuter Gold Mine	4 1/4	4 1/4	Transvaal Cons. Land	2 3/16	2 11/16
Crown Mine	8 11/16	8 13/16	Aboffo Gold Mining	2 1/2	2 3/4
Eldorado Banket	3 1/4	3 1/4	Ashanti Goldfields	2 3/32	2 1/4
Giant Mine	3 11/16	4 1/4	Fanti Consol	20sh0d	22sh0d
Globe & Phönix	2 11/32	2½	Fanti Mine	6sh3d	7sh0d
Tanganyika	6 7/16	6 1/4	Gold Coast		
Zambesia Exploration	1 15/32	2—	Amalgamated	3—	3 1/4
Jagersfontein	8 7/16	8 1/4	Taquah Mine &		
Voorspoed Diamond	1 1/16	1—	Explor.	2 1/16	2 1/4

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11—20 Jahren. 1908/9 = 26 Einjährige.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16—30 Jahren.

Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten.

Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpfleg.

Ausführl. Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**

Neuaufnahme 13. Okt. 1910.

9140

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 36, Hohe Bleichen 28. Berlin W. 64, Behrenstraße 47.

Fernspr.: Amt II. Nr. 3020 u. 3021 Fernspr.: Amt I. Nr. 8629 u. 8630.

Telegramm-Adresse: **Kolonialkontor.**

Hamburg, 13. August.

Gegen Wochenschluß war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	127	129
Agu Pflanzungs-Gesellschaft	—	94
Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Orloff u. Co.	198	204
Central-Afrikanische Bergwerks-Ges.	49	54
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft, Stamm-Anteile	77	—
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	87	—
Colmanskop Diamond-Mines (Südwestafrika) per Stück	M. 66.—	M. 68.—
Debundscha-Pflanzung	105	110
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	—	86
Deutsche Agaven-Gesellschaft Stamm-Anteile	—	57
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	400	—
Deutsche Holz-Gesellschaft für Ostafrika	—	95
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	51	—
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	89	94
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	M. 1380	M. 1460
Deutsche Samoa-Gesellschaft	—	55
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Ges.	183	189
Deutsche Togo-Gesellschaft	102	107
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompanie	63	68
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	145	147
Deutsch-Ostafrikanische Kautschuk-Ges.	127	—
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Stamm-Aktien	10	—
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Vorzugs-Aktien	96	—
Deutsch-Westafrikanische Handels-Ges.	—	95
Gibeon-Schürf- und Handels-Ges.	80	85
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	350	365
dto. Genußscheine, p. Stück	M. 3430	M. 3530
Kaffee-Plantagen Sakarre, Stamm-Akt.	23	—
dto. dto. Vorzugs-Akt.	64	—
Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft	72	78
Kaukausib Diamant Gesellschaft m. b. H. per Stück	M. 1900	M. 2200
Kautschuk-Pflanzung Meanja	85	92
Kironda Goldminen-Gesellschaft	117	120
Kpeme Pflanzungs-Ges., Stamm-Anteile	—	—
dto. dto. Vorzugs-Anteile	—	—
Molive Pflanzungs-Gesellschaft	87	92
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Anteile mit Genußscheinen	97	102
Neu Guinea Kompanie, Vorzugs-Anteile mit Genußscheinen	133	136
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. A (abz. fehl. Einzahlung von 25%)	38	—
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. B (Genußscheine), per Stück	M. 21.—	M. 23.—
Ostafrika-Kompanie (abz. fehlend. Einzahl.)	105	109
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	—	79
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Anteile	M. 142	M. 143
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine, per Stück	M. 106	M. 107
Junge Pacific Phosphate-Akt	£ 3	£ 3 3/8
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien (geteilte Stücke) per Stück	£ 6 7/8	£ 7
Pacific Phosphate Co., Vorzugs-Aktien per Stück	£ 3 1/4	£ 3 1/2
Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Aktien	136	137
Sigi-Pflanzungs-Gesellschaft	200	—
South African-Territories, Londoner Usance, per Stück	£ 10/0	£ 10/6
South West Africa Co., Londoner Usance, per Stück	36/0	36/6
Gesellschaft Süd-Kamerun, Lt. A	145	150
dto. dto. Lt. B	—	—
dto. dto. Genußschein. p. St.	M. 175	M. 185
Südwestafrikanische Schäferei-Gesellschaft mit Genußscheinen	82	—
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Stamm-Anteile	43	—
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	86	—
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	89	94
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Stamm-Aktien	—	—
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Vorzugs-Aktien	—	133
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Stamm-Anteile	—	—
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	116	—
Windhuker Farm-Gesellschaft	134	—
Vereinigte Diamant-Ges. Lüderitzb. m. b. H., Anl.	116	120
Weiß de Meillon, Anl.	85	95

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: **Julius Witte.**
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: J. V.: **Franz Kircher**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: J. V.: **Julius Weber.**

TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA

NEUHEITEN UND RESTE

TAPETENHAUS C 1·2 TEL. 933 GEGRÜNDET 1842

VORTEILHAFTE AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF

VON DERBLIN

6082

Bekanntmachung.

Die Aufhebung und Abänderung der Bau- und Straßenfluchten zwischen Viehhof- und Fahrlachstraße betr.

Nr. 15 559 I. Der Stadtrat Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten zwischen Viehhof- und Fahrlachstraße, Gemarkung Mannheim, unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Fluchten beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Amtsverkündigungsblattes an während zwei Wochen auf dem Rathause, Kaufhaus N 1, Zimmer Nr. 101, zur Einsicht der Beteiligten auf.

Die Richtungen der Fluchten sind an Ort und Stelle durch ausgesteckte Pfähle und Profile ersichtlich gemacht.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat Mannheim geltend zu machen. 306

Mannheim, 2. August 1910.
Großh. Bezirksamt.
gez.: Roth.

Nr. 34 304 I. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 9. August 1910.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Platz.

Bekanntmachung.

Bau- und Straßenfluchtenfeststellung betreffend.

Nr. 34 180 I. Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 16. Juni 1910 Nr. 12 249 V wurden die Bau- und Straßenfluchten im Baublock zwischen Mannheimer- und Feudenheimerstraße im Stadtteil Käfertal unter teilweiser Aufhebung früher genehmigter Fluchten nach Maßgabe des vorgelegten Bebauungsplanes vom 1. Februar 1910 gemäß §§ 3 Ziffer 5 u. 5 O.-Str.-G. für festgestellt erklärt. 308

Die Einsicht des Ortsstraßenplans ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathause, Kaufhaus N 1, Zimmer Nr. 101 gebührenfrei gestattet.

Mannheim, 10. Aug. 1910.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Platz.

Bekanntmachung.

Anläßlich der **Kirchweihen in Waldhof und Käfertal** findet **Sonntag, den 14. ds. Mts.** auf den Linien 3 und 5 **verstärkter Betrieb** statt. 307

Letzter Wagen ab Waldhof 12,27 Uhr,
letzter Wagen ab Käfertal 12,20 Uhr.

Mannheim, 11. Aug. 1910.
Straßenbahnamt.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 15. August 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale **Q 4, 5** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 52882

1 Büffet, 1 Divan m. Umbau und Spiegel.

Mannheim, 13. August 1910.
Weiler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 15. Aug. 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 52890

Möbel und Verschiedenes.

Mannheim, 13. Aug. 1910.
Haag, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen.

Heidelbeeren
jetzt die schönsten Schwarzwälder, Pfd. 17 Pfg., bei 5 Pfd. 16 Pfg., bei 10 Pfd. 15 Pfg. Faßware für Wein und kochen zc. gut. Zentner 9 Mk., 2 Zentner für 16 Mark 52889

Preiselbeeren
sehr billig, ab Montag in **R 1, 9** und auf dem Hauptmarkt.

Rothweiler, R 1, 9.

5 Pf. Motorrad, Piano, Harmonium, 1 hochf. Schlafzim., Spiegelschrank, Diwan, Kassenschrank, zweirädriger Handwagen, Ladentheke, Badeeinricht., Kücheneinrichtg., Nähmaschine, Kanapee, Lüster, Betten. **Aufbewahrungsmagazin R 6. 4** 35698

Schöner Bernhardiner 2 jährig, in nur gute Hände, wegen Platzmangel abzugeben. Näheres zu erfragen bei **F. Schmidt**, Seckenheimerstraße 14, 1 Treppe. 52776

Zwergpinscher, ½ Jahr alt, possierliches nettes Tierchen, zu verkaufen. 52888
O 4, 15 3 Treppen.

Lehrlingsgesuche

Für mein
Spitzen-Engros- und Exportgeschäft
suche ich zum alsbaldig. Eintritt einen 35700
Lehrling
mit dem Einjährigen Zeugnis. Schrittl. Off. zu richten an
Ernst Baum, **F 6. 1**

Stellen finden

Beteiligung
mit 50 bis 80000 Mk. an besteh. Fabr. od. en-gros-Geschäft gesucht. 35704
Offert. mit Retourmarke.
J. Geiger, F 1, 8.

Fräulein
von gut. schlank. Fig., d. spez. sch. in bess. Confektions- od. Anfert.-Gesch. tät. war, für 1 Haus ges. Offt. m. Zeugn.-Abschr. und Geh.-Anspr. unt. 52891 a. d. Expedit. d. Bl.

Mannh. Cigarrenfabrik
sucht per sofort **tüchtige**
Sortierer od. Sortiererin
zum Mustermachen. **F 7, 18.** 52887

Magazine

Lagerräume
100 bis 400 qm Fläche, Keller, Parterre od. 1. Stockwerk, zu jedem Zwecke geeignet, sofort zu vermieten. Da jetzt noch bauliche Veränderungen getroffen werden können, belieben sich Reflektanten unverzüglich mit mir ins Benehmen zu setzen. **Marco Rosa**, Teleph. 872. 19348

Geräumiger Keller
sehr geeignet f. Weinhandlungen etc. per sof. zu verm. 19321 G 7, 38, Bureau.

— BITTEN NUR UNSERE MARKE AUS NEAPEL ZU VERLANGEN —
Das Produkt unserer Firma ist in das amtl. Pharmakopöe-Verzeichnis des Königreichs Italien aufgenommen

SYRUP PAGLIANO DER FIRMA PROF. ERNESTO PAGLIANO
NAPOLI, 4. Calata Sanmarco 4.

Das beste und erfrischendste Blutreinigungsmittel und Gesundheiterhaltend. UNSER SYRUP PAGLIANO gelangt in den ersten Apotheken zu Mk. 1.80 für Flacon oder Schachtel. 7148

Generaldepot für Deutschland: PAUL GREINER-STRASSBURG i. E. Knoblochgasse.

Friedrichs-Park.

Sonntag, den 14. August
nachm. 3½ bis 6½, abends 8—11 Uhr:
2 Militär-Konzerte
der Grenadier-Kapelle.

Abends 8 Uhr:
Italienische Nacht

Eintrittspreise: Für Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg
— Abonnenten gegen Vorzeigen der Karten frei. —
Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal.

Kirchweihfest in Ladenburg
Sonntag, den 14. und Montag, den 15. August

Hôtel zur Rose
am Marktplatz — 5 Minuten v. Bahnhof
Grosser Fest-Ball
Vorzügl. Orchester von Mannheim.
Alle neuen Operetten-Tänze und Walzer.
Kaffee u. Kuchen, exquisite Weine.
Reichhaltige Speisekarte. 9430
Es ladet höfl. ein **Carl Heck**, Besitzer.

Tanz-Institut Hch. Ungeheuer.

Montag, 29. August im Saale der Bäckerinnung, S 6, 40, Dienstag, 30. August im Saale zum Kolosseum am Meßplatz beginnen meine
Spätjahrs-Tanzkurse.
Gefl. Anmeldungen erbitte in obengenannten Lokalen und in meiner Wohnung, **Laurentiusstraße 20.**
9433 Hochachtungsvoll
Hch. Ungeheuer, Berufs-Tanzlehrer.
Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Wo wohnt und speist man gut in Heidelberg?
Hotel-Restaurant „Gutenberg", Hauptstr. 45, Tel. 1601.
Neue Fremdenzimmer v. M. 1.50 an. Bürg. Mittagstisch nach Auswahl v. 70 Pfg. an. Auswahlreiche billige Tageskarte. Restauration zu jeder Tageszeit. Vereinszimmer für Festlichkeiten und Hochzeiten. Reine Weine. ff. Exportbier, Pilsener Brauart. Hochachtend **E. Hess** aus Mannheim. 253

Wein- u. Liqueur-Etiquetten :::::::
Frühstückskarten
Weinkarten u.s.w.
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche
: Buchdruckerei :
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2.

Schwetzingen.
Part.-Wohng. in neuem Hause in gesunder freier Lage mit Vorgarten, 3 schöne Zimmer u. Küche mit allem Zubehör, Gas- u. Wasserleitg. u. event. Badeeinrichtung, per sofort od. später zu vermiet. Preis Mk. 420.— jährlich. 19681
G. Eppeler, Röhlichweg.

Liegenschaften

Selten billige Gelegenheit zum Privatsitz!
In dem schön., **herrl.** u. idyll. geleg. **Bergzabern**, besucht. Luftkurstadt b. Pfalz, ist ein direkt a. d. Kuranlag., unmittelbar in d. Edelkastan. u. Nadelwald gelegen, einfach gehalt. aber wunderschön. noch neues **zweistöckiges** 35796
Herrschaftshaus
mit **großem Balkon, wunderv. inn. Einrichtung, 10 großart. Zimmer**, 2 Küch., Soutterr., groß. Keller, Waschküche u. Remise, 830 qm Pflanz- u. Obstgarten, Todesfall halb. u. d. **horrent bill.** Preis von Mk. 12500.—. Anzahlung nach beliebt. Uebereinkunft, sofort zu verkauf. u. biet. tit. Interessent. **ein nicht leicht wiederkehr. billigen Ruhesitz.** Näh. durch den Bevollm. **Alfred Trautmann, Bergzabern**, Marktstr. 237.

In verkehrsreicher Amtsstadt in der Nähe Mannheim's schöner, zukunftsreiches
Anwesen
in bester Lage, über 2000 □ m groß, mit neu erbautem, großem Wohnhause und geräumigem, durch Hof getrennten Nebengebäude, (für Gärtnerei oder kl. Fabrikbetrieb geeignet) preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 52892 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gelegenheitskauf!!
Haus mit Wirtschaft in Betrieb über dem Neckar welches zu 32000 Mk geschätzt, soll 35703
6000 Mk.
unt. der amtl. Schätzung bei 2500 Mk. Anzahlung verkauft werden.
Immobilienbureau
F 1, 8
von 5—8 Uhr.

Mittag- u. Abendtisch

D 6, 4. Privat-Pension
können noch einige Herren guten Mittag- u. Abendtisch erhalt. 35457

U 5, 16 2 Tr. 1 erh. bessere Herrn gut bürgerl. Mittag- evt. Abendtisch. 35683

2 evtl. 3 Herren erhalten **vorzügl. Privatmittagstisch** à 1 M. **Rheindammstr. 15, II.** 52829

Guten bürgerl. Mittags- u. Abendtisch zu 70 u. 80 ₰ empfiehlt **Pension Fahrfeld**, H 1, 14, 1 Treppe. 19478

Pension Kuhl,
H 2, 19, 2 Treppen.
Bekannt vorzügl. **Mittag- u. Abendtisch** für bessere Herren und Damen. 17155

Perzina
Flügel,
Pianos
in allen Stylarten
Filiale
A 2, 4.
17655

Mannheim Strohmarkt O 4, 11 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.
RUDOLF MOSSE

Von großem Geld-Institut werden (10071)
Baugelder
für größere Neubauten mit Umwandlung in
1. Hypotheken
nach Fertigstellung des Baues bis zu 60% der Taxe, zu coulanten Bedingungen
gegeben.
Direkte Off. u. **D. 589 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Beteiligung
mit zunächst ca. 10 Mille wird an einen nachweisbar gut rentierenden Unternehmen, hier oder in nächster Umgebung
gesucht.
Gefl. ausführliche Offerten sub **M. 575 F. M.** an **Rudolf Mosse Mannheim** erbeten. 10063

Stallung.

Stallung
für etwa 8 Pferde, nebst Remise für zwei Wagen, ein weiterer Raum, Keller und Heuspeicher per 1. Oktober zu vermieten. Die Räume eignen sich auch für **Milchkuranstalt**, und können event. für **Flaschenbiergeschäft** oder **Mineralwassergeschäft** eingerichtet werden. Näheres 19482
H. Kirsch
Hausverwalter, **K 3, 1.**

Möbl. Zimmer.

C 2, 4 3 Trepp.,
Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sofort o. 1. September z. vermieten 19658

U 3, 10 schön möbl. Zimmer vis-à-vis d. Friedrichschule zu verm. 35701

C 4, 5 1 Treppe **schön möbl. Zimmer** an besseren Herrn zu vermieten. 19263

D 2, 15 4 Tr., möbl. Zim. in feinem Hause sof. oder später zu vermieten. 35461

D 3, 12 Plank., 2 Trepp., möbl. Zim. an sol. Herrn zu vermieten. 19138

E 2, 18 Planken, 1 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 35344

E 4, 1 2 Tr., ein fein möbliertes Zimmer zu vermieten. 19627

F 7, 11 2 Tr., schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. 35533

Nähe der Börse
G 4, 19|26
1. Etage
ein fein möbliert. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 35558

G 5, 7 2. Stock, schön möbliert. Zimmer m. Klavier und ein einfaches Zimmer z. v. 19613

Luisenring (**H 7, 22**), 1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 1 oder 2 Betten, eventl. getrennt, sof. z. v. 35290

J 4, 7|8 1 Tr. l.
ein schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu vermiet. 35379

J 4a, 11 2. Stock, schön möbl. Zimmer bill. zu v. 35201

L 6, 7, 3 Treppen, freundlich möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 35512

L 6, 8 4. St., einf. möbl. Zim. a. anst. Fr. z. v. Einzug. v. ¼1 bis ½8 Uhr. 35458

L 12, 16, schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 19160

L 12. 16 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per sof. oder später zu vermieten. 19651

L 15, 13 1 Tr., Nähe Bahnhof, gut möbl. ger. Zimm. zu verm. Preis 25 Mk. 35383

N 3, 2 möbl. Zim. m. 2 Bett. 1 Tr. hoch z. v. 19152

N 4, 9 1 Tr. gut möbl. Z. zu verm. 35443

N 6, 6a gut möbl. Zimmer mit Pens. zu vm.

O 4, 16 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 35420

R 7, 36 möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. z. v. 35169

S 6, 8, 2. Stock Gut möbl. Balkonzimmer mit 2 Betten zu vermieten. 35267

T 4a, 13, 2 Treppen, möbl. Zimmer a. Frl. m. Pens. per sof. zu verm. 35574

U 4, 16, **Friedrichsr.**, 1 Tr., schön **möbl. Zim.** zu vm. 35582

Augartenstr. 20
schön **möbl. Zimmer** part., sep. Eing., zu verm. 35682

Bahnhofpl. 3 fl. möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. z. verm. Zu erfr. 2 Tr. 19538

Kaiserring 30 3 Tr. sch. möbl. Zimm. sof. zu verm. 35442

Aufruf.

Die Unwetter, welche in den Junitagen über verschiedene Gegenden des Landes hereingebrochen sind und die infolge derselben und der andauernden Regenfälle eingetretenen Hochwasser haben für eine beträchtliche Zahl von Gemeinden des badischen Landes schweren Schaden gebracht. An vielen Orten ist die Ernte zum großen Teil vernichtet. Noch läßt sich der Umfang der Schädigungen nicht genau übersehen; soviel steht aber jetzt schon fest, daß der Schaden sehr beträchtlich sein wird. Jedenfalls ist er nach den inzwischen eingelaufenen Nachrichten erheblich höher, als bei der Verhandlung in der Zweiten Kammer der Landstände am 12. Juli ds. Js. regierungsseitig angenommen wurde.

Neben der Hilfe, die vom Staat und den Gemeinden geleistet wird, ist das Eintreten privater Wohltätigkeit dringend wünschenswert. 9141

Die Unterzeichneten haben sich zu einem Landeshilfsausschuß vereinigt und richten an die Einwohnerschaft des badischen Landes die herzliche Bitte, ihnen alsbald Gaben zur Unterstützung der Bedürftigen zuzuwenden. Für deren zweckentsprechende Verwendung wird Sorge getragen werden.

Zugleich ersuchen wir alle Gemeindebehörden des Landes, unser Unternehmen durch Verbreitung des Aufrufs und Errichtung von örtlichen Sammelstellen tatkräftig zu unterstützen.

Dr. **Altfelix**, Oberbürgermeister, Lahr; Dr. **Arnsperger**, Ministerialrat, Karlsruhe; Freiherr Dr. **von Babo**, Kammerherr, Wirkl. Geh. Rat, Vorstand des Großh. Geh. Kabinetts, Karlsruhe; **Becker**, Geh. Ober-Reg.-Rat, Landeskommissär, Mannheim; **Graf von Berckheim**, Kammerherr, Wirkl. Geh. Rat, Großh. Bad. Gesandter am Königl. Preuß. Hofe; **Betz**, Bürgermeister, Ueberlingen; Freiherr **von Bodman**, Minister des Innern, Karlsruhe; **Boeckh**, Rechtsanwalt und Stadtrat, Mitglied der Ersten Kammer, Karlsruhe; Dr. **von Brauer**, Großhofmeister, Karlsruhe; **Bräunig**, Bürgermeister, Rastatt; Dr. **Bürklin**, Wirkl. Geh. Rat, I. Vizepräsident der Ersten Kammer, Karlsruhe; **Dietrich**, Bürgermeister, Kehl; Freiherr Dr. **von Dusch**, Staatsminister; **Ehret**, Bürgermeister, Weinheim; **Fieser**, Oberbürgermeister, Baden-Baden; **Frisch**, Generalleutnant z. D., Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Karlsruhe; **Geisler**, Geh. Oberpostrat, Kaiserl. Oberpostdirektor, Karlsruhe; **Geiß**, Altstadtrat, Stadtverordneter, I. Vizepräsident der Zweiten Kammer der Landstände, Mannheim; **Geppert**, Weinhändler, Mitglied der Zweiten Kammer, Kappelwindeck, Amt Bühl; **Gesell**, Kommerzienrat, Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, Pforzheim; **Gierich**, Mühlenbesitzer, Mitglied der Zweiten Kammer, Ettlingen; **Glockner**, Geh. Rat, Ministerialdirektor, Karlsruhe; **Frhr. Göler von Ravensburg**, Mitglied der Ersten Kammer, Sulzfeld; **Göller**, Geh. Rat, Ministerialdirektor, Karlsruhe; Dr. **Gugelmeier**, Bürgermeister, Lörrach; **Haas**, Fabrikant, Handelskammerpräsident, St. Georgen; **Habermehl**, Oberbürgermeister, Pforzheim; **Hambrecht**, Bürgermeister, Vorsitzender des Verbands der Landgemeinden, Sandhausen; **Heidlauff**, Stadtrat, Präsident der Handelskammer, Lahr; Dr. **Heimburger**, Realschuldirektor, II. Vizepräsident der Zweiten Kammer der Landstände, Karlsruhe; D. **Helbing**, Wirkl. Geh. Rat, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Karlsruhe; **Hermann**, Oberbürgermeister, Offenburg; **Hoche**, Geheimer Hofrat, Prorektor der Universität Freiburg; **Horn**, Fabrikant, Handelskammerpräsident, Fahrnau; **Kederer**, Kaiserl. Oberpostdirektor, Konstanz; **Koelle**, Geh. Kommerzienrat, Handelskammerpräsident, Karlsruhe; **Kolb**, Stadtrat, Mitglied der Zweiten Kammer, Karlsruhe; Frhr. **von Krafft-Ebing**, Geh. Reg.-Rat, Großh. Amtsvorstand, Karlsruhe; Dr. **Krems**, Geh. Rat, Direktor der Oberdirektion d. Wass.- u. Straßenbaues, Karlsruhe; **Lenel**, Geh. Kommerzienrat, Präsid. d. Handelskammer, Mannheim; **Limberger**, Generalmajor z. D., Vorsitzender des Landesvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe; **Prinz A. zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg** auf Langenzell, Präsident der badischen Landwirtschaftskammer, Mitglied der Ersten Kammer; Freiherr **von Marschall**, Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten; **Martin**, Oberbürgermeister, Mannheim; Dr. **Mayer**, Geh. Ober-Reg.-Rat, Mitglied des Oberrats der Israeliten; **Meier**, Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Pforzheim; **Mez**, Geh. Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Freiburg; **Müller**, Geh. Rat, Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Karlsruhe; **Müller**, Fabrikant, Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, Karlsruhe; Dr. **Munzinger**, Chefredakteur und Vorsitzender des Vereins der Schriftsteller und Journalisten, Karlsruhe; **Nebe**, Geh. Ober-Reg.-Rat, Landeskommissär, Karlsruhe; **Neck**, Bürgermeister, Mitglied der Zweiten Kammer, Eggenstein; Dr. **Nicolai**, Wirkl. Geh. Rat, Präsident der General-Intendanz der Großh. Zivilliste Karlsruhe; **Niederbühl**, Fabrikant, Präsident der Badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, Rastatt; Dr. **Noerber**, Erzbischof, Freiburg; Dr. **von Oechelhaeuser**, Geheimer Hofrat und Professor, Rektor der Fridericiana, Karlsruhe; **Rau**, Kommerzienrat, Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, Freiburg; **Rebmann**, Geh. Hofrat, Oberschulrat, Mitglied der Zweiten Kammer, Karlsruhe; **Reiß**, Geh. Kommerzienrat, Mitglied der Ersten Kammer, Mannheim; Dr. Freiherr **von la Roche-Starkenfels**, Oberamtsrichter, Mitglied der Ersten Kammer, Heidelberg; **Rohrhurst**, Stadtschulrat, Präsident der Zweiten Kammer der Landstände, Heidelberg; Dr. **von Sallwürk**, Geh. Rat, Direktor des Großh. Oberschulrats, Karlsruhe; **Schmidt**, Oberlandesgerichtsrat, Mitglied der Zweiten Kammer, Karlsruhe; **Schott**, Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Heidelberg; **Schüler**, Landwirt, Mitglied des Reichstags und der Zweiten Kammer, Präsident des Badischen Bauernvereins, Ebringen; Dr. **von Schubert**, Professor, Geh. Kirchenrat, Prorektor der Universität Heidelberg; **Schwall**, Gauleiter, Mitglied der Zweiten Kammer, Karlsruhe; **Salzer**, Geh. Ober-Regierungsrat, Präsident des Bad. Landwirtschaftlichen Vereins, Karlsruhe; **Sänger**, Bürgermeister, Landtagsabgeordneter, Präsident des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, Diersheim; **von Senger**, Geh. Regierungsrat, Amtsvorstand, Offenburg; **Siegrist**, Oberbürgermeister, Karlsruhe; Dr. Freiherr **von Stotzingen**, Mitglied der Ersten Kammer, Steißlingen; **Straub**, Geh. Oberregierungsrat, Landeskommissär, Konstanz; **Stritt**, Oberbürgermeister, Bruchsal; **Stromeyer**, Kommerzienrat, Handelskammerpräsident, Konstanz; Dr. **Weber**, Oberbürgermeister, Konstanz; **Weingärtner**, Geh. Oberregierungsrat, Ministerialdirektor, Karlsruhe; Dr. **Weiß**, Bürgermeister, Mitglied der Ersten Kammer, Eberbach; **Wiener**, Geh. Oberregierungsrat, Karlsruhe; Dr. **Wilckens**, Oberbürgermeister, Mitglied der Ersten Kammer, Heidelberg; Dr. **Winterer**, Oberbürgermeister, Mitglied der Ersten Kammer, Freiburg; Dr. **Zehnter**, Landgerichtspräsident, Mitglied des Reichstags und der Zweiten Kammer, Offenburg.

Gaben nimmt die Expedition entgegen.

Umtausch

von

Aktien der **Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co.**

in Frankfurt a. M.

gegen

neue **Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen** in Zürich.

Der Verwaltungsrat unserer Gesellschaft hat am 29. Juli 1910 beschlossen, der auf den 31. August 1910 einzuberufenden Generalversammlung eine Erhöhung des derzeit 40 Millionen Franken betragenden Aktienkapitals vorzuschlagen. Die Erhöhung soll mindestens denjenigen Betrag umfassen, welcher zur Befriedigung der auf nachstehendes Angebot einlaufenden Umtauschbegehren nötig sein wird, keinenfalls aber 20 Millionen Franken übersteigen. Die neuen Aktien sollen auf je 1000 Franken lauten und vom 1. Juli 1910 ab voll dividendenberechtigt sein.

Gestützt hierauf und unter Vorbehalt der Genehmigung dieses Antrages auf Kapitalerhöhung durch die Generalversammlung der Bank für elektrische Unternehmungen machen wir für Rechnung der Zeichner dieser Aktien den Aktionären der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vormals W. Lahmeyer & Co. hiemit folgendes Angebot:

Jedem Besitzer von nom. M. 4000 vollgezahlter Aktien der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. mit Dividendenberechtigung ab 1. April 1910 wird freigestellt, seine Aktien mit Dividendenscheinen für 1910/11 und die folgenden Jahre gegen nom. Fr. 3000 vollgezahlte neue, mit dem deutschen Reichsstempel versehene Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1910 umzutauschen.

Diejenigen Aktionäre der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., welche von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, werden ersucht, ihre Aktien mit Dividendenscheinen für 1910/11 und die folgenden Jahre in der Zeit vom

15. bis und mit 27. August 1910

In Frankfurt a./M. bei der *Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a./M.*,
bei der *Filiale der Bank für Handel und Industrie*
bei der *Dresdner Bank in Frankfurt a./M.*,
bei dem *Bankhause Gebrüder Sulzbach*,
bei dem *Bankhause Johann Goll & Söhne*,
bei dem *Bankhause Grunelius & Co.*,
bei dem *Bankhause D. & J. de Neufville*,

In Darmstadt bei der *Bank für Handel und Industrie*,

In Berlin bei der *Deutschen Bank*,
bei der *Berliner Handels-Gesellschaft*,
bei der *Dresdner Bank*,
bei der *Bank für Handel und Industrie*,
bei der *Nationalbank für Deutschland*,
beim *Bankhause Hardy & Co., G. m. b. H.*,
beim *Bankhause Delbrück Leo & Co.*,

In Köln a./Rh. beim *A. Schaaffhausen'schen Bankverein*,
beim *Bankhause A. Levy*,
beim *Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Co.*,

In Basel bei der *Schweizerischen Kreditanstalt*,
bei der *Aktiengesellschaft von Speyr & Co.*,

In Zürich, Genf und St. Gallen: bei der *Schweizerischen Kreditanstalt*,

mit einem doppelten, arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis, wozu Formulare bei den Hinterlegungsstellen erhältlich sind und wovon das eine mit Empfangsbescheinigung zurückgegeben wird, zu hinterlegen.

Die Bank für elektrische Unternehmungen behält sich vor, von der Vollziehung des Umtausches zurückzutreten, wenn der Umtausch nicht für mindestens 15,000 Aktien der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. anbegehrt werden sollte.

Die Schlussscheine werden den Einreichern der Aktien der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. innerhalb drei Tagen nach der Hinterlegung kostenfrei zugesandt. Sollte die Bank für elektrische Unternehmungen gemäss dem im vorhergehenden Absatz gemachten Vorbehalt vom Geschäfte zurücktreten, so werden den Einreichern von Aktien der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. die hinterlegten Aktien kostenfrei wieder zur Verfügung gestellt. Andernfalls werden die Einreicher von Aktien der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. baldmöglichst durch öffentliche Bekanntmachung aufgefordert werden, gegen Rückgabe der verabfolgten Empfangsscheine die ihnen zukommenden Aktien unserer Gesellschaft bei den betreffenden Hinterlegungsstellen zu erheben.

Zürich, den 4. August 1910.

Bank für elektrische Unternehmungen.

Aufsichtsrat und Vorstand der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. empfehlen ihren Herren Aktionären die Vornahme des ihnen freigestellten Umtausches, indem sie denselben sowohl im allgemeinen Interesse der Gesellschaft, als im besonderen Interesse der Aktionäre liegend erachten.

Frankfurt a. M., den 4. August 1910.

Der Aufsichtsrat der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co.

Der Vorsitzende: W. vom Rath.

10054

Sparkasse Wiesental bei Bruchsal
nimmt unter Gemeindebürgschaft jederzeit Einlagen, sowie Ueberweisungen von andern Sparkassen **ohne Zinsverlust** entgegen. 8875
Zinsfuß 4 Prozent.
Der Verwaltungsrat:
Stöckel, Vorstand.

Privat-Tanz-Schule
Alfred Zanow
T 4a, 9. 35665
Beginn der Herbst-Unterrichts-Kurse
Anfang September.

Zahn-Atelier Karola Rubin
P 1, 6 Telephon 4716. P 1, 6. 5030

Anfertigung und Lager von
Flaggen und Dekorat.-Stoffen aller Art. 2629
J. Gross Nchf. Inh.: Stetter
F 2, 6

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz).
(6 Kl. berechtigte Realschule mit Pensionat.)
Das neue Schuljahr beginnt am 20. September. Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einj.-freiw. Militärdienst und zum Eintritt in die 7. Klasse einer Ober-Realschule. 1910: 26 Absolventen. 6782
Prosp., Jahresber. u. Refer. durch die Direktion:
Trautmann. Wehrle.

Stadtsparkasse Ladenburg 3 3/4 %
verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. à
4937

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stärke stets zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Milchuntersuchung

der hier in der Zeit vom 11. Juli 1910 bis 16. Juli 1910 erhobenen Vollmilchproben hatte folgendes Ergebnis:

Name des Milchhändlers	Wohnort Straße	Fettgehalt %
Beichert Karl	Schanzenstr. 4	3,8
Bohrmann Michael	Sandhofen	3,7
Bortne Valentin	Feudenheim	3,4
Dörr Sebastian	Kepplerstr. 18	3,5
Eckert Georg Philipp	Eichelsheimerstr. 5	3,4
Fäßler Jakob	Ludwigshafen	3,4
Fäßler Jakob	Ludwigshafen	3,5
Fenzel IV. Johann	Sandhofen	3,5
Fertig Josef	Neckarau, Adlerstr. 51	3,4
Gottmann Anna Ehefrau	Gärtnerstr. 6a	3,7
Grimm Wilhelm	Meerfeldstr. 42	4,7
Heidt von der, Fritz	L 15, 11	3,3
Heiß Christian	Humboldstr. 15	3,4
Herrmann Jakob	Käfertal	3,6
Herrmann Barbara Ehefr.	Jungbuschstraße 30	3,5
Karl Franz	Waldhof, Steinstr. 1	3,2
Knühl Christian	Emil Heckelstr. 14	3,3
Kuhn Eduard	Waldhof, Unt. Riedstr. 8	3,3
Kunzmann Karl	H 2, 8	4,0
Löser Josef	Riedfeldstr. 55	3,7
Mack Wilhelm	Schriesheim	4,1
Nerz Georg Ehefrau	Traitteurstr. 61	3,7
Reber Johann	U 5, 17	3,9
Reinwald Heinrich	Eichelsheimerstr. 26	3,5
Senz Heinrich	Pumpwerkstr. 38	3,5
Schuler Hermann	Lange Rötterstr. 9	3,3
Schwitzgebel Georg	Neckarau, Adlerstr. 51	3,2
Spatz Jakob	Feudenheim	4,2
Treusch Johann	Sandhofen	3,4
Uhle Heinrich	Gr. Wallstadtstr. 60	3,5
Vetterolf Karl	Neckarau, Luisenstr. 70	3,4
Walter Markus	Krappmühlstr. 31	3,3
Walz Hermann	T 4, 8	3,8
Weigel Oswald	Käfertal	3,4
Weisberger Moritz	S 6, 35	2,8
Will Gottlieb	Wallstadt	3,8
Wolf Gottlieb	Grabenstr. 11	3,8
Würfel Jakob	Langerötterstr. 54	3,5
Ziegler Peter	Katharinenstr. 29 Neckarau	3,5

Milch unter 3% Fettgehalt darf in Mannheim nicht als Vollmilch verkauft werden.

Mannheim, 23. Juli 1910.

Großh. Bezirksamt Abt. III.
gez. Dr. Sauter.

Nr. 35080 I. Auf Veranlassung Gr. Bezirksamts bringen wir Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis. 310

Mannheim, 10. August 1910.

Bürgermeisteramt.
von Hollander.

Milchuntersuchung

der hier in der Zeit vom 2. bis 8. Juli 1910 erhobenen Voll-Milchproben hatte folgendes Ergebnis:

Name des Milchhändlers	Wohnort Straße	Fettgeh. %
Benner, Franz	Neckarau	3,2
Burkhardt, Wilhelm	Meerfeldstraße 48	3,4
Denk, Franz	Neckarau	3,5
Dietrich, Karl	Riedfeldstraße 36	3,5
Eckert, Babette	R 4, 7	4,0
Filsinger, Reinhard	Sandhofen	3,7
Gleiter, Johann	Beilstraße 11	3,5
Gommel, Jakob	Gartenfeldstraße 11	4,0
Göpfert, Auguste	Laurentiusstraße 25	3,5
Haack, Wilhelm	Gontardplatz 7	3,4
Hartmann, Josef	Q 3, 5	3,4
Heininger, Johannes	B 2, 2	3,1
Kadel, Adam	Pflügersgrundstraße 29	4,2
Kamuf, Anna Witwe	Neckarau	3,7
Klein, Johann	Dalbergstraße 3	3,6
Kumpf, Babette Ehefrau	Lanzstraße 39	3,8
Marion, Wilhelm	N 6, 7	4,6
Mildenberger, Luise	T 2, 5	3,4
Moos, Adam	Viernheim	3,2
Orth, Georg	Neckarau	3,5
Ostertag, Anna	Augartenstraße 71	3,9
Oest, Jakob	Käfertal	3,1
Pfützer, Valentin	"	3,6
Quenzer, Adolf	Edingen	3,9
Schaub, Christian	Speltzenstraße 13	3,3
Schmitt, Heinrich	Käfertal	3,3
Schonder, Heinrich	Werftstraße 9	3,5
Schwarz, Johann	L 2, 3	3,7
Speidel, Georg	Neckarau	3,7
Steigenberger, Rochus	Laurentiusstraße 5	3,5
Sternglas, Isaak	K 3, 20	3,5
Streicher, Friedrich	G 7, 36	3,5
Weber, Ludwig	Traitteurstraße 59	3,3
Weidner, Friedrich Witwe	Böckstraße 17/19	3,6
Werner, Michael	C 2, 6	3,9
Würtz, Genofeva	Käfertal	3,1
Zimmermann, Franz	Neckarau	3,6

Milch unter 3% Fettgehalt darf in Mannheim nicht als Vollmilch verkauft werden.

Mannheim, den 13. Juli 1910.

Großh. Bezirksamt, Abt. III.
gez. Dr. Sauter.

Nr. 35080 I. Auf Veranlassung Großh. Bezirksamts bringen wir Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 10. August 1910.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. 309

B. Rothschild's
Bettfedern-Reinigungs-Geschäft
befindet sich **C 2, 8** (Hof)
Abholen und Zurückbringen auf Wunsch in 1 Tag.
Benachrichtigung per Postkarte. 9378

Ohne Zweifel liebt jede Dame in der Sommerfrische eine elegante Frisur, was durch meine praktisch gearbeiteten Stecklöckchen leicht erreicht wird. **12 Stück 6 Mk.**
Ad. Arras, Q 2, 19/20 5219

Wohnungen.

Dammstrasse 13
Neckarstadt (19573
Gesunde Wohnungen mit freier Aussicht 2. St., 5—6 Zimm. u. Küche, 3. St., 3—4 Zim. u. Küche nebst Zubehör per sofort oder später zu vermiet. Näheres parterre oder
Collinistraße 8, I.

Oststadt
Eckbauten Otto Beckstr. 4 u. 10.
Neubauten.
Elegante 5 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör, Fremdenzimmer 2c. per 1. Oktober zu vermieten. Preis von Mk. 1500 aufwärts. 18695
Bureau M 2, 11, Telephon 1326.

Günstige Gelegenheit zum **Abvermieten** per sofort oder später bietet sich Reflektant. einer schönen 3-Zimmerwohnung mit Badez., Küche etc., 3. St., i. d. Oberstadt, die geneigt wären, einem langjährig. Mieter (selbst. Kaufmann) ein möbl. Zimmer davon, wie bisher zu überlassen. Off. unt. Nr. 35588 an die Exped. ds. Bl.

Wohnungen
sofort oder später zu vermiet.
Schwetzinger Vorstadt
1 Zimmer und Zubehör
Rheinhäuserstraße 53 part.
2 Zimmer und Zubehör
Windmühlstraße 27, 4. Stock
3 Zimmer und Zubehör
Windmühlstr. 27, 2. u. 4. St.
Windmühlstr. 13/15, 4. St.
Weidenstr. 11, 2., 3. u. 4. St.
Augartenstraße 86 part.
Augartenstraße 81, 2. St.
Rheinhäuserstraße 53, 3. St.
4 Zimmer und Zubehör
Rheinhäuserstr. 53, 2. u. 3. St.
Lindenhof
3 Zimmer und Zubehör
Bellenstraße 69, 2. u. 4. St.
Bellenstraße 71, 4. St.
Stephanienpromenade 21 p.
5 Zimmer mit reichl. Zubehör
Waldparkstraße 25a, part., 2. und 3. Stock.
Waldparkstraße 27 part.
Waldparkstraße 27a, 3. St.
6 Zimmer mit reichl. Zubehör
Stephanienpromenade 16, II.
Näheres M. Geisel
Abteilung Hausverwaltung.
Bureau: 19675
Friedrichsplatz 11 part.
Telephon 809.

Neu hergerichtete 3 Zim.-**Wohnung** sofort an nur ruhige, anständige Familie zu vermieten. Schönste freie Lage in neuem Baugebiet d. Neckarvorstadt. Nächst d. Friedrichsbrücke, ohne vis-a-vis. Preis Mk. 45.—. Näh. D 4, 2 pt. 19513

Belle-Etage
6 Zimmer u. Zubehör, Nähe der Rheinstr. sofort od. später zu verm. Näh. Kirchenstr. 12. 35565

In neu zu erbauendem **Eckhaus, allererste Geschäftslage** sind die
hochmod. Etagen
(7 Zimmer u. Zubehör), besonders für Aerzte, Anwälte
größere Bureaux
u. s. w. geeignet, per April 1911 zu **vermieten.** 19498
Näh. Immob.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4. Tel. 595.

Elegante 3 Zimmer
mit reichl. Zubeh., Laufstreppe, Nähe des Bahnhofs, auf Wunsch mit 4 Bureau-Räume im Parterre, per Okt. preisw. zu verm. Näh.
Immobilien-Bureau Levi & Sohn 19114
Telephon 595.

Schöne 4-5 Zimmerwohn. 2. Stock, best. aus Erker, 2 Balkons, Küche, Badezim. sch. freier Lage, herrl. Aussicht a. Gebirg u. Rheinebene von Aug. ab zu vermieten.
Photograph Schmitt, Schriesheim. 19564

Heidelberg
zu vermieten auf 1. Oktober
schöne 5 Zimmer-Wohnung reich. Zubeh., Gas, elektr. Licht, compl. Badeeinr., in ruh. freier Lage
Zu erfragen **Kleinschmidtstraße 50, 2 Treppen oder Hauptstr. 32.** 19648

Wichtig für Amateure!

Wegen Abbruch des Hauses C 1, 1 und gleichzeitiger Vergrösserung meines Geschäftes verlege ich dasselbe Ende August nach **N 3, 9 (Kunststr.)** und gebe bis dahin **einen Posten älterer, gut erhaltener Kameras,** sowie **verschiedene photogr. Utensilien,** um damit zu räumen, **zu bedeutend ermässigten Preisen ab.**

Gottfried Pini ▫ C 1, 1.

Möbel!

Kaufen Sie Möbel nur bei

Wilh. Frey

Tel. 2388 **H 2, 6** Tel. 2388

Gegründet 1887.

Sie werden immer die Genugtuung haben, wirklich gediegene **Möbel** im neuesten Stil staunend billig gekauft zu haben.

Ueberzeugung macht wahr! **Weitgehendste Garantie Teilzahlung gestattet!**

Eleg. kompl. Schlafzim. in Satin, Nußbaum od. Eichen inkl. Marmor Mk. 360.—
Moderne kompl. Küche Mk. 75.—, 90.—, 118.—
Gediegene kompl. pitschpine Küche Mk. 165.—
Prima pol. Chiffonnier innen Eiche Mk. 48.—
Prima pol. Vertiko modern Mk. 48.—
Mod. Büfett Mk. 145.—
Prima eleg. Bücherschrank Mk. 68.—
Ia. Schreibtisch Mk. 38.—
Prima poliert. Spiegelschrank Mk. 75.—
Prima pol. Salontisch Mk. 17.50
Prima pol. engl. Bettstelle Mk. 39.—
Prima pol. Nachttisch mit Marmor Mk. 17.50
Prima pol. Waschkom. mit Marmor und Toilette Mk. 65.—
Prima pol. Auszugtisch Mk. 23.—
Prima pol. Tisch mit Wachstucheinlage Mk. 12.50
Prima lack. Chiffonnier Mk. 33.—
Prima lack. Waschkommode Mk. 23.—
Prima lack. Bettstelle 1½ schläfrig Mk. 16.50
Prima lack. Nachttisch Mk. 8.75
Küchentisch, 1 Mtr. Mk. 7.50
Küchenrahmen Mk. 3.50
Küchenhocker Mk. 1.35
Fußbank Mk. 1.50
Handtuchhalter Mk. 2.90
Eleg. Plüschdiwan, Sitz und Lehne auf Federn Mk. 45.—, 55.—, 65.—
Ff. Chaiselong. M. 32.—
Prima Kapokmatratze mit Keil, Jaquard-Drell. Mk. 42.—
Prima 3teil. Wollmatr. mit Keil, rot Drell Mk. 25.—
Pr. 3teil. Seegrasmatr. mit Keil, rot Drell Mk. 16.50
Prima Stahlrost mit Gegendruck u. Schonerdecke Mk. 18.—
Prima Polsterrost mit Federkante Mk. 28.—
Prima Oberbett gute Füllung Mk. 29.—
Prima Kissen gute Füllung Mk. 9.—
Eleg. pol. Fächerstuhl mit Rohrsitz und Walze Mk. 4.95
Eleg. pol. Rohrstuhl mit Rohrlehne Mk. 7.50
Eleg. pol. Schreibtischstuhl Mk. 8.75

etc. etc.

Möbelhaus Wilh. Frey nur H 2, 6.

Möbel!

Magazine

T 6, 11 1 helles, groß. Magazin, auch f. Werkstatt geeig., auf 1. Sept. preisw. z. v. Zu erfr. B 6, 19, 3 Tr. 35621

L 10, 6

gr. heller **Lagerraum** z. v. 19272 Näh. 3 Treppen.

P 6, 20 Magazin P 6, 20

allen Zwecken dienend, 3 Böden mit je ca. 55 qm mit Bureau pt. sofort od. später ganz od. geteilt zu verm. **M. Marum.** Tel. 7000, 7001, 7002. 19443

Schön, hell. **Magazin,** Wkst., m. Kell., Toreinfahrt, Schienengleis ev. auch m. Bureau a. 1. Okt. ev. auch spät. z. v. **Franz Sohr,** Augartenstr. 69, Telephon 4546. 34718

Ein helles, groß. Magazin, auch für Werkstätte geeig., auf 1. Sept. preisw. zu v. Zu erfr. B 6, 19, 3 Tr. 19880

Ein kleines **Magazin** zu vermieten. **M 2, 4.** 35607

Wohnungen.

Kaiserring 28

schöne Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör an ruhige Familie per 1. Sept. zu vermieten. 35651

Laurentiusstr. 17a, Neubau.

Elegante 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vm. Näheres **Laurentiusstr. 20,** 3. Stock rechts. 19628

Rennershofstr. 27, gut ausgestatt. 4 Zim.-Woh. m. Bad, Speisek., Mädchenz. u. reichl. Zub. m. Aussicht auf Rhein per 1. Okt. zu verm. Näheres **L. Würth,** 4. Stock daselbst. 19571

Rheinaustraße 30,

2. St., schöne 5 Zim.-Wohn. mit Bad u. reichl. Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage gegenüber d. Johanniskirche, alsbald oder später zu verm. Näheres part. 35326

Lindenhof, Rheindammstr. 56

2. St. sehr schöne **4-Zimmerwohnung** wegzugsh. per sof. oder später mit Nachlass zu vermieten. 19625

Näheres im V. Stock, von 9—4 Uhr.

Rheindammstraße 62

2. Stock, 5-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Diele, Erker und Balkon sofort oder später billig zu verm. 19600

Näh. part. Tel. 2699.

Rheinhäuserstr. 50 4. St., schöne **3 Zimmer,** Küche mit Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu vermieten. 19495

Näheres 2. Stock links.

Rheinhäuserstraße 54

3-Zimmerwohnungen 3. St. u. 4. St. zu vm. Näh. Bureau im Hof. 19543

Riedfeldstraße 13 2 u. 3 Zim. Balk., Küche zu verm. 1964

Rosengartenstraße 19

in ruhig. Hause, **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, p. 1. Okt. evtl. früher. Näh. 1 Treppe r. 19220

Rheinvillenstraße 2

part., 5 Zimmer u. Zubehör sof. oder später preisw. zu vermieten. 16010

Näh. 3. St., **Koopmann.**

Rupprechtstr. 14

geräum. 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. all. Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näheres parterre. 19416

Rupprechtstr. 18

parterre, schöne neuhergerichtete 3-Zim.-Wohnung m. Zubehör per 1. Aug. bill. zu verm.

Näh. Laden das. od. T 1, 6, 2. St., Bureau. 19331

Rheinvillenstr. 8 19061

Wegzugshalber 4 gr. u. 1 kl. Zimmer, Bad, groß. Vorplatz, 2 Mansarden preiswürdig zu vermiet. Zu erfragen 1. Stock rechts od. Lameystr. 32, 1. Stock

Rheinvillenstr. 9

hochpart., elegante ausgestattete 4-Zimmerwohnung mit Bad und Veranda nebst reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr. 2. St. (18746)

Rheinvillenstr. 12, III.

herrl. 3 Zim.-Wohng. m. all. reichl. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres Bureau Gr. Merzelstr. 6. Telephon 1381. 19576

Richard Wagnerstr. 52 Neubau (neb. Otto-Beckstr.) eleg. 4 Zim.-Wohng. m. Bad, Speisek., groß. Veranda und Mans., freie Aussicht, zu vermieten. Näh. hochpart. 19324

Rupprechtstr. 12

1. Etage, Eleg. 4 Zim.-Wohn. mit Bad, Speisek., elektr. Licht Gas ec. v. 1. Okt. z. verm. Näh. 3. St. lks. Tel. 3330. 19199

Rupprechtstr. 18

elegante, **neu hergerichtete 5 Zim.-Wohn. m. reichl. Zub.** pr. sof. z. vm. Näh. 3. Stock links, 10—3 Uhr. 18461

Lange Rötterstr. 100

schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres **Lange Rötterstraße 106** Bureau. 18120

Schanzenstr. 6, 2 Zim. u. Küche p. 1. Sept. od. spät. zu vm. Näh. Luisenring 57, pt. Hth.

Schanzenstr. 19, (Neubau) 2 Zimmerwohnung, per 1. Okt. od. spät. zu verm. Näh. 19551 **Bureau Waibel, M 6, 13.** Fernsprecher 3328.

Schanzenstrasse 28.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör billig zu vermieten. Näh. **Peter Löb,** Baugeschäft. 19393

Schimperstr. 10 u. 12

4—5 Zim.-Wohnung mit Zubehör. Näheres **Schweikart.** 14517

Schimperstr. 14

nächst Meßplatz, geräumige u. helle 4 Zim.-Wohnung., Bad, Küche u. Mansarde im 2. St. sofort oder später billig z. v. Näh. Laden od. Teleph. 4386. 19559

Schwetzingerstraße 20

2 schöne helle 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Küche u. Zub. mit u. ohne Balkon 1 Tr. hoch sof. od. für spät. zu verm. 19477 Näh. **Schwetzingerstr. 201** Tr. 1 Zu erfr. 11—1 u. 3—5 Uhr.

Schwetzingerstraße 30

ist schöne Mansardenwohnung von 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 19602

Näheres 1 Treppe hoch.

Schwetzingerstr. 164 2 und 3 Zimmerwohnungen zu v. Näh. bei Bauer, 2. Stock oder **Bureau Waibel, M 6, 13** Fernsprecher 3328. 19549

Seckenheimerstraße

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör an ruhige Familie **per 1. Mai oder später sehr billig** zu vermiet. Näheres **Schmieg, Mollstr. 6.** 17942

Seckenheimerstr. 53, Zwei u. Dreizimmerwohnung z. vermieten. 19405

Näheres bei **J. Peter,** Rosengartenstraße 22.

Seckenheimerstraße 53

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. bei **J. Peter,** Rosengartenstr. 22. 18829

Seckenheimerstr. 23,

3 Zimmer u. Küche mit Balkon per sof. od. b. 1. Sept. zu verm. Näh. part. 35155

Seckenheimerstraße 58,

2 Zimmer mit Küche per 1. September zu verm. 19591

Seckenheimerstraße 58

eine 2 Zim.-Wohng. im III. St.
„ 3 „ „ IV. „
auf 1. September an kleine Familie zu vermieten.

Näheres 2. Stock. 19562

Seckenheimerstraße 62,

2. Stock, 2 Zimmer u. Küche, 5. Stock 2 Zimmer u. Küche. Näheres 2. Stock. 35107

Seckenheimerstr. 112 4 Zim. mit Küche, sehr groß. Badezim. sow. Gaupe, Mitbenütz. v. Waschk., großem Trockenbod. per 1. Oktob. billigst zu vermieten. Näheres **Trockel,** 4. Stock. 35349

Seckenheimerstrasse 112

3 große Zimm. mit Küche, sowie Mitbenütz. von Waschküche und großen Trockenboden bill. zu vermieten. 35354

Näheres **Trockel,** 4. Stock.

Seckenheimerstr. 130,

Eleg. **3-Zim.-Wohnung** m. Bad u. sonst. Zubeh. per 1. Juli zu verm. ℳ 700.—. Telephon 2604. 18184

Schimperstr. Nr. 2, 4 u. 8

Schöne komfort. 5 u. 7 Zimmerwohnungen mit Mansarden u. allem Zubehör per sofort zu vermieten. 13028

Am Meßplatz Schimperstraße 2

ein geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern, ferner:

Mittelstr. 4, 2. Stock schöne 5-Zimmerwohn. mit Mansarde u. allem Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. zu erfragen Mittelstr. 4 pt. u. Schimperstr. 2 pt.

Stammitzstr. 2

Eleg. 4-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör preisw. zu verm. Näheres **Max Josefstraße 14,** im Laden. 19120

Schumannstrasse 5

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde und freier Aussicht bis 1. Juli oder später zu vermieten. 18545

Näheres parterre links.

Schimperstr. 16 3 Zim.-Wohnung m. Bad u. Mans. p. 1. Sept. od. Okt. zu vm. 19555 Näher. 2. St.

Sonst! Jetzt!

„Direkt fertig" ist eine neue, äusserst kleidsame Haarfrisur.
„Direkt fertig" macht jede Dame zehn Jahre jünger.
„Direkt fertig" verdeckt dünne, verbrannte, graue und verfärbte Stirnhaare. Mit
„Direkt fertig" ist man mit einem Griff frisiert, genau wie vom Friseur.
„Direkt fertig" ist eine Haarschicht an einem von mir dazu erfunden. Kamm.
„Direkt fertig" schont die Haare ganz bedeutend, und wächst schwaches Haar darunter schnell nach.
„Direkt fertig" ist ohne jede Montur (kein Hohlgestell), nur Haar.
„Direkt fertig" hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert
„Direkt fertig" sind Tausende in Gebrauch. Mit
„Direkt fertig" kann man jede Frisur machen.
„Direkt fertig" ist meine eigene Erfindung, und nur bei mir zu haben. Man hüte sich vor Nachahmung. Alle anderen Haararbeiten in **jeder** Preislage. Als Haarprobe ist am besten ausgekämmtes Haar. Die in meinem Kunstgewerbe-Atelier angefertigten Haararbeiten sind der Natur abgelauscht. Da mein Personal nur auf Damen-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das Gediegenste zu liefern. **Spezialität weisse und graue Haararbeiten.** Haare in den diffizilsten Farben auf Lager. 62765

☞ **Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet.**

Herm. Schellenberg

P 7, 19, Heidelbergerstr. Tel. 891.

Man verlange Katalog gratis u. franko.

9292

Privatrealschule (Internat) von Dr. Plähn

Waldkirch i. Br. (Schwarzwald).

Einzige Privatschule (VI Klassen) in Baden und Els.-Lothr., die das Recht hat, Zeugnisse über die wissensch. Befähigung ihrer Schüler zum einjähr.-freiw. Militärdienst auszustellen. — Sorgfältigste Erziehung und Pflege.

Beginn des neuen Schuljahres: Mitte Sept.

Dr. Plähn. 6770

Schnurrbart! Streng reell!

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich **rasch üppiges** Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.

☞ **Aerztlich begutachtete Wirkung.** ☜

Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.

Preis: Stärke I 2 Mk. St. II 3 Mk. St. III 4 Mk.

Harasin **ist einzig und unerreicht** bestehend, v. Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Nur allein echt zu beziehen von **Badenia-Drogerie U 1, 9.**

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu Mk. 3 per Nachnahme. 10040

M. Marum, Mannheim

Tel. 7000, 7001, 7002. **Grosses Lager** 5956

I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m lang

Eisenbahnschienen Grubenschienen etc. | zu Bau- und Gleiszwecken neu und gebraucht

Aluminium, Aluminium-Bleche, Metalle u. Legierungen.

Geldverkehr.

Th. Wüst

Bank- und Hypotheken-Geschäft

Centrale Pforzheim: Filiale Mannheim, C 2, 10/11

empfiehlt sich in 6987

Beschaffung von I. und II. Hypotheken

An- und Verkauf von Restkaufschillingen

Wechsel-Diskontierung

An- und Verkauf von Wertpapieren

☞ **Bureau C 2, 10|11, I.** ☜

Telephon 6488.

Hypotheken-Kapital

zur ersten Stelle in grossen Beträgen für Fabriken, Hotels etc. haben abzugeben.

O 6, 1 J. & S. Weil Teleph. 371

Wohnungen.

Schimperstraße 9, 15, 19

Schöne Wohn., 2 u. 4 Zim., Küche, Bad, Speisekam., Mans. u. Zub. per sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. **Schimperstr. 27** 2. St. Tel. 1654

Am Tennisplatz

schöne abgeschlossene 4-Zim.-Wohnung, 4 Tr. hoch, mit allem Zubehör, per 1. Okt zu vermieten. Näheres Goethestraße 10, 1 Treppe. 19350

Traitteurstr. 46, 4. St. 3 Zim. u. Küche per 1. September zu verm. 19572

Waldparkstrasse 19

Neu herger. 4 und 5 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und reichl. Zubeh. per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres bei **Karl Loeb,** Waldparkstraße 21. 18687

Waldhofstr. 13

3 Zimmer, Küche mit Balkon, Bad ec. billigst zu vermieten.

Näheres **Gg. Schollmeier,** Rheinhäuserstr. 3. Tel. 2039. 19840

Waldparkstr. 26, schöne 3 und 4 Zimmer-Wohnung mit Bad sofort oder 1. Oktober sehr preiswert zu verm. Zu erfragen part. links. 35253

Waldparkstr. 39, 4 Zimmer Küche u. Bad, Aussicht nach dem Rhein zu v. Telephon 1430. 18740

Weidenstraße 7, 2 Zim.-Wohnung mit Mansarde zu vermieten. 35305

Wespinstraße 6

Elegante 6-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, Aussicht der Zimmer in Garten und Anlagen, zu vermieten. Näh. **Bureau part.** 16909

Neubau Uhlandstr. 4.

Telephon 2448.

Eine schöne **4-Zimmerwohnung** mit reichl. Zubehör per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Ebendaselbst auch ein **Lagerraum** oder Werkstatt. 19497

Uhlandstraße 37

in der Nähe der Wohlgelegenschule

2, 3, 4 u. 5 Zimmerwohnung.

reichl. Zubehör, Badezimmer, Mansarden sofort z. v. Näh. II. III. Stock od. Q 3, 8 im Laden 19571

Waldparkstraße 8

schöne 3-Zimmerwohng. mit großem Badezim. u. Speisekammer sofort od. später bill. zu vrm. Näh. 2. St. lks. 19585

Wallstadtstr. 64 Halte Linie 6 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, per 1. Oktober zu verm. Preis 702 Mk. Näh. part. 34987

Gr. Wallstadtstr. 1

schöne 3-Zim.-Wohng. zu vm. 19641

Wespinstraße 4

Ecke der Wespin- u. Bachstr. vollständig neu modern hergerichtete Parterrewohnung, 5 Zimmer (mit freier Aussicht) Garderobe, Bad, Speisekam., elektr. Licht, Mans. ec. per 1. Okt. zu vermieten. 19584

Näheres Werderstraße 29, 2. Stock.

Werderstraße 31.

Parterrewohnung, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Garten zu vermieten. 43882 **W. Groß,** U 1, 20, Tel. 2554.

Schöne 4 Zimmerwohnungen

mit reichl. Zubehör an der Lortzing- u. Dammstraße p. sof. od. später zu vm. Näheres **Baubureau Langstr. 39 part.** oder Dammstr. 20, 3. St. 19086

Souterain-Wohnung!

2 Zimmer u. Küche als Bureau zu vermieten. Näheres bei **Rosenthal, Collinistr. 18.** Anzusehen mitt. zwisch. 12 u. 3 Uhr u. abds. von 5—7 Uhr. 35586

Schöne 4 Zimmerwohng.

mit Bad, Mädchenzimmer ec., in ruhigem Hause der Schimperstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres bei 19249

M. Leitz

— Langstraße 36 —

Schöne 2 Zimmerwohnung per 1. Sept. a. c. zu verm. Näheres Kleiststraße 6, III. bei Frau Heckel. 19526

Lindenhof.

Hübsche **4-Zimmerwohnung** mit Zubehör wegen Versetzung per 1. Sept. od. 1. Okt. preiswert zu verm. Näheres **bei F. Rupp,** Bellenstraße 61a. 19552

Möbl. Zimmer

B 5, 23 einf. möbl. Zim. z. verm. Preis 12 Mk. 35612

B 6, 1a, 2. St., schön **möbl. Zimmer** für 1—2 Lehrl. (Isrl.) m. Pens. z. v. 35386

C 2, 4 3. Stock

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sofort o. 1. September z. vermieten

19658

C 3, 18 2. Stock, 2—3 große, schöne Zimmer mit Balkon **möbliert** oder **unmöbliert** zu verm. 19539

C 4, 15 1 Treppe, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermiet. Näh. 1 oder 2 Trepp. 19659

C 4, 15 1 Tr. fein möbl. Z. zu vermieten. 19590

D 3, 2 2 Tr., fein möbliert Zimmer sofort zu vermieten. 19415

D 3, 4, 2 möblierte Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer sof. oder später zu verm. 19362

E 7, 2, 3. St., eleg. möbliertes Zimmer zu verm. 35400

F 1, 8 3. Stock, möbl. Zimmer event. mit Kost zu vermieten. 35511

F 3, 1 3 Treppen, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 19425

F 5, 26 fein möbliertes Zimm. sep. Eing. z. v. 35374

F 6, 6, 4. Stock links, **möbl. Zimmer** an Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. 35048

G 3, 7 2 Tr. l., Nähe d. Marktpl., gut **möbl.** Zimmer ev. mit 2 Betten an anst. Frl. sof. zu vm. 35662

G 7, 41 3. Stock rechts, frdl. **möbl. Zimmer,** 10 ℳ monatl., zu verm. 19672

L 4, 12 fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. und 1 einfaches Zimmer zu verm. Näheres parterre. 34592

L 15, 6, 2 Tr., gut **möbliert. Zimmer** zu verm. 35671

M 4, 4, 1 Tr., schön möbl. Zim. m. Pens. z. v. 35637

M 4, 2 3. St. l., einf. möbl. Zim. z. v. 35679

Q 1, 12 fol. **möbl. Zim.** per 1. September preiswert zu vermieten. Näh. 3 Treppen links. 19674

O 5, 13 Gut möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eing. sof. zu verm. 35678

T 3, 20 2. St., gut möbl. Zim. bei ruhigen Leuten zu vermieten. 35676

T 2, 8 2 Tr., schön möbl. Zim. zu verm. 35454

U 2, 9 2. Stock, schön möbl. Zimmer per 1. September an besseren Herrn zu vermieten 19589

Beethovenstr. 8

hübsch **möbl. Zimmer** bill. zu verm. Näh. 4 Trepp. 19686

Luisenring 57,

2 Trepp., schön möbl. Zimmer separat, m. Pens. zu v. 19424

Gr. Merzelstr. 29, 2. St. rechts

ein möbliertes Zimmer an Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. 34730

Luisenring 57 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer ev. auch einzeln zu vermieten. 19615

Prinz Wilhelmstr. 17, part. links schön möbl. Zimmer zu vermieten. 19619

Rheindammstr. 15 II., fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 19642

Rheindammstr. 36 2. Stock, schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** m. sep. Eing., Nähe Bahnh. z. v. 35410

Lange Rötterstr. 54, 2 Trepp. l., möbl. Wohn- u. Schlafzim., m. Balkon, auch getr., bei alleinst. Dame, zu vermieten. Freie Lage. Anzusehen von 12 Uhr an. 19343

Tattersallstraße 20, 3. Stock. Möbl. Zimm., bei sorgfältiger Bedienung, preisw. z. v. 35387

Schön möbl. Zimmer mit g. Pension per sofort zu vermieten. 19081

M 3, 2, Privat-Pension.

Schlafstellen

T 2, 16 1 Tr., bess. Schlafstelle m. 2 Bett. zu verm. 35696

Photogr. Apparate

Treten Sie Ihre Reise nicht an ohne photographischen Apparat. Grösste Auswahl in allen Preislagen und nur gediegenen Modellen in dem I. Spezialgeschäft 8994

Heinrich Kloos, C 2, 15, neben dem „Deutschen Hof".

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 14. August 1910.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Dürr. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Maag.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dürr. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Maag.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehn.

Friedenskirche. Morg. ½9 Uhr Christenlehre, Knaben, Stadtpfarrer Höhler. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Mädchen, Stadtpfarrer Höhler.

Johanniskirche Lindenhof. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle.

Wohlgelegen. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehn.

Diakonissenhauskapelle (großer Saal parterre). Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, hof l.

Sonntag, den 14. Aug., vorm. ¾10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger A. Maurer. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. ½4 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer. Nachmittags 5 Uhr Jugendverein.

Donnerstag, den 18. August, abends ½9 Uhr Bibelstunde, Prediger A. Maurer.

Neckarvorstadt, Lortzingstraße 20, Hof.

Sonntag, den 14. August, vorm. ¾10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger K. Friedrich. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer.

Mittwoch, den 17. August, abends 8¼ Uhr Bibel- und Betstunde, Prediger A. Maurer.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)

Bisher Ev. Männer- und Jünglings-Verein (E. V.)

Wochenprogramm vom 14. bis 20. August 1910.

Sonntag, 14. August, vorm. 11 Uhr: Union chrétienne de jeunes gens de langue française in U 3, 25. Nachm. Spiele im Freien (Jugend-Abteilung). Abends ½9 Uhr: Gartenfamilienabend.

Montag, 15. August, abends ½9 Uhr: Bibelstunde über Jak. 5, 13—20 von Herrn Pfarrer Haag.

Dienstag, den 16. August, abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.

Mittwoch, 17. Aug., abends 8 Uhr: Buchführungskursus; abends 9 Uhr: französischer Kursus; abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Donnerstag, 18. Aug., abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend. Abends ½9 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 25.

Freitag, 19. August, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung von Herrn Klos.

Samstag, 20. August, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors; abends ½9 Uhr: Stenographiekursus.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzl. eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen:
Der I. Vorsitzende: Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61.
Der II. Vorsitzende: Stadtvikar Freyer, F 2, 9a

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission. Augsb. Bek.)

Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Ernst). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung (Herr Job).

Montag, abends 8½ Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Mittwoch, nachm. 3½ Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Ernst).

— Täglich Kleinkinderschule. —

Neckarstadt, Riedfeldstr. 36.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8¼ Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Ernst).

Dienstag, nachm. 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Freitag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, vorm. 8½ Uhr: Weißkreuzstunde. Nachmitt. 4 Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung.

Montag, abends 8½ Uhr: Unterhaltungsabend.

Mittwoch, abds. 8½ Uhr: Bibelstunde. Text: Epheser 4, 13.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung. Gebetsstunde.

Abteilung Neckarvorstadt, Riedfeldstraße 36.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Text: Apost.-Gesch. 9, 32.

Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 90.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Vereinsstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 3 Uhr: Erbauungsstunde, Prediger Hauser, Heidelberg. 5 Uhr Jungfrauenvereins-Singstunde. 6 Uhr Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Prediger Hauser, Heidelberg.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 8¼ Uhr: Bibelstunde, Prediger Hauser, Heidelberg.

Neuapostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. St.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abends 8½ Uhr Gottesdienst.

Evang.-luth. Gottesdienst

in **Heidelberg, Kaiserstraße 20.**

Sonntag, den 14. Aug. 1910 (12. Sonntag nach Trinitatis). Nachm. 5 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Greiner.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag vorm. ½10 Uhr, Predigt. Nachm. ½2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. ½4 Uhr, Vierteljahrsversammlung. Dienstag abend ½9 Uhr, Bibelstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, den 14. August 1910, morg. 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian.

Katholische Gemeinde.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, 14. August 1910. — 13. Sonntag nach Pfingsten.

Jesuitenkirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Vesper. Abends ½8 Uhr Predigt mit Andacht und Segen für die Marianische Männersodalität. (2. Hauptfest).

Montag, 15. August. (Mariä Himmelfahrt). 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Kräuterweihe nachher Amt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft.

Untere Pfarrkirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Herz-Jesu Bruderschaft mit Segen; nachher Beichtgelegenheit.

Katholisches Bürgerhospital. Sonntag. ½9 Uhr Singmesse — Der Nachmittags-Gottesdienst fällt heute aus.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse; Beicht. 7 Uhr heil. Messe 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen. ¼4 Uhr Versammlung des christl. Müttervereins mit Vortrag u. Andacht. ½5 Uhr Zusammenkunft des kathol. Dienstbotenvereins im Schwesternhause St. Elisabeth. Von 4 Uhr an Beicht.

Liebfrauenkirche. Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Amt und Predigt. 11 Uhr heil. Messe. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. 3—5 Uhr Beichtgelegenheit.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Sonntag. 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Bonifatiuskuratie, Wohlgelegenschule, Käfertalerstr. 93/169, Eingang; **rechtes** Hoftor. Sonntag. Von 6 Uhr morgens an Beichtgelegenheit. ½8 Uhr hl. Messe u. Austeilung der hl. Kommunion. ½10 Uhr Predigt u. Amt. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. 3—4 Uhr Beichtgelegenheit.

Statt Karten.

Mathilde Dreifuss
Nathan Kalter
Verlobte. 35668

Eberbach a. N — Mannheim.
August 1910.

Aufruf!

Ueber die schönen Täler des Harmersbaches und der Nordrach ist durch das Unwetter am 14. Juni 1910 schwere Wassersnot hereingebrochen. Zahlreiche blühende Felder, Wiesen und Gärten sind längs den Bachläufen verwüstet, Straßen und Wege zerstört und Brücken weggerissen. Wildwogende Wasser haben auf üppigen Fluren Schutt und Schlamm hinterlassen und das Eigentum Vieler aufs Schwerste beschädigt. Unter ihnen befinden sich auch solche, die, ohnedies in dürftigen Verhältnissen lebend, durch das Hochwasser um so mehr in große Bedrängnis geraten sind, als die Möglichkeit einer Versicherung gegen derartige Ereignisse nicht besteht. Ihnen zu helfen und in ihrer Notlage beizustehen bildet den Zweck dieses Aufrufes. Mögen die vom Unglück Verschonten ihre offene Hand zeigen und die vom empörten Elemente geschlagenen Wunden heilen helfen. Gewiß sind schon viele durch unsere mit landschaftlichen Schönheiten so verschwenderisch bedachten Täler gewandert. Auch an diese ergeht unsere Bitte um gütige Ueberreichung ihres Scherflein's.

Die Expedition dieses Blattes ist bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Wegen der Verteilung der Spenden werden wir s. Zt. Beschlüsse fassen und Bescheinigungen sowie öffentliche Rechenschaft ablegen.

Zentralsammelstelle ist das Bürgermeisteramt Zell am Harmersbach (Baden).

Zell a. H., 23. Juni 1910.

Bürgermeister Winterhalter, Zell a. H.
Bürgermeister Huber, Unterharmersbach
Bürgermeister Jilg, Oberharmersbach
Bürgermeister Erdrich, Nordrach
Bürgermeister Halter, Unterentersbach
Bürgermeister Ringwald, Biberach
Stadtpfarrer Kaiser, Zell a. H.
Pfarrer Grabherr, Oberharmersbach
Pfarrer Treier, Nordrach
v. Senger, Gr. Amtsvorstand, Geh. Reg.-Rat, Offenburg
Finkenzeller, Bezirksrat, Biberach. 8876

Großh. Kunstgewerbeschule

Karlsruhe.

Die **Aufnahme für das Schuljahr 1910/11** findet statt am **Dienstag, den 11. Oktober 1910** und zwar für **Schüler vormittags 8 Uhr,** für **Schülerinnen nachmittags 2 Uhr,** für **Abendschüler** und **Abendschülerinnen abends 8 Uhr.**

I. Fachschule für Schüler und Schülerinnen: Klassen für Architektur, Bildhauerei, Ciselieren, Dekorationsmalen, Glasmalen, Keramik, Musterzeichnen, Zeichenlehrer.

II. Winterschule für Dekorationsmaler.

III. Abendschule (für Gewerbegehilfen).

Anmeldung schriftlich mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen bis spätestens 15. September.

Jahresschulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule: a) Reichsangehörige 60 Mk., b) Ausländer 80 Mk., für die Abendschule 20 Mk. Schulgeld für die **Winterschule:** a) 40 Mk., b) 60 Mk. **Eintrittsgeld:** für die Fach- und Winterschule 10 Mk. — Programm und Anmeldebogen gratis. 4388

Die Direktion: Hoffacker.

Stellen finden

Maschinenschreiberin

tüchtige, auch flott in Stenographie, keine Anfängerin, sofort gesucht von einem Kontor im Innern der Stadt. Die Stellung ist dauernd und gut bezahlt. — Ausführl. Offerten unter Chiffre 35639 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Heirat

Eureka-Verlag Stuttgart sendet 100 Heiratsangebote für 1 Mk. Briefmarken. 27175

Ehe-schliessungen rechtsgültig in **England** Prosp. „K. 106" frei, verschl. 50 Pf. Brock & Co., London, E.C., Queenstrasse 90/91 5669

18jähr. Bäckerstochter, mittelgroß, etw. stark entwickelt, Vermögen **400 000,** wünscht pass. **Heirat.** Nur ernste Reflektant. (w. auch ob. Verm.) wollen schreib. an **L. Schlesinger, Berlin 18.** 34404

Heirat. Bess. Geschäftsmann Antrag 34955 bitte Abholen und Beantworten bis Dienstag 12 Uhr, hauptpostl. 35681

Lehrlingsgesuche

Lehrlingsgesuch ord. Junge 15 J. a., s. per sofort oder später eine Stelle auf ein. größeren kaufmännischen Bureau, derselbe hat bereits den Lehrkurs einer hies. Handelslehranstalt durchgemacht. Zeugn. vord. Off. u. Nr. 52797 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Unterstützungskasse. — Krankenkasse.

Grösste u. beste kostenfreie Stellenvermittlung

Mittel- u. Süddtschlds. Bis jetzt 70 000 Stellen besetzt. Vereinsbeitr. Mk. 5.— halbjährl.

Kaufm. Verein
Frankfurt a. M.

9286

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter
(E. V.), Mannheim.
H 1, 9.

Kostenlose Stellenvermittlung. Unterrichtskurse, Vortrags-, Diskussions- und Unterhaltungsabende, Bibliothek und Auskunftserteilung. Mitgliederzahl 900 400 Stellen besetzt. 30401

Bedeutendes **Engrosgeschäft** am Platze sucht zum sofortigen Eintritt einen

Fakturisten

Derselbe muß flotter, selbst. Arbeiter sein. Offerten mit Photographie und Gehaltsanspr. u. Nr. 52862 an d. Exp.

Wir suchen bei Privaten, Hotels, Cafés 2c. eingef.

Vertreter

für unseren franz. Kognak, 3 Stern, fertiggestellt im Zollgebiet, in Verp. v. 1—12 Fl. Hoh. Prov. Sofort. Auszahl. **Lazare-Bureau & Co. Hamburg.** 1944

Tücht. Hausierer z. Vertrieb leichtverkäufl. Haushaltartikel gesucht. 35663 Näh. **U 5, 6** 4. St. lks.

Selbständ. perfekte **Rockarbeiterin** für dauernde Stellg. ges. Wertheimer-Dreyfus, **P 7, 17.** 52884

Verkäuferin

erste Kraft mit langjähriger Erfahrung in der Spezial-Wäschebranche per 1. Oktober oder früher gesucht. 6810

A. H. Rothschild,
Spez.-Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft, Karlsruhe.

Anständ. Mädchen z. Aushilfe od. für ganz zu einzelner Dame **gesucht.** Näheres 52883 **L 13, 5,** 3. Stock.

Personal jeder Art
für Private, Hotel u. Restaurant für hier und auswärts sucht und empfiehlt 17678 **Bureau Eipper, T 1, 15, Telephon 8247.**

Tücht. **Alleinmädchen** zu kinderl. Fam. bei gut. Lohne für 1. Sept. gesucht. 35556 Näheres bei Frau Schorsch **U 5, 16** 3. Stock. Vorzust. v. 10—4 Uhr.

Milchuntersuchung

der hier in der Zeit vom 18. bis 23. Juli 1910 erhobenen Voll-Milchproben hatte folgendes Ergebnis:

Name des Milchhändlers	Wohnort Straße	Fettgeh. %
Beiswenger, Wilhelm	Rheinhäuserstr. 16	3,2
Berberich, Konrad	S 6, 5	3,7
Breidinger, Wilhelm	L 4, 14	3,5
Dollmann, Friedrich	Rheinhäuserstr. 37	3,6
Ebert, Daniel	Beilnr. 22	2,9
Eder, Jakob	Viernheim	3,6
Egner, Johann	Beilstr. 19	3,7
Erhard, Otto	Waldhofstraße	3,3
Flicker, Ludwig	H 5, 11	3,2
Forschner, Adam	Feudenheim	4,0
Geiger, Bartolomäus	Bürgermstr. Fuchsstr. 31a	3,5
Gleiter, Elisabeth Ehefrau	Beilstr. 11	3,7
Göttge, Heinrich	Neckarau, Rosenstr. 7	3,9
Grün, Karl	G 4, 6	3,2
Gutsverwaltung, (Verwalter Philipp)	Langenzell	3,4
Haupt, Johannes, Wwe.	Augartenstr. 38	3,2
Hofmann, Friedrich	Augartenstr. 79	3,7
Jöst, Georg	Ackerstr. 18	3,4
Kaster, Johann	J 5, 3	3,4
Kempf, Franz	Parkring 25a	3,5
Klein, Johann	Dalbergstraße 8	3,5
Leister, Philipp	Neuhofen	3,6
Marion, Wilhelm	N 6, 7a	3,7
Metzger, Gebr. Wilhelm und Ludwig	Gontardstr. 27	3,3
Moos, Georg	U 4, 2	4,0
Mülhäuser, Christian	Friedrichsfelderstraße 59	3,8
Pfeffer, Karl	Jean Beckerstr. 11	3,3
Retzbach, Anton	G 5, 14	4,3
Rieg, Georg	Jehnstraße 9	4,2
Saam, Friedrich	Bürgermstr. Fuchsstr. 17	3,3
Schilling, Christian	Traitteurstr. 58	3,4
Schlachter, Ludwig	Neckarau, Belfortstr. 32	3,2
Schmitt, Heinrich	Feudenheim	3,7
Schmitt, Peter	Leutershausen	3,7
Schumacher, Jakob	Neuhofen	3,9
Schüßler, Peter	Alphornstr. 35	3,5
Schwarz, Heinrich	Bellenstraße 5	3,6
Steindrechner, Wilhelm	L 2, 6a	3,3
Streib, Karl	Bellenstr. 68	3,4
Stumpf, Martin	R 6, 17	3,9
Unger, Adam	Rheinhäuserstr. 14	3,6
Volz, Philipp	Seckenheim	3,4
Waßner, Karl	Beilstraße 6	3,8
Wöhrle, Johann, Wwe.	F 5, 8	4,0
Ziegler, August	Elsenstraße 41	3,7
Zimmermann, Peter	U 5, 28	3,6

Milch unter 3% Fettgehalt darf in Mannheim nicht als Vollmilch verkauft werden.

Mannheim, den 29. Juli 1910.

Gr. Bezirksamt, Abteilung III.
gez. Dr. Sauter.

Nr. 35080 I. Auf Veranlassung Gr. Bezirksamts bringen wir Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 10. August 1910.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. 311

Rückenmark-Leidende
verlangen Prospekt über Uebungstherapie der Ataxie. (System: Geh. Räte Leyden-Goldscheider.)
Orthopädisches Institut, Mannheim, **K 1, 11, part.** Sprechzeit 2—3. 9166

Schamsche
Roman aus dem jüdischen Gemeindeleben
Interessant u. spannend, 260 S. 6064
broschiert Mk. 3.— :: gebunden Mk. 4.—
Selbstverlag des Verfassers
S. LUSS
MANNHEIM.

Wer **Kopfschmerz** rasch u. sicher verlieren will, verlange in Apotheken ausdrücklich das ärztl. bevorzugte Hofapotheker Otto's **Citrovanille!** 6437

Zu vermieten

K 1, 4

Neckarstraße 2. u. 3. Stock, je 9 elegante ausgestattete geräumige Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer nebst reichlichem Zubehör, Gas u. elektrisch Licht auf **1. Januar 1911** oder später preiswert zu vermieten. Die Wohnungen werden vollständig neu hergerichtet und eignen sich besonders für **Arzt, Zahnarzt, größere Bureaux** od. für **Abzahlungs-, Konfektions-Mode-** oder dergleichen **Geschäfte.**

Besondere Wünsche können beim Umbau berücksichtigt werden. Zu erfragen **K 1, 18,** Bureau. 10283

Große Parterre-Räume
in nächster Nähe des Hauptbahnhofes und gegenüber dem neuen Bahnpostamte, zu jedem Zwecke geeignet, ab 1. Okt. cr. anderweitig zu vermieten. 17912
Bureau **Gr. Merzelstr. 6,** Telephon 1331.

Neubau 1889
Max-Josephstr. 14 Eleg. 6 Zimm.-Wohn. mit allem Zubehör preisw. zu vermiet. Näh. parterre.

MARCHIVUM

Unterricht.

Gebildete Engländerin, die Lust hat, ein od. zwei Abende in der Woche bei jungem Ehepaar zu verbringen, gesucht. Gefl. Antwort unt. M. G. 35654 an die Exped. erbet.

Phono - Sténographie
Française
wird gelehrt. 33783
Anfragen Postlagerkarte Nr. 28, Mannheim. 33783

Geldverkehr.

I. Hypotheken
auf amtliche und private Schätzung je nach Lage etc. für Stadt und Land von 4⅛% an,
II. Hypotheken,
Restkaufschillinge
auf gute Stadtobjekte,
Beleihungen von
Hotels, Fabriken etc.
An- u. Verkauf von
Liegenschaften
aller Art 6609
vermittelt prompt u. reell
Egon Schwartz
T 6, 21 Friedrichsring Telephon 1734
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Hypothekenkapitalien
Baugelder in jeder Höhe auf Stadt und Landbesitz zu kulantesten Bedingungen durch Geschäftsstelle der Bad. Finanz- u. Handelsgesellschaft, Mannheim, O 7, 28. 56801
Spesenfreie Vorverhandlung

Großer Betrag
als I. Hypotheke per bald und später auszuleihen, auch für Vororte; auf Wunsch Rohbauraten. Anfragen unter Nr. 52880 an die Expedition.

Vermischtes

Kropf, dicker Hals, Drüsenanschwellungen. Wirkung erstaunlich. Preis 4 ℳ frko. Schreiben Sie noch heute eine Karte an Kronenapotheke, Schnierlach Nr. 453 Elsaß. 1915

Zu vermieten für Hochzeiten, Konfirmationen od. ähnliche Festlichkeiten, 1 schönes
großes Lokal
und **Ankleidezimmer,** sowie Küche mit Einrichtung. 13804
Zu erfrag. in D 7, 25 part.

Alleinsteh. gebild. Dame wünscht tagsüber Beschäftig., würde ev. auch Filiale übernehmen. Sicherh. kann geleistet werden. Näheres in der Expedition. 35633

Ankauf.

Achtung! Achtung!

Pferde
zum Schlachten sow. verunglückte werden zu den höchsten Preisen angekauft. 17915
Vermittl. erhalt. hoh. Provision
Pferdemetzgerei u. Wurstlerei mit elektrisch. Maschinenbetrieb
Jakob Stephan
Mannheim, Neckarvorstadt Fröhlichstr. 29. Tel. 2655.

Feiner Kinderwagen wenig gebraucht, zu kauf. ges. Off. u. 35692 a. d. Exp. d. Bl.

Verkauf

Zu verkaufen 2 eiserne Bettstellen mit Matratzen, ein Divan, 1 eintüriger Kleiderschrank 35554
Luisenring 52, 4. St.

Bureau-Möbel
einzeln sowie ganze Einrichtungen 1080
(auch gebraucht).
Vorteilhaftester Bezug.
Daniel Aberle
G 3, 19. — Tel. 2216.

Gebr. Fenster und Türen billig zu verkauf. T 6, 17 (Baubureau). 52516

Alter Schreibtisch
mit Aufsatz billig abzugeben Näh. B 4, 8, 1 Tr. r. 35685

Gutgeh. Colonialwarengesch. en detail mittl. Umfangs per 1. Okt. zu verk. Offert. unt. Nr. 35690 an die Exp. ds. Bl.

---

das selbsttätige **Waschmittel** gibt blendend weisse Wäsche.
Persil
praktisch, billig, grösste Schonung Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf.
Henkel's Bleich-Soda

F. Grohe

empfiehlt in nur erstklassigen Syndikatsmarken:
Ia. Ruhr-Fettnusskohlen, nachgesiebt u. russfrei
Ia. Ruhr-Fettschrot, sehr stückreich
Ia. Anthrazitkohlen, deutsche und englische
Ia. Ruhr-Gaskoks für irische Oefen
Ia. Ruhr-Brechkoks für Zentralheizungen sowie
Briketts Marke Union, **Brennholz** aller Arten
zu billigsten Tagespreisen. 9451
Kontor K 2, 12. Telephon 436.

Grosser Lagerplatz mit Gleisanschluss 10067

von 30,000 qm. Grundfläche, zentral zwichen den 4 Industriestädten Stuttgart, Cannstatt, Feuerbach und Zuffenhausen gelegen, ist im ganzen oder geteilt für längere Zeit zu verpachten. Der Lagerplatz liegt an einer Haltestelle der elektr. Stassenbahn und ist nur 10 bis 25 Minuten von den erwähnten Städten entfernt. Anfragen unter Chiffre **S. V. 4014** durch **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** erbet.

Erste Apfelweinkelterei

von **Jakob Deimann, Schwetzingen**
Telephon 63 Mannheimerstrasse 48/50 Telephon 63
empfiehlt **glanzhellen, prima Apfelwein**
in Gebinden von 30 Liter aufwärts, per Liter **24** Pfennig frei in's Haus.
Fässer leihweise. — Wirte und Wiederverkäufer Preisermässigung. 9452

Liegenschaften

Mein Garten-Restaurant altrenomm., direkt Bahnhof Eberstadt—Pfungstadt will ich alters- u. krankheitshalber verk. Näh. Bes. **Krehain,** Eberstadt b. D. 51780

Heidelberg.
Prachtv. Villen-Bauplatz ca. 40 a, dicht am Walde, Höhe Wolfsbrunnenweg, bequeme Zufahrt, Gas- und Wasseranschluß Verhältnisse halber abzugeben. 52885
Näh. unt. **„Waldidyll",** **postlag. Heidelberg.**

Hausverkauf.
Ein im schönsten Stadtteil Lindenhof gelegenes, 5 stöckiges, hoch rentables Wohnhaus mit Werkstatt u. groß. Bauplatz, für Geschäftsm. sehr geeignet, wegzugsh. aus erst. Hand billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 35694 an die Expedit. dis. Bl.

Stellen finden.

Tüchtige
Damen u. Herren
als Abonnentensammler für eine erstkl. illustr. Zeitung geg. hohe Spesen u. Provision ges. Zu melden Montag abend 6—7 Uhr bei **L. Strauß, E 2, 18** part., Bureau. 9453

Fräulein
nicht unter 20 Jahren, mit gewandter Schrift, weich. sich. rechnet u. zuverlässig arbeitet für Bureau gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. unter Nr. 35693 an die Exp. ds. Bl.

Mädchen od. Frau, d. Kaution stellen kann, in Filiale gesucht. Näheres 35689 **T 3, 9,** 1. Etage.

Stellen suchen.

Techniker
mit lang. Praxis in sanit. u. hygien. Apparaten u. Armaturen sowie einer ed. kaufm. Ausbildung sucht gest. auf Ia. Zeugnisse pass. Stellung evtl. auch für Reise, da schon gereist. Off. unter 35697 an die Expedition d. Bl.

Registrator
der längere Jahre in Staatsdiensten gestanden und mit sämtlichen **Kontorarbeiten** vertraut ist, der die Statistische Abteilung, Registratur, Lohnbuchhaltung, Invaliden- und Krankenkasse größerer Fabrikbetriebe geleitet bezw. eingerichtet hat, sucht, gestützt auf gute Referenzen, passenden Posten. Kaution kann gestellt werden.
Offerten unter Nr. 35695 an die Expedition ds. Bl.

Ein Mann in den best. Jahr., m. gut. Zeugnisf. verf., **sucht Stelle** als Kassenb., Port. od. dgl. ev. kautionsf. z. sof. Eintritt. **U 4, 18** II. 35952

Fräulein
24 J. alt, sucht Stelle evtl. als **Geschäftsführerin** i. **Hotel** oder **Restauration** per 15. Sept. Offerten erbeten unter G. W. 87 an die **Expedit. des Badeblattes in Wildbad.**

Aeltere, erfahr. **Hausfrau** sucht Stellung im Haushalt als Stütze oder dergleichen. Näh. Rheinhäuserstr. 18, 5. St. 35560

Wirtschaften.

Wirtschaft
— **am Friedrichsring** —
schönes Lokal, per 1. Oktbr. z. v. Näheres **N 7, 8,** Büro. 35557

Läden

In bester Lage ein großer **Eckladen** ca. 60 qm mit od. ohne groß. Keller **sofort** zu verm. 19608
H 3, 1 Eckladen.

Tullastr. 10
Laden mit Wohnung und Souterrain od. als Bureau per sof. od. spät. zu verm. Näh. bei **Frau Gärtner,** 5. Stock. 19481

1 Laden mit Wohnung evtl. als **Bureau**
1 Arbeitsraum ca. 160 qm groß, sehr hell für jeden Zweck geeignet. Näh. **T 6, 1 2** St. 35441

Schöner Laden
mit 1 od. 3-Zimmer-Wohng. in gut. Lage z. vm. Zu erfr. **Seckenheimstr. 38, III.** 19468

Eckladen m. gr. Keller ev. m. Wohnung, sof. zu vermieten Näheres **E 5, 8.** 35122

Zu vermieten.

Augartenstr. 79 Stb. 2 mal 2 Zim. u. Küche, groß und luftig, gr. Hof u. Toreinfahrt. Näh. Friedrichspl. 12 b. Rohrer

Jungbuschstr. 10,
4. St. Mansardenwohnung 3 Zimm. u. Küche p. 1. Sept. an kl. Fam. zu verm. Näh 2. St. 35487

Langstr. 26 8 u. 2-Zimmer u. Küche z. vm. 19677

Schöne 3-Zimmerwohnung p. 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten. Näheres J 8, 7, 4. Stock. 19606

Schriesheim.
In einem neuerbauten Wohnhaus in gesunder ruhiger Lage, große Fernsicht, sind 3—4 Zimmer mit Abschluß, Waschküche, Keller u. Speicher sofort zu verm. Zu erfragen Bahnhofstraße 7 in Schriesheim. 19561

Heidelberg
am Fuße des Schloßbergs und frei gelegen, sind mehrere möb. (Warmwasser-Automat) 5-Zimmerwohnungen. Untere Faulpelzstr. 4 u. 6 auf 1. Juli zu v. 18140

Möbl. Zimmer

B 6, 22a 1 Tr., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten an nur best. Herrn in ruhigem Hause zu vermieten. 35682

C 8, 4 3 Trpp., 1 gr. schön möbl. Eckzim. sof. zu verm. Näh. part 19680

D 7, 19 2 Treppen, großes gut **möbliertes Zimmer** an 1 od. 2 bessere Herren sof. od. spät. zu v. 35686

U 5, 16 Ring, 2 Tr. l., sch. möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu verm. 35684

Elisabethstr. 7, 5. Stock, Zimmer 18 Mk., mit Pension 60 Mk. 35688

Rosengartenstr. 17
1 Tr. gut möbl. Zim. a. best. Herrn b. 1. Sept. z. v. 35691

Schimperstr. 7, 2. St., gut **möbl. Balkonzim.** auf 1. Sept. an best. Herrn z. v. 35525

Werderstr. 10 2 Trepp. gut **möbliert.** Zimmer zu verm. 35272

Gr. Wallstadtstraße 38 1 Treppe, möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 35622

Ferien-Sonderfahrten!

Dauer jeder Reise: Eine Woche.
Abreisen: Sonntag, 21. u. 28. August 1910.
Schweiz: Tour A: Ab Basel, Luzern, Vierwaldstättersee, Gotthardbahn, Göschenen, Reußfälle, Teufelsbrücke, Urnerloch, Andermatt, Furkapaß, Rhonegletscher, Grimselpaß, Handeckfall, Guttannen, Aareschlucht, Meiringen, Reichenbachfälle, Rosenlaui, Scheidegg, Grindelwald, Wengen, Lauterbrunnen, Interlaken, Spiez, Thunersee, Bern, Basel **Mk. 100.—**
Oberitalien, Seen: Tour B: Ab Basel-Andermatt (wie vorstehend), dann Locarno, Lago-Maggiore, Stresa, Pallanza, Isola, Madre, Isola-Bella, Luino, Luganersee, Lugano, Menaggio, Bellagio, Cadenabbia, Comersee, Como, Brunate, Mailand, Chiasso Basel . . . . **Mk. 150.—**
Heimreise einzeln und beliebig innerhalb 45 Tagen. Bewährte Führung. Kleine Teilnehmerzahl. Preise der Reisen verstehen sich einschließlich Eisenbahn u. Dampferfahrt, voller vorzügl. Verpflegung, Hotels u.
Prospekte gratis: 8810
Internationales Reisebureau Strassburg i. Elsass.
Hohenlohestr. 8. Telephon 805.

Schönwald im Herzen des Schwarzwaldes.

Kräftige Gebirgsluft.
1000 Mtr. ü. d. Meer. Eisenbahnstation **Triberg** der badischen Schwarzwaldbahn, ½ Stunde oberhalb der berühmten Wasserfälle.
Hotel u. Kurhaus Schönwald I. Rg.
und 1. Haus am Platze (**mit Gasthof Adler**). Prachtv. massiv. Bau m. Dampfheizung in allen Räumen, elektr. Licht. **Einz. Hotel am Platze mit großen eigenen Waldungen** zunächst d. Kurorte und den **verehrl. Gästen des Kurhauses** verfügbar. Eigene große Parkanlagen. Tennis- u. andere Spielplätze. 20 Balkone u. ged. Veranden für 250 Personen mit prachtvoller Aussicht. Bekannte vorzügliche Verpflegung. Mahlzeiten an kleinen Tischen serviert. Prosp. bereitwilligst durch **L. Wirthle,** Besitzer 265

Maler- und Tünchergeschäft
Windeckstr. 7 **Jean Mangold** Windeckstr. 7
Teleph. 2260
Prompte gediegene Arbeit : : : Billige Preise
: : Kostenanschläge gerne zu Diensten. : :

Privat-Tanz-Institut Otto Hetzel

N 4, 2/3. Tel. 4445.
Geehrten Damen und Herren bezw. deren Eltern zur gefl. Kenntnis, dass meine **Kurse** am **1. September** beginnen und bitte um baldgefl. Anmeldung bezr. Zusammenstellung. 9454
Otto Hetzel, gepr. Tanzlehrer.

Streng vertraulich!
H & V
ist die Chiffre, die benutzt wird, wenn jemand seinen Namen nicht nennen will. Eingehende Briefe werden streng vertraulich, also uneröffnet expediert.
Zeit, Mühe u. Geld erspart jeder, der sich unserer Vermittlung bedient. — Annoncenannahme ohne jeden Aufschlag zu Original-Zeilen-Preisen der Zeitungen.
Haasenstein & Vogler
Actien-Gesellschaft.
Aelteste Annoncen-Expedition. Filialen in allen grossen Städten. ca. 600 Agenturen.
Jede Auskunft kostenlos.
Mannheim, P 2, 1
vis a vis der Hauptpost.

Handels-Kurse

von
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.
Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., **kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.**
Ueber
90 Maschinen u. Apparte.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt.
5430

A. Jander
P 2, 14 Planken **P 2, 14**
gegenüber der Hauptpost.

Plombierzangen u. Blei-Nummerotenre. 4135/4

Polytechn. Institut Frankenhausen (Kyffh.)
Ingenieur- u. Werkmeist.-Abteilungen
Flugtechnik
9934

Ingenieur-Akademie

WISMAR I. M.
für **Maschinen- u. Elektro-Ingenieure,** Bau-Ingenieure und Architekten. — Kürzeste Studiendauer. Ehemal. Fachschüler finden Aufnahme.
(1931)

Zu vermieten

R 4, 4 2. Stock, 3 Zimmer und Küche sehr bill. zu vermieten. 35699

Gontardstr. 20
4 Zim.-Wohng., 3 St. auf 1. Sept. z. v. Näh. 4. St. 35680

Rheinhäuserstr. 27 einige schöne 2 Zimmer- u. Küche-Wohngen sof. od. sp. z. v. Näh. part. 19487

Rheindammstr. 40
parterre, 3 Zimmer, Küche u. 2 Keller per 1. Okt. z. verm. Näheres **H. Kirsch,** Hausverwalter, **K 3, 1.** 19468

Rheinhäuserstraße 51
2- u. 3-Zimmerwohnungen im 2. u. 3. Stock m. 2 Balk. per 1. September od. später zu vermieten. 35518

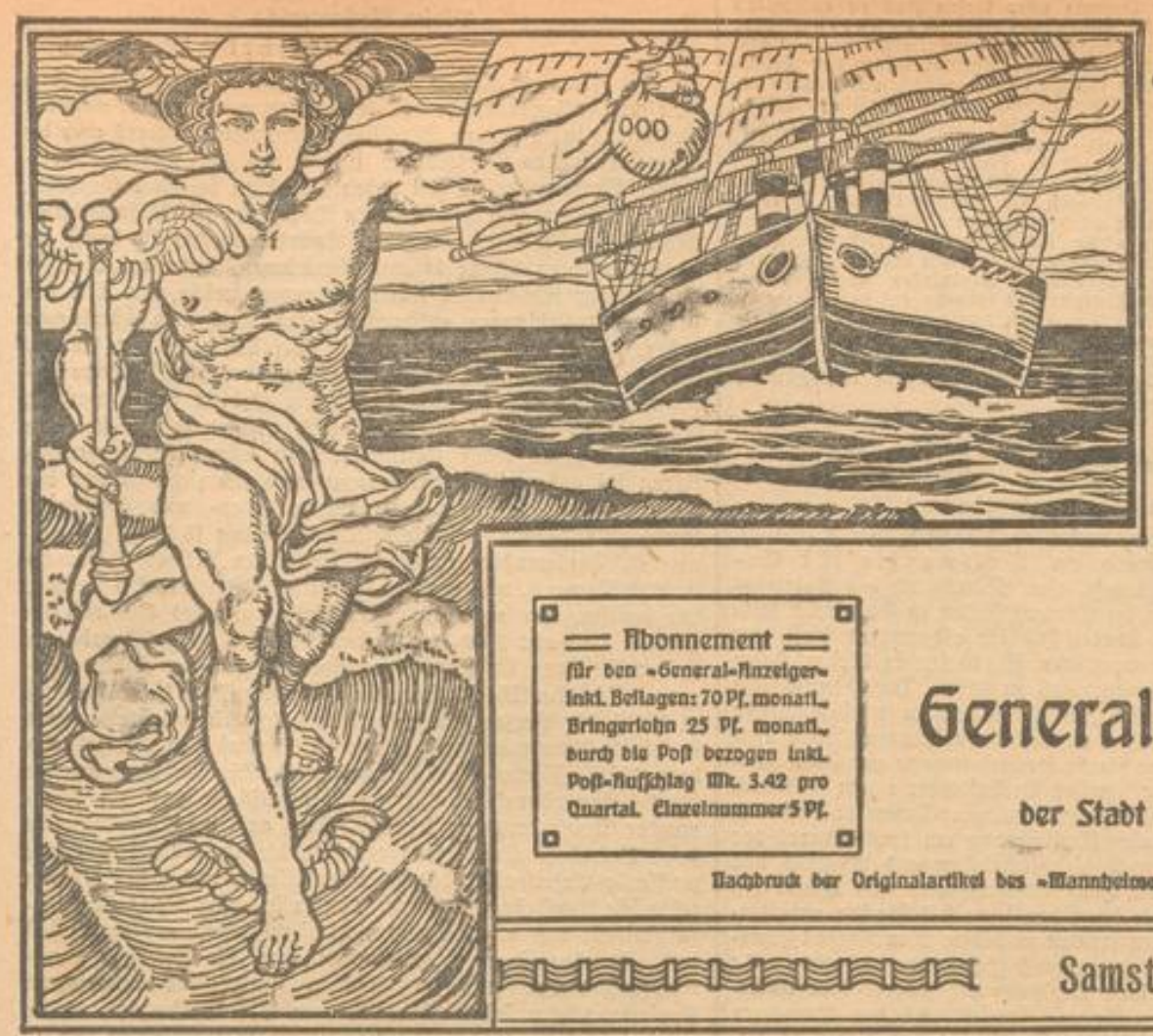
Neubau, Stamitzstraße 3.
Schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen mit u. ohne Bad u. Mansarde per 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Bastian,** S 4, 6, II. oder nach 3 Uhr im Bau. 35514

Stephanienpromenade 17 pt.
eleg. **4-Zimmerwohnung** mit Bad, Zubehör und Garten per 1. Okt. bill. zu verm.
Näh. **Dalbergstr. 3** Laden. Telephon 558. 19622

Spelzenstr. 10
3. Etage, 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Mans. ℳ 46.— zu verm. Tel. 6504. 19624

Windeckstr. 4, 4. St.
schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. in ruhigem Hause auf 1. Oktbr. zu vermieten. 35500

Große 3 Zimmerwohng. p. 1. Okt. zu vm. **Meerfeldstraße 50** Ecke Windeckstraße. Näheres Laden. 35604



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile . 100 »
Telegramm-Adresse:
»Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 13. August 1910.

Handelsgebräuche in der der Lackfabrikation und im Lackhandel.

Ldgf. Da die im Titel erwähnte Fabrikation und der dazu gehörige Handel in Mannheim seit Jahrzehnten eine große Bedeutung hat, dürfte die folgende Streitigkeit von Interesse sein, welche im Handelskammer-Bezirke Chemnitz spielte und den Registranteneingängen dieser Korporation entnommen ist: Eine dortige Firma hat ihrem Kunden verschiedene Lackmengen in Emballagen unterm 28. Mai 1907 auf Antrag gesendet, die Emballagen aber erst am 18. Juni 1908 zurückempfangen. Die Lackfirma hat aber nach angeblich so langer Zwischenpause die Annahme der Emballage abgelehnt und dafür wegen der Emballagen M. 3.15 Entschädigung verlangt. Die Sache kam vor dem Amtsgericht Chemnitz zur Verhandlung. Dieses Gericht hat nun vorher die erwähnte Chemnitzer Handelskammer um ein Gutachten über folgende zwei Punkte ersucht: 1. Ob nach den Regeln des kaufmännischen Verkehrs der Reisende ohne weiteres — wie es in diesem Falle unbestritten geschehen war — nach außen hin als ermächtigt anzusehen war, eine solche längere Frist zur Rückgabe der Emballagen zu gewähren. Der Reisende hatte nämlich vor dem Kaufe mit dem Geschäftsführer der Warenempfängerin ausgemacht, dieselbe brauche die Flaschen samt Korb erst zurückzuschicken, wenn die Flaschen bei ihr leer geworden seien, und nicht in der üblichen Zeit von 6 Monaten. 2. Wie weit ist eine solche Rücksendungsfrist der Emballagen im vorliegendem Falle angemessener Weise auszudehnen.

Zu letzterem Punkte wurde vom Gericht ersucht, die Frage zu beantworten, für den Fall, das die Waren liefernde Klägerin wußte, daß die Beklagte noch größere Lackvorräte da hatte, und daß in ihrem Geschäft Lack nur wenig verkauft wird, sowie auch für den Fall, daß die Klägerin das nicht wußte.

Die Chemnitzer Handelskammer berichtete nun, daß im vorliegenden Falle der Reisende nicht nur nach den Regeln des kaufmännischen Verkehrs, sondern ganz besonders auch in Berücksichtigung der für den Lackhandel in Betracht kommenden Eigenheiten zur Gewährung der fraglichen Rücklieferungsfrist der Emballage ohne Zweifel als ermächtigt angesehen werden müsse. Die im vorliegenden Fall in Anspruch genommene Rücklieferungsfrist von 18 Monaten sei nach den in ihrem Bezirk zurzeit vorherrschenden Anschauungen zu Unrecht beanstandet worden, da die Emballage erst nach ordnungsgemäß erfolgten Verbrauch ihres Inhalts zurückgegeben zu werden brauchte. Es wurde von einigen Seiten sogar eine Rücklieferungsfrist bis zu zwei, drei und fünf Jahren als zulässig erklärt. Ohne Belang sei es, ob der Reisend. davon Kenntnis hatte, daß die Beklagte noch im Besitze größerer Lackvorräte war, und daß in ihrem Geschäft nur wenig Lack verkauft werde. Im übrigen teilte die mehrgenannte Handelskammer dem Kgl. Amtsgerichte eine von mehreren Verbänden deutscher Lack- und Farbenfabrikanten neuerdings mit folgendem Wortlaut angenommene Resolution mit: „Die Emballagen bilden einen Teil der Ware und sind als ein von derselben nicht zu trennender Bestandteil, nach Ablauf des Ziels zu bezahlen, sofern sie nicht vorher franko, in brauchbarem Zustande vorausgesetzt, zurückgesandt sind. Nach der Entleerung dürfen die Emballagen zu andern Zwecken nicht verwendet werden."

Es müsse hierzu bemerkt werden, daß diese Resolution gefaßt worden sei, in dem dringenden Wunsche der beteiligten Kreise, daß nach dem oben gegebenen Gutachten bisher geübte, nach Auffassung der Lackfabrikanten jedoch unhaltbare Geschäftsgebaren nach Tunlichkeit zu beseitigen. Die der Resolution zustimmenden Verbände, der Verband deutscher Lackfabrikanten Berlin; deutscher Schutzverein der Lack- und Farbenindustrie Berlin; Westdeutscher Verband der Lack-, Farben- und Glas-Großhändler von Rheinland und Westfalen, Krefeld, hätten sich auch bemüht, diese Grundsätze als allgemein anerkannten Handelsgebrauch zur Geltung zu bringen, ohne daß indessen bis jetzt diesem Streben voller Erfolg beschieden gewesen wäre.

Wie das Amtsgericht in Chemnitz in dieser Sache geurteilt hat, ist nicht bekannt geworden.

Der 4. Internationale Kongreß der Handelskammern und wirtschaftlichen Vereine,

der kürzlich in London stattfand, hat bisher in der Presse keine eingehende Berichterstattung gefunden. Es sei daher an der Hand des eingehenden Berichts in der eben erschienenen Julnummer der „Mitteilungen des Handelsvertragsvereins" nachstehend ein kurzes Resumee der Ergebnisse des Kongresses wiedergegeben.

Der Kongreß war von ca. 450 Delegierten besucht, welche insgesamt ca. 160 Körperschaften vertraten. Aus Deutschland waren vertreten: der Deutsche Handelstag, die Handelskammern von Barmen, Berlin, Bremen, Danzig, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Lübeck, Nürnberg, Plauen, Wesel, Würzburg sowie die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, der Deutsch-Französische Wirtschaftsverein und der Handelsvertragsverein. — Er wurde im Namen der englischen Regierung eröffnet durch den Präsidenten des Board of Trade, Buxton, und den Vertreter des Auswärtigen Amts, Mc. Kinnon Wood. Insgesamt waren über 40 Delegierte von mehr als 20 Staatsregierungen anwesend. Von den Verhandlungen selbst seien hier nur die zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung gefaßten Beschlüsse wiedergegeben, welche folgendermaßen lauteten:

1. Der Kongreß erklärt die Einführung eines einheitlichen internationalen Kalenders für wünschenswert.

Der Kongreß erklärt die Festlegung des Osterfesttermins durch internationale Vereinbarung für wünschenswert.

Der Kongreß beauftragt den Ständigen Ausschuß, dahin zu wirken, daß eine Regierung die Initiative ergreift, um eine offizielle diplomatische Konferenz für die Realisierung des Osterdatums und Einführung eines internationalen Kalenders einzuberufen.

2. Der Kongreß erachtet es als höchst wünschenswert, daß bei internationalen Konferenzen politischen und wirtschaftlichen Charakters Handel und Industrie gutachtlich gehört werden.

3. Der Kongreß bestätigt seine Mailänder Beschlüsse (zugunsten des Weltpennyportos) und erachtet damit den vorgelegten Gegenstand, ohne Stellung dazu zu nehmen, für erledigt.

4. Der Kongreß nimmt von den unterbreiteten Dokumenten mit Interesse Kenntnis und beschließt, zwecks genauer Prüfung die Angelegenheit auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses zu setzen, indem er im voraus sich grundsätzlich sympathisch gegenüber dem Plan einer internationalen Vereinheitlichung der Scheck-Gesetzgebung ausspricht.

5. a) Der Kongreß spricht den Wunsch aus, daß die Vollstreckung von Gerichtsurteilen in Auslandsstaaten ohne nochmalige Verhandlung im Wege von Spezial-Konventionen zwischen Staaten mit ähnlichen Grundlagen der Gesetzgebung und Rechtsprechung immer mehr erleichtert werde, da derartige Sonderabmachungen zwischen zwei oder mehr Staaten in Anbetracht der Verschiedenheit der Rechtsverhältnisse leichter realisierbar erscheinen als eine internationale oder doch sofort zwischen einer großen Anzahl von Staaten geschlossene Union.

b) Der Kongreß spricht den Wunsch aus, daß der ständige Ausschuß eine Enquete über die Bedingungen in die Wege leite, unter welchen Voraussetzungen in den verschiedenen Staaten Schiedssprüche gefällt werden und würde der englischen Regierung sehr verbunden sein, wenn sie die Initiative für diese Enquete ergreifen würde.

6. Vorbehaltlich seiner weiteren Stellungnahme spricht sich der Kongreß für die Veranstaltung einer Enquete in den verschiedenen Ländern über folgende Fragen aus:

Welches sind in Ihrem Lande die Nahrungsmittel oder sonstigen Rohstoffe oder Fabrikate, welche dem Boden, Klima oder spezieller Herstellungsart gewisse charakteristische Eigenschaften verdanken und demgemäß eines internationalen Schutzes ihrer Herkunftsbezeichnung bedürftig erscheinen?

7. Der Kongreß ist der Ansicht, daß es von höchster Wichtigkeit ist, eine Einheitlichkeit im System der Aufnahme der Handelsstatistik herbeizuführen, insbesondere hinsichtlich der Methoden der Wertfeststellung für die Import- und Exportartikel und empfiehlt diesen Gegenstand der Aufmerksamkeit der dem Internationalen Statistischen Institut angeschlossenen verschiedenen Regierungen.

Pflicht des Versicherten zur Anmeldung der Berufsänderung.

Urteil des Reichsgerichts vom 21. Juni 1910.
Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Felix Walther-Leipzig.
(Nachdruck, auch im Auszug, verboten).

Ueber die Pflicht eines Versicherten, von seiner Berufsänderung der Versicherungsgesellschaft Mitteilung zu machen, falls durch die Art des neuen Berufes sich die Unfallgefahr erhöht, bringt eine Entscheidung des Reichsgerichts bemerkenswerte Ausführungen.

Der Kaufmann B. in P. war seit dem Jahre 1900 bei einer Frankfurter Gesellschaft gegen Unfall versichert. Bei Eingehung der Versicherung war er persönlich arbeitender kaufmännischer Leiter eines Zigarrendetailgeschäftes. Die Zahlung der Prämie bestimmte sich durch die Art des Berufes, der nach dem Tarife der Gesellschaft in die zweite Gefahrenklasse eingereiht war. Im Jahre 1902 übernahm der Versicherte pachtweise ein Hotelrestaurant, ohne der Versicherung den Wechsel seines Berufes anzumelden. Wegen eines Unfalles, den B. beim Ausgleiten auf der Hoteltreppe erlitten hatte, in Anspruch genommen, lehnte die Versicherung jede Verpflichtung ab mit der Behauptung, die Versicherung sei nach § 8 der allgemeinen Versicherungsbedingungen dadurch erloschen, daß B. seinen, die Unfallgefahr vergrößernden, eine Erhöhung der Prämie rechtfertigenden Berufswechsel nicht angezeigt habe. Demgegenüber machte der Kläger geltend, es bedürfe einer Anzeige gar nicht, da eine Gefahrerhöhung überhaupt nicht eingetreten sei. Das von ihm betriebene Hotelrestaurant sei ein solches erster Klasse, dessen Inhaber nach dem eigenen Gefahrentarif der Gesellschaft gleich wie der Zigarrenhändler in die zweite Gefahrenklasse eingereiht sei. Das Landgericht hatte die Klage abgewiesen mit der Annahme, daß durch den die Unfallsgefahr erhöhenden, aber nicht angezeigten Berufswechsel nach § 8 das Versicherungsverhältnis vor dem Unfalle bereits gelöst gewesen sei. Auf die Berufung aber hatte das Oberlandesgericht das Urteil abgeändert und die Versicherungsgesellschaft verurteilt.

Das Reichsgericht bestätigte das Urteil des Oberlandesgerichts und führte aus: „Nach § 8 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen erlischt die Versicherung nicht etwa durch jede Aenderung im Beruf, sofern sie nicht vom Versicherten angezeigt und vom Versicherer gut geheißen wird, sondern das Erlöschen verlangt, eine besonders geartete Berufsänderung. Durch die Berufsänderung muß einmal die Unfallsgefahr erhöht und weiter muß diese Erhöhung eine derartige sein, daß sie eine Erhöhung der Prämie rechtfertigt. Die Gesellschaft, die sich auf Erlöschen der Versicherung beruft, kann den Beweis hierfür nicht durch die bloße Vorlage des Prämientarifs, auf den der im Versicherungsvertrage noch in der Police oder in den Allgemeinen Bedingungen verwiesen und der dem Versicherten gänzlich unbekannt geblieben ist, nicht erbringen. Die Frage, ob durch eine Berufsänderung die Unfallsgefahr erhöht wird, läßt sich vielmehr nur nach einem objektiven Maßstabe entscheiden. Darnach ist eine unter § 8 fallende Aenderung im Beruf dann anzunehmen, wenn nach der regelmäßigen Auffassung des Verkehrs und unter Berücksichtigung der im Versicherungsbetrieb herrschenden Anschauungen vernünftigerweise in der vorliegenden Veränderung eine Erhöhung der Unfallsgefahr erblickt werden muß, die geeignet ist, den Versicherer zur Aufgabe der Versicherung oder doch zur Forderung einer erhöhten Prämie zu bestimmen. Der Berufungsrichter hat aber die das Publikum selbst bedienende Stellung eines Zigarrenhändlers mit der Stellung eines die Gäste nur ausnahmsweise mitbedienenden Inhabers eines Hotelrestaurants verglichen und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß keinerlei Tatsachen vorliegen, aus denen auf das Vorhandensein irgend einer Erhöhung der Unfallsgefahr zu schließen sei. Wenn auch bei der Beurteilung der Berufsänderung mit Rücksicht auf die Interessen des Versicherten nicht nur die tatsächlich eingetretene, sondern die mögliche Gestaltung der geänderten Tätigkeit zu beachten ist, so ist doch für diese letztere immerhin ein fester Rahmen in der Gegenwart des neu übernommenen Betriebes gegeben. Erwägungen tatsächlicher Art rechtfertiegn also die Annahme, daß irgend eine Erhöhung der Unfallsgefahr nicht dargetan ist. Der aus § 8 entnommene Einwand ist daher ohne Rechtsirrtum vom Berufungsrichter zurückgewiesen worden." Die Revision war daher schon aus diesem Grunde zurückzuweisen

Einigungsämter im unlauteren Wettbewerb.

RM. Das neue Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb hat zu der Erörterung Anlaß gegeben, ob die Einrichtung eines Einigungsamtes in Sachen des unlauteren Wettbewerbes zweckmäßig und durchführbar sei. Der Meinungsaustausch über diese Frage hat seitens der hierzu berufenen Instanzen widersprechende Ansichten gezeitigt.

Einerseits ist es zweckmäßig, von dem Verfolgungsrechte des Paragraphen 22 des Wettbewerbsgesetzes nur in besonderen, im öffentlichen Interesse gelegenen Fällen Gebrauch zu machen. Sehr dienlich wäre die Berufung der beteiligten Fachverbände zu reger Mitarbeit, da es zu deren Aufgaben zu erachten ist, das Geschäftsgebaren ihrer Berufskreise fördernd zu beeinflussen. Der Weg der Unterlassungsklage, wie überhaupt der zivilrechtlichen Verfolgung für die amtlichen Handelsvertretungen erscheint nicht gangbar, da sich deren Auftreten vor Gericht als Partei von selbst verbietet, und sie sich der Gefahr aussetzen, ihre unparteiische Stellung zu verlieren, wie sie namentlich auch bei der

MARCHIVUM

Bestellung von Sachverständigen in einem schwebenden Verfahren zu wahren haben. Bei dieser Sachlage ist ein Zusammenwirken zwischen den amtlichen Handelsvertretungen und den kaufmännischen und gewerblichen Vereinen als geboten und eine ständige Sachverständigen-Kommission für Fragen des Wettbewerbs wünschenswert. Auf eine Enquete hin haben verschiedene Handelskammern die Arbeit dieser Kommission nach folgenden Grundsätzen formuliert:

1. Eine Verfolgung von unlauteren Wettbewerbshandlungen findet von Amts wegen nicht statt, sondern kann nur von der privaten, beteiligten Seite aus geschehen.

2. Die Kommission überreicht geeignet erscheinende Anträge den Interessenten auf Verfolgung von unlauteren Wettbewerbshandlungen.

3. Neben einem juristischen Beirat muß den Beamten der Kommission das Recht zustehen, an etwaigen Verhandlungen teilzunehmen.

4. Die Kommission nimmt eine Begutachtung vor und stellt dieselbe durch Vermittlung einer Handelskammer dem Beschwerdeführer zu.

5. Bedingung der Uebernahme der Verfolgung ist die Beschaffung ausreichenden Materials durch den Beschwerdeführer.

6. Im Falle der Uebernahme findet eine eingehende Prüfung des Beweismaterials eventuell unter Hinzuziehung von Sachverständigen statt, auch ist erforderlichenfalls dem Beschuldigten Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben. Den beteiligten Fachvereinen ist von der Stellungnahme der Kommission Kenntnis zu geben.

Es ist anzunehmen, daß auf diesem Wege eine für alle Beteiligten erfolgreiche Einigung zu erzielen sein wird.

Auch in Japan organisieren sich die Ausstellungsinteressenten.

Nachdem bereits seit Jahren im japanischen Ministerium für Handel und Ackerbau eine besondere Sektion für Ausstellungen besteht, hat sich neuerdings in Tokio bei dem dortigen Verband der Gewerbetreibenden ein besonderer „Tokioer Verein zur Beschickung ausländischer Ausstellungen" (Gwaikoku Hakurankai Tokio Shuppin Kyokai) gebildet. Dieser aus privater Initiative entstandene, indes von der Regierung geförderte Verein hat, wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" mitteilt, satzungsgemäß die Aufgabe, in steter Verbindung mit den zuständigen Ministerien, der Stadtbehörde sowie dem Gouvernement von Tokio, „zwecks Entwicklung des Außenhandels zur Beschickung ausländischer Ausstellungen aufzufordern und den Ausstellern Erleichterungen zu verschaffen." In den Generalversammlungen wird der Charakter der einzelnen bevorstehenden Ausstellungen, die Geschmacksrichtung der Bewohner des betreffenden Landes etc. geprüft. Wird eine Ausstellung gutgeheißen und soll sie beschickt werden, so werden, um die Beteiligung durchzuführen, besondere Sektionen errichtet und außerordentliche Kommissare ernannt. — Handelt es sich auch vorläufig erst um eine im Entstehen begriffene, überdies auf Tokio beschränkte Vereinigung, so hat diese doch bereits rührig zu arbeiten begonnen und die Beschickung verschiedener zentral- und südamerikanischer Ausstellungen in die Hand genommen; gegenwärtig will sie — zwar ohne finanzielle Unterstützung der Regierung, aber im übrigen von dieser in jeder Weise gefördert — in Mexiko zur Zentenarfeier eine japanische Ausstellung in die Wege leiten.

Rechtspflege.

rd. **Streit zwischen Geldgeber und Grundstücksbesitzer.** Kläger hatte sich dem Beklagten gegenüber unter gewissen Voraussetzungen bereit erklärt, letzterem ein hypothekarisches Darlehen zu geben. Als Prüfungsunterlagen für die Darlehensgewährung hatte der Geldgeber unter anderem verlangt, einen Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuerrolle sowie einen Bau- und Lageplan. Der Grundstücksbesitzer beschaffte darauf einen Lageplan des städtischen Vermessungsamtes, in welchem als Flächeninhalt des zu beleihenden Grundbesitzes 1218 qm angegeben waren, während der amtlich revidierten Bauzeichnung die unvermessene Größe von 1210 qm zugrunde lag. — Der Geldgeber versprach dem Grundstücksbesitzer nunmehr das Darlehen, fügte jedoch hinzu: „Voraussetzung für die Durchführung des Geschäfts bleibt, daß die Grundstücksgröße mit 1210 qm in das Grundstück eingetragen wird." Diese Eintragung bewirkte der Grundstücksbesitzer indessen nicht, und der Geldgeber strengte daher gegen ihn die Klage an. — Der Grundstücksbesitzer wandte ein, gemäß § 150 Abs. 2 des Bürgerl. Gesetzbuches gelte die Annahme eines Vertrages unter Erweiterungen, Einschränkungen oder sonstigen Aenderungen als Ablehnung verbunden mit einem neuen Antrage; hier habe der Kläger seinen, des Beklagten, Vertragsantrag nur beschränkt angenommen, daher nach der erwähnten Gesetzesbestimmung abgelehnt, sodaß er, der Beklagte, den mit der Ablehnung verbundenen neuen Antrag wirksam ablehnen konnte, was er auch durch ein an den Kläger gerichtetes Schreiben getan habe. — Diese Anschauung hat das Reichsgericht nicht gebilligt, vielmehr dem Kläger recht gegeben. Allerdings, so führte der höchste Gerichtshof aus, hat der Geldgeber mit den in Frage kommenden Worten etwas verlangt, wozu der Beklagte Grundstücksbesitzer sich nach dem Wortlaute seines Antrages nicht ausdrücklich verpflichtet hatte. Andererseits lag doch aber für den Kläger der Schwerpunkt des Geschäftes darin, daß ihm für das zu gewährende Darlehen eine Hypothek auf einem ordnungsmäßig angelegten Grundbuchblatt bestellt wurde. Dazu sollte der Beklagte ihm offenbar die Auszüge aus den Steuerbüchern beschaffen. Der Beklagte hatte diese Auszüge zwar nur als Prüfungsunterlage zu beschaffen, aber er konnte bei der ihm bekannten Absicht des Klägers, durch jene Auszüge das zu beleihende Grundstück nach Lage, Grenze und Größe ausweisen zu können, nicht im Zweifel sein, daß die Auszüge in diesem Sinne auch von dem Grundbuchamte bestimmungsgemäß verwendet werden sollten. Daher handelte er gegen den Sinn der Vertragsabmachungen und verstieß gegen Treu und Glauben, wenn er sich lediglich deshalb geweigert hat, die katastermäßige Größe im Grundbuch eintragen zu lassen, weil er sich hierzu nicht ausdrücklich und förmlich verpflichtet hatte. Ein solches ablehnendes Verhalten würde nur zu rechtfertigen sein, wenn das Verlangen des Klägers dem Beklagten unverhältnismäßige Schwierigkeiten bereitet hätte, wovon jedoch gar keine Rede sein kann.

rd. **Rechtsungültigkeit eines Hausverkaufs während einer vorübergehenden Störung der Geistestätigkeit des Verkäufers.** Der Beklagte hatte sein Haus verkauft, wollte es aber nicht räumen, und der Käufer des Hauses strengte daher gegen ihn die Klage auf Räumung an. Der andere wandte ein, der Kaufvertrag sei rechtsungültig, denn er, der Beklagte, habe sich beim Verkauf in unzurechnungsfähigem Zustand befunden. Das Gericht stellte denn auch fest, daß der Beklagte zur Zeit der Verkaufes im 57. Lebensjahre stand, früher vielfach dem Trunke ergeben war, an Zuckerkrankheit und Arterienverkalkung litt und durch geschäftliche Mißerfolge und durch den kurz hinter einander erfolgten Tod seiner Frau und seines einzigen erwachsenen Sohnes schwermütig geworden war. Er trug sich infolgedessen mit Selbstmordgedanken und suchte diese Absicht dadurch in die Tat umzusetzen, daß er ein großes Quantum denaturierten Spiritus trank. Er wurde bewußtlos ins Spital geschafft und schwebte in Lebensgefahr. Fünf Tage später wurde er von zwei Agenten im Spital aufgesucht und zum Hausverkauf gedrängt, und einen Tag nach Verlassen des Krankenhauses wurde er veranlaßt, in eine Gastwirtschaft zu kommen, wo der Verkauf perfekt gemacht wurde, nachdem man ihm gedroht hatte, man werde sein Haus „zwangsweise versteigern" lassen. Zwar hatte der Notar nichts Besonderes an dem Beklagten bemerkt, andere Zeugen aber bestätigten, daß er sich mitunter wie ein Rasender geberdete, nicht mehr imstande war, großes Geld in kleines umzuwechseln und dergl. mehr. Es wurde ferner festgestellt, daß der Kaufvertrag abgeschlossen wurde, ehe der Beklagte von dem Vergiftungsversuche bezw. von den Folgen desselben wiederhergestellt war. — Aufgrund aller dieser Tatsachen kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß der Beklagte sich zu der Zeit des Abschlusses des fragl. Vertrages in einem Zustande vorübergehender Störung der Geistestätigkeit befand, woraus sich die Nichtigkeit des Kaufvertrages ergibt. — Das Oberlandesgericht Darmstadt, das in letzter Instanz über diesen Fall zu entscheiden hatte, hat das Erkenntnis der Vorinstanz lediglich bestätigt. Eine vorübergehende Störung der Geistestätigkeit liegt, abgesehen von dem Zustande der Bewußtlosigkeit, nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts schon dann vor, wenn infolge von krankhaften Zuständen bestimmte Vorstellungen und Empfindungen oder Einflüsse Dritter derart übermächtig den Willen einer Person beherrschen, daß eine Bestimmbarkeit des Willens durch vernünftige Erwägungen ausgeschlossen ist. — Der Betreffende ist in derartigen Fällen vorübergehenden Irreseins, so äußerte sich das Oberlandesgericht Darmstadt, nicht der logischen und vernünftigen Ueberlegung beraubt, er denkt nicht inhaltlich falsch, aber er wird von seinen Stimmungen derart überwältigt, daß ihm gegen sie die Widerstandskraft besonnener Ueberlegung fehlt, seine Handlungsweise entbehrt der Sicherheit und Zuverlässigkeit, wie sie den vernünftig handelnden Menschen zukommt, seine freie Willensbestimmung ist inbezug auf das vollzogene Rechtsgeschäft ausgeschlossen. Die Beweisaufnahme hat genügende Anhaltspunkte für die Annahme ergeben, daß der Beklagte sich zu der kritischen Zeit in einem derartigen Zustande geistiger Gestörtheit befand, und der Hausverkauf kann demnach als ein rechtsgültiger nicht angesehen werden.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

In der Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 4. bis 11. August, war die Stimmung am Weltmarkte für Getreide vorwiegend recht fest. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Berichte über die Ernteaussichten in Frankreich. Die Nachrichten aus diesem Lande, das im allgemeinen sonst nur wenig auf Importware angewiesen ist, scheint in diesem Jahre einen recht erheblichen Ernteausfall zu haben. In unterrichteten Kreisen schätzt man den Bedarf, den Frankreich in fremdem Weizen zu decken haben wird, auf ca. 10 Millionen Tonnen. Diese Tatsache hatte denn auch eine starke Haussebewegung zur Folge. Am stärksten kam dies an der Pariser Produktenbörse zum Ausdruck, wo die Preise für Weizen, per September-Dezember-Lieferung in den letzten 8 Tagen, eine Aufbesserung um 12.50 Francs per Tonne erfuhren. Aber auch die Nachrichten aus Rußland und Argentinien waren für die Haussebewegung eine gute Stütze. In Rußland scheint die Ernte durch den schon seit Wochen anhaltenden Regen ernsten Schaden erlitten zu haben. Den Ausfall gegenüber dem vorjährigen Ernteerträgnis schätzt man auf etwa 30%; es ist indes fraglich, ob diese Schätzung auf zuverlässigen Unterlagen beruht. Aus Argentinien, speziell aus den Provinzen Santa Fe und Cordoba lauten die Nachrichten fortgesetzt ungünstig, die Witterung ist andauernd trocken und man befürchtet ernstliche Schäden, falls nicht bald Niederschläge eintreten. Die Verschiffungen von Argentinien belaufen sich in dieser Woche auf 33 000 gegen 36 000 Tonnen Weizen in der vorhergegangenen Woche. Der Getreidebureaubericht über den Stand der amerikanischen Ernte blieb auf die Weltmarktlage ohne Einfluß, da derselbe den Erwartungen entsprach.

An unseren süddeutschen Märkten war ein fester Grundton unverkennbar. Auch hier waren es die unbefriedigenden Erntenachrichten aus Frankreich, die den Anstoß zur Festigkeit gaben. Am lebhaftesten war der Verkehr am Weizenmarkte, wo an einigen Tagen bedeutende Umsätze zu verzeichnen waren. Gehandelt wurden russische Weizen, je nach Qualität, in der Preislage von 162 bis 174 M., rumänische 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. 159 bis 163, 78-79 Kg. 3 Prozent blaufrei M. 158 bis 162, alles per Termin, per prompte Abladung Cif Rotterdam. Amerikanischer Rotwinter 2 per August abladbar wurde zu M. 162.50 bis 166.50, und australischer Weizen per prompte Verschiffung zu M. 170 bis 175 per Tonne, Cif Rotterdam abgestoßen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft in Mannheim wurden Septemberweizen zu M. 211 bis 212 und November zu M. 208.50 bis 211 per Tonne, mit Naturalgewicht von 755 Gr. umgesetzt. Auch im Waggongeschäft war der Verkehr belebter, doch war immerhin noch mehr oder weniger Zurückhaltung zu bemerken. Für russischen Weizen zahlte man Mark 227.50 bis 245, rumänischen M. 227.50 bis 235, La Plata M. 225 bis 230 und für norddeutschen M. 210 bis 217.50, alles per Tonne frei Waggon Mannheim. Wetterauer und pfälzische Weizen sind bis jetzt noch nicht an den Markt gekommen; doch hört man, daß die diesjährigen Weizen bei uns qualitativ befriedigend sein sollen, abgesehen von Gegenden, woselbst der Weizen durch überreiche Niederschläge Schaden erlitten hat. Für alten pfälzer Weizen fordert man M. 205 bis 212.50 per Tonne. In Roggen hielt sich das Geschäft auch in dieser Berichtswoche in engen Grenzen, sogar in neuer Ware, die stärker offeriert war, ließ das Geschäft zu wünschen übrig. Neuer pfälzer Roggen wurde mit M. 150 bis 152.50 per Tonne, frei Stationen bezahlt. In fremden Roggen kamen fast keine Umsätze zustande. Auch im Terminhandel wurde hier in Roggen nichts unternommen. In Braugerste ist das Geschäft noch immer unentwickelt. Es werden aber mitunter recht gute neue Gersten gezeigt. Die Forderungen hierfür bewegen sich zwischen M. 150 bis 165 per Tonne, ab Stationen. Hafer hatte unveränderten Markt. Die russischen Angebote waren ziemlich unverändert, die Umsätze unbedeutend. Badischer Hafer kostete M. 157 bis 160 per Tonne frei Waggon Mannheim. Hier disponibler russischer Hafer ging zu M. 165 bis 170 per Tonne, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen in andere Hände über. Mais lag vorwiegend fest bei kleinen Umsätzen. Laplata-Mais kostete M. 106 bis 107 und Donau Galatz Faranian M. 103 bis 105 per Tonne, per prompte Abladung, Cif Rotterdam. In Mannheim-Ludwigshafen disponibler Mais ging zu M. 152 bis 152.50 per Tonne bahnfrei um.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				4.8.	11.8	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	107¾	109¼	+1½
		Septbr.	„	107¾	108¾	+ ¾
	Chicago	Septbr.	„	102⅜	102⅞	+ ½
	Buenos-Ayres	crov. prompt	pap.	8.45	9.15	+0.70
	Liverpool	Okt.	sh	7/5⅛	7/8	+2¼
	Budapest	Okt.	Kr.	9.53	9.76	+0.23
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	264.50	277.—	+12.50
	Berlin	Septbr.	M.	195.75	199.50	+3.75
	Mannheim	Pfälzer loko	„	207.50	210.—	+2.50
	„	„ Sept.	„	210.—	213.50	+3.50
Roggen:	Chicago	loco	cts	77½	76	—1½
	„	Septbr.	„	76	76	—
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	180.—	181.50	+1.50
	Berlin	Septbr.	M.	150.75	150.25	—0.50
	Mannheim	Pfälzer loko	„	155.—	155.—	—
	„	„ Sept.	„	—.—	158.—	—
Hafer:	Chicago	Sept.	cts	38¼	38¾	+ ½
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	183.50	184.50	+1.—
	Berlin	Septbr.	M.	151.50	152.50	+1.—
	Mannheim	badisch. loko	„	160.—	160.—	—
	„	„ Sept.	„	—.—	—.—	—
Mais:	New-York	Septbr.	cts	71¼	72¾	+1½
	Chicago	Septbr.	„	62¾	64¾	+2
	Berlin	Septbr.	M.	—.—	—.—	—
	Mannheim	Laplata loko	„	152.50	152.50	—
	„	„ Sept.	„	—.—	141.—	—

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 12. Aug.

Die schon in letzter Woche eingesetzte Aufwärtsbewegung hielt auch in dieser Woche an. Das Vertrauen zu einer weiteren Gesundung des gesamten Wirtschaftslebens und besonders auch die Transaktion der Dortmunder Union und der Deutsch-Luxemburger Bergwerksgesellschaft gaben Anlaß zu belebtem Geschäfte. Das Vertrauen zu einer längeren Dauer der seit Anfang dieses Monats in Fluß gekommenen Aufwärtsbewegung ist durch die im Laufe dieser Woche bekannt gewordenen Rechnungsabschlüsse verschiedener industrieller Unternehmungen, welche zum Teil den höchsten Erwartungen entsprechen, zum Teil noch überstiegen haben, wesentlich befestigt worden. Die Börse ist der Ansicht, daß den Transaktionen der Deutsch-Luxemburger bald andere Zusammenschlüsse auf montanindustriellem Gebiete folgen werden; denn es wird für ganz selbstverständlich erachtet, daß die steigende Ausdehnung der einen Gesellschaft auch bedeutende Konzentrationen bei anderen Unternehmungen nach sich zieht. Unter den Montanabschlüssen sind unter anderen Eisen- und Stahlwerk Hoesch zu erwähnen, welche eine Dividende von 18 (i. V. 14) pCt. verteilt, Dortmunder Union auf die Aktien Lit. C 3 Prozent (i. V. 2 Prozent), während auf die Aktien D wiederum 5 Prozent wie im Vorjahre entfallen. Der Aufschwung des Gewinns im zweiten Halbjahr 1909—10 ist beachtenswert und es wurde ein kleiner Teil zur Erhöhung der Dividende auf die C-Aktien benutzt. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft verteilt 11 (i. V. 10) Prozent. Die Erhöhung des Aktienkapitals wurde in der Aufsichtsratssitzung beschlossen, so, daß das Kapital alsdann 100 Millionen Mark betragen wird. Die Verschmelzung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft mit der Dortmunder Union trug zur festen Tendenz auf dem Montanmarkte bei. Besondere Erwähnung verdient die in großem Umfange wachsende Anteilnahme des Privatpublikums, aus dessen Kreisen zahlreiche Kaufordres vorlagen. Diesen in erster Reihe ist es zuzuschreiben, daß alle diejenigen Papiere, denen in letzter Zeit das allgemine Interesse zugewandt war, die steigende Kursbewegung weiter fortsetzen konnten. Unter den bevorzugten Papieren zeigten bedeutendere Avancen Phönix Bergbau, welche auf hochgespannte Erwartungen und Dividendentaxierung (bis 14 Prozent) sich wesentlich erhöhen konnten ferner wurden Gelsenkrchen, Laurahütte, Bochumer und Harpener rege gehandelt. Deutsch-Luxemburger sind bei lebhafter Geschäftsentwicklung und sehr fester Tendenz zu erwähnen. Die wenig befriedigenden Situationsberichte aus dem Ruhrkohlenrevier und die provisorischen Julidversandziffern des Stahlwerksverbandes in Produkten A übten vorübergehend einen Druck aus. Große Beachtung fand die Meldung, daß die bayerische und sächsische Bahnverwaltung beschlossen habe, statt böhmischer Kohlen nur noch oberschlesische Kohlen für ihre Betriebe zu verwenden. Die von Newyork vorliegenden Nachrichten machten nur geringen Eindruck, sie erinnern daran, daß die Eisenindustrie in Amerika noch anhaltend unter Depression steht. Der alte Standardpreis für Stahlschienen ist für die vom Auslande konkurrenzierten Distrikte um 1½ Dollars ermäßigt worden. Auch der Auftragsbestand beim Stahltrust zeigt noch ungünstige Ziffern. Diese Erscheinungen sind unserem heimischen Eisenmarkt nicht gleichgültig, so daß die am Schlusse der Woche eingetretene Realisierung gerechtfertigt ist. Es fehlte allerdings auch an Käufer, so daß die Belebung auf dem Montanmarkte merklich nachließ.

An den Bewegungen, die in der Montanindustrie bevorstehen und bereits zum Abschluß gelangten, reihen sich Konzentrations-Bestrebungen in Elektrizitätsindustrie an, die auch im Laufe dieser Woche ihre Ausprägung erhalten haben. Man hofft allgemein — und mit Recht — daß weitere Transaktionen in der elektrischen Industrie bevorstehen. Aus Süddeutschland, ganz besonders aus Bayern, bemerkte man seit einiger Zeit lebhaft Kauflust für diese Papiere. Man hofft allgemein, daß in der nächsten Zukunft große und lohnende Aufgaben dieser Industrie harren und festeren Fuß fassen, als es bisher der Fall war. Welcher Umfang diese Pläne, die wohl in allen Einzelheiten noch nicht spruchreif sind, erfolgen werden, läßt sich allerdings noch nicht sagen. Die angebliche Kapitalserhöhung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft um 20 Millionen Mark, welche andauernd besprochen werden, geben natürlich weiteren Anlaß zu allen möglichen Kombinationen. Von den in Betracht kommenden Werten sind zunächst Edison zu erwähnen, welche weiter steigende Richtung verfolgten. Man schätzt den Jahresabschluß auf zirka 40 Millionen Mark Verdienst und mit großer Bestimmtheit hält man an einer Verteilung von 14 Prozent (i. V. 13 Prozent) fest. Für Schuckertaktien bestand ebenfalls lebhaftes Interesse, welche in größeren Beträgen gehandelt wurden. Süddeutschland kaufte in namhaften Beträgen. Siemens u. Halske sind ebenfalls gesteigert. Die übrigen Werte wie Lahmeyer, Felten u. Guilleaume, Deutsch-Ueberseе sind bei fester Tendenz zu erwähnen. Die Nachfrage für andere elektrische Werte war ziemlich rege.

Auf dem Geldmarkt ist nur geringe Veränderung eingetreten. Der Status der Reichsbank hat sich in der ersten Augustwoche um 43 287 000 Mark gebessert, so daß sich die vorwöchige Steuerpflicht in eine Steuerfreiheit umgewandelt hat. Die diesmalige Besserung bleibt erheblich hinter der vorjährigen zurück, was sich teils aus einer geringeren Entlastung des Wechsel- und Lombardkontos, vornehmlich aber aus einer ungewöhnlichen und bedeutenden Abnahme der Girogelder sowie aus einer starken Neubelastung der Bank mit Reichsschatzscheinen erklärt. Die Rückflüsse sind im Laufe dieser Woche etwas stärker, wenngleich sie gegen das Vorjahr noch zurückbleiben. Die Goldvorräte zeigen eine größere Zunahme, ebenso die steuerfreie Notenreserve. Auf dem internationalen Geldmarkt bemerkt man bereits den Herbstbedarf. Amerika zieht in recht erheblichem Umfang Gold an sich, in Deutschland halten die Geldgeber zurück. In London hält die Geldflüssigkeit an, besonders da für England die Devisen günstig stehen. Schweiz hat ihren Diskont erhöht und Holland sucht seinen Metallbestand zu erhöhen. Der Goldverkehr der Bank von England war für diese Woche etwas günstiger. Nach dem Ausweis hat sich der Status etwas gebessert. Einen recht erheblichen Rückfluß zeigt der Ausweis der Bank von Frankreich. Der hiesige Privatdiskont erfuhr eine Versteifung infolge größeren Wechselangebots aus der Provinz, wo sich bereits Geldbedarf für den Herbstbedarf geltend zu machen scheint. Tägliches Geld ist eher angeboten. Der Privatdiskont schwankte zwischen 3¼ und 3 3/16 Prozent.

Die Folgen des Bankkrachs der Niederdeutschen Bank sind trotz der traurigen Verhältnisse ganz vergessen worden, da sich die großen heimischen Bankinstitute ziemlich günstig aus der Affäre ziehen. Berliner Handelsgesellschaft, die am

MARCHIVUM

merkt hatte, fort: „Damit aber jeder von Euch sich davon selbst überzeuge, zerschneide ich hier die Rute in vier gleiche, wovon jeder einen erhält; ich werde mich sogar abwenden, aber wenn zehn Minuten um sind, wird der Teil desjenigen, welcher den Taler gestohlen hat, um einen Fingerbreite gewachsen sein. Das ist seine Zauberkraft, und die sollt Ihr nun selbst sehen!"

Willenlos nahmen die eingeschüchterten Burschen nach diesen Worten Fedors je ein Rutenstück entgegen, aber Iljas Hand zitterte dabei so heftig, daß dieser ihm spöttisch in die Augen blickte, welche sich aber sofort scheu zu Boden senkten. Dann drehte Fedor sich gleichgültig um und blickte durch das kleine Fenster auf den Hof hinaus.

Nach ungefähr zehn Minuten wandte er sich ruhig um und forderte den in gruseliger Erwartung Dastehenden die Ruten wieder ab. Ueber Iljas Antlitz flog eine hektische Röte und gespannt blickte er auf die Stäbe indeß ein hämisches Grinsen um seine Mundwinkel zuckte. Jäh knickte er aber plötzlich zusammen, denn Fedor hatte kaum seinen Teil in die Hand genommen, als er auch schon auf ihn zutrat und seine Brust mit dem Stäbchen berührend donnernd ausrief: „Du Ilja und kein anderer bist der Dieb! Heraus mit dem Taler, sonst sitzt Du heute noch im Gefängnis!"

Bewegungslos duldete der wie zu Stein erstarrte Bursche, daß Fedor ihm dann den Taler sammt dem Kettchen von derselben Stelle aus dem Brustlatz hervorzog, woher er ihn ihm selbst gestern geraubt hatte. Ohne ein Wort weiter zu verlieren, verließ er darauf die Stube, die überführten Galgenvögel in grenzenlosem Erstaunen zurücklassend.

Ilja bekreuzte sich unzählige Male, als Fedor draußen war. „Wie zum Satan hat dieser Taler es ihm weisen können? Habe ich doch ein fingerbreites Stück von der Rute abgeschnitten, damit er das Wachsen nicht merkt, und trotzdem hat es nichts geholfen.

„Bei verzauberten Dingen ist eben alles umsonst", bemerkte der lange Gavrilla weise, es ist halt um das Doppelte nachgewachsen!"

„Ja, ja", fügte der blonde Ivan hinzu, „sei nur froh, daß der Fedor so ein anständiger Bursche ist, sonst mußtest Du jetzt trotz Deines Reichtums ins Kriminal!"

Marenia jedoch sank dem Geliebten freudestrahlend an die Brust, als er ihr jubelnd das teuere Kleinod wieder vorweisen konnte. Und als die Hochzeit des jungen Paares bald darauf gefeiert wurde, fanden sie von der Kirche zurückkehrend, an ihrem Gartenzaune ein paar prachtvolle Ochsen angebunden, und jeder hatte an einer dicken silbernen Kette eine große Doppelmünze um den feisten Hals hängen. Fedor aber lächelte zu seinem Weibchen: „Hm, hm — sieh nur, er ist doch ein Wundertaler!"

Rätsel-Ecke.

Charade.

Es fährt beizeiten viel
Ohne Rad und Kiel
Ueber Land und See die Eins;
Wenn es goldgeschwellt,
Zwei und Drei gefällt
Seht, das Ganze in voll eitlen Scheins.

Rätsel.

Stets lieben die zwei ersten sich sollen,
Und nie und nimmer einander grollen;
Die dritte Dir die Lanze zeigt,
Wenn man damit sie dar Dir reicht;
Das Ganze manche Menschen trinken,
Wobei gar lieb sie zu sich winken.

Logogriph.

t geht sechsfüßig über Land,
h sucht im Wasser seine Beute;
f suchen oft mit starrer Hand
Im kalten Forst die armen Leute.

Rätsel-Aufgabe.

Vorhand hat folgende Karten:

Da ihm das Schellenhandspiel, das er mit Schwarz gewinnen muß zu billig war, spielt er Großhandspiel, verliert es aber mit 60 Augen. Geiz ist eben die Wurzel alles Uebels. Auch Eichelhandspiel und Guckigroßspiel hätte er verlieren müssen. Wie saßen die Karten und wie ging das Spiel?

Bexier-Bild.

Endlich allein?

Lösung des Anagramms in voriger Nummer:

Blasen, Salben.

Lösung des Homonyms in voriger Nummer:

Haube.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:

Bärenpelz.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:

Ein Mann, der recht zu wirken denkt,
Muß auf das beste Werkzeug halten.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 33. Mannheim, den 14. August. 1910.

Seelenkämpfe.

Preisgekrönte Novelle von Elise Otto.

8) (Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten].

„Du weißt doch, daß Herr Norring mit mitheiraten muß, Mama?" Es war keine besonders demütige Haltung, in der sich Frieda mit diesen Worten aufrichtete und vor Blanche hinstellte. „Ich bleibe nicht allein hier, das ist gewiß! Ich gehe mit Geni!"

„Im Anfange würde das kaum möglich sein, nach einigen Monaten aber will ich Dich gern nachschicken. Und nun, gute Nacht, Kinder! Ich gehe noch ein wenig ins Dorf hinunter, ich habe mit dem Wirt zu sprechen."

Die beiden jungen Mädchen waren allein, sie hielten sich fest umschlungen. Dämmernd erstarben die Lichter der Landschaft, der Gesang war verstummt, die Ränder der Wolkenwand erloschen, in mattem Bleiglanz hingen ihre gewaltigen Zacken über den Bergen.

4.

Den durchsichtigen Spitzenschleier durch die lichten Locken geschlungen, das langschleppende schwarze Kreppkleid über den Arm geschlagen, stand Blanche unter dem westlichen Torweg des Schlosses, durch den der sanft absteigende Fahrweg ins Dorf hinabführte. Warum kam Norring seit einiger Zeit so selten zu ihnen herauf? Die letzten Tage waren vergangen, ohne daß sie ihn gesehen, in wenig Wochen schon würde er abreisen. — Die schmalen Füße der Sinnenden schritten eilig die staubige Straße hinab, die, anfangs direkt nach Westen führend, da wo ein uralter Nußbaum sie beschattet, sich plötzlich nach Süden wendend, in den tiefgelegenen Dorfweg mündet.

Sie mußte letzteren noch nie zu Fuß gegangen sein — die Dörfler fuhren mit neugierigem Staunen an die Fenster, als sie vorübertwandelte, die Kinder verkrochen sich scheu, die Dorfhunde bellten und die herbstlich gerupften Gänse mit den kahlen Gurgeln und nackten Leibern erhoben wie protestierend ihre Köpfe gegen die fremdartig schöne Erscheinung.

An dem hölzernen Einfahrtstor des Gasthauses lehnte in Hemdärmeln der junge schmucke Vinzenz, die kurze Pfeife rauchend, die Arme in die Seiten gestemmt. Aber der qualmende Tonkopf fiel ihm vor Staunen aus dem Munde und er spie einmal übers andre den braunen Tabaksaft weit von sich in vergeblichem Bemühen, vor der eleganten Dame seine Verlegenheit zu verbergen.

„Ist der Vater zu Hause?"

„Ich glaube . . . das heißt, ich weiß nicht . . . ja ich glaube!"

„Ich will selbst hineingehen; ich habe mit ihm zu reden."

Er machte langsam Platz vor dem Eingange, den er noch immer breitbeinig versperrte, während es um seine Lippen zuckte und seine Augen wie gebannt an dem Nacken der schönen Frau hingen, den der klare Schleier nur noch heller erscheinen ließ.

„Guten Abend, gnädige Frau!" Herbert Norring trat zum Ausgehen gerüstet aus der Hausflur. „Welche Ueberraschung. Sie einmal hier unten im Dorfe zu sehen!"

„Es war so schwül oben im Schlosse, ich meinte, im Tal müsse es kühler sein. Zudem — ich hatte des Weinbergs wegen mit dem alten Hofer zu sprechen."

„Ich glaube, daß derselbe jetzt eben dort ist; vor einer halben Stunde hörte ich ihn fortgehen."

„Das ist fatal! Aber wie ich sehe, wollen auch Sie noch ins Freie, Herr Norring. Hätten Sie wohl die Freundlichkeit, mich zu ihm hinüber zu begleiten? Es fängt an, dunkel zu werden."

„Ich stelle mich Ihnen ganz zur Verfügung, gnädige Frau."

Sie nickte leicht lächelnd dem jungen Bauernburschen zu und schritt an Norrings Seite den Weg wieder aufwärts.

„Warum kamen Sie seit so langer Zeit nicht zu uns herauf, Herr Norring?"

„Die Damen werden mich schwerlich vermißt haben. Ich hatte in den letzten Tagen mit dem Packen der Koffer zu tun, meine Abreise ist auf morgen abend festgesetzt."

„Morgen abend? Schon morgen abend!" Kalter Schrecken klang aus Blanches Stimme. „Ich meinte, wir würden Sie noch etwa vierzehn Tage hier haben!"

„Ich habe mich plötzlich dazu entschlossen. Gestern zeigte ich brieflich den Tag meiner Ankunft dem Hafen-Inspektor an; die Sache ist nicht mehr rückgängig zu machen."

Blanche hatte sich schnell gefaßt. „Und weshalb eilen Sie so sehr, Waldbühl zu verlassen?"

„Man scheint mich in Triest zu brauchen. Ich hätte schon im September dort sein sollen."

„Soll ich Ihnen sagen, was Sie forttreibt?" Ihr Blick haftete unruhig spähend auf ihrem Begleiter. „Es ist Genial!"

Er lächelte gezwungen. „Ah, in der Tat?"

„Wollen Sie es leugnen, daß Sie Eugenie lieben?"

Er zuckte auf. Seine Stimme klang fest und klar, als er, stehen bleibend, erwiderte: „Sie sind sehr scharfsinnig, gnädige Frau, aber denn doch nicht nach jeder Richtung hin, sonst würden Sie zugleich gewußt haben, daß ich niemand das Recht zugestehe, mich über derartige Punkte zu befragen, so lange ich selbst keinen Anlaß zu einem solchen Verhör gegeben."

Der Absatz ihres Schuhes bohrte sich heftig in den Sand, die kleine Hand ballte sich — aber sie schwieg, langsam neben ihm weiterschreitend.

„Ich habe Sie unvorsichtig verletzt, Herr Norring," begann sie nach einer Weile sehr sanft, „aber es war eine besorgte Mutter, die zu Ihnen sprach. Halten Sie es denn wirklich für recht, das eigene Gefühl zu verleugnen, wie Sie es getan, nachdem man in dem Herzen eines Mädchens Neigung erweckt?"

Sie sah, wie es in seinem Auge aufblitzte, fühlte dasselbe aber gleich darauf mißtrauisch auf sich ruhen. „Sie glauben mir nicht? Ich sage Ihnen, daß, wenn Sie in dieser Stunde hinaufgehen und Eugenie fragen, ob sie die Ihre werden will, Sie keinen vergeblichen Gang tun!"

„Und wenn Sie recht hätten, gnädige Frau — was mir jedoch, Sie verzeihen wohl, trotz Ihrer Versicherung unwahrscheinlich vorkommt, ich bemerkte nie auch nur das kleinste Zeichen von Gegenliebe bei Eugenie und suchte und wünschte auch keine solche bei ihr — so würde ich doch alt und verständig genug für uns beide sein, um diesen Gang nicht zu tun!"

„Verständig, wo es sich um Liebe handelt?"

„Sie irren, wenn Sie meinen, daß ich sinnlos verliebt sei in das Mädchen. Es ist jetzt noch keine alle Hindernisse für nichts achtende Leidenschaft, was mich an Genia fesselt — dazu bin ich zu alt und ist sie zu jung und rein. Jetzt kann ich mein Gefühl für sie noch beherrschen, weil ich demselben keinen Raum zur Entfaltung gegönnt. Es würde eine holde Erinnerung bleiben auf meinem Lebenswege, nichts weiter. Hüten Sie sich aber, gnädige Frau, daß Sie es nicht in das verwandeln, wofür Sie es hielten! Bin ich einmal mit dem Gedanken vertraut geworden, daß Genia nicht unerreichbar, dann könnte Leidenschaft an die Stelle ruhiger Neigung treten, Leidenschaft, die Ihnen unbequem werden und mich vielleicht geistig zugrunde richten würde, wenn sie unerwidert bliebe!"

„Warum sollte sie unerwidert bleiben? Freilich, Leidenschaft, wie der Mann sie fühlt, dürfen Sie von einem siebzehnjährigen Mädchen nicht erwarten, das wäre unnatürlich, unweiblich! Sanfte, treue Neigung aber werden Sie sicher bei Genia finden und zartfühlendes Eingehen auf Ihre Bestrebungen."

„Und unsre Verschiedenheit im Alter, im Stande?"

„Was den Unterschied des Alters betrifft, so werden Sie zugeben, Herr Norring, daß derselbe zwischen dem Freiherrn und mir selbst ein noch bedeutenderer war. Der des Standes — ich glaube nicht, daß Genias Vater ihrer Neigung Zwang angetan haben würde aus Standesrücksichten; das sind ja wohl veraltete Ansichten! Uebrigens besitzt Genia so viel eigenes Vermögen, daß ihr Leben nie ein armseliges sein kann!"

„Einen Augenblick! Sie erwähnen wiederholt Ihrer Ehe mit dem Freiherrn als ausschlaggebend und mustergültig. Wissen Sie, daß ich dieselbe stets weder für eine glückliche, noch auch für eine nur einigermaßen passende gehalten?"

„Ich bedaure es lebhaft, mich überhaupt mit Ihnen in eine Unterhaltung eingelassen zu haben, mein Herr!"

Blanche zog stolz die Achseln empor, raffte das Kleid höher auf und schien allein zurückkehren zu wollen, während doch in ihr verzehrende Angst brannte, ob er sie würde gehen lassen.

„Verzeihung, gnädige Frau, es war nicht meine Absicht, Sie zu beleidigen — aber ich habe ein solches Mißtrauen gegen Ihre Ratschläge, daß ich selbst davor erschrecke. Seien Sie wahr, Frau von Osten, ich bitte Sie darum! Ist es allein die Sorge um Genias Glück, die Sie zu mir sprechen läßt? Es ist unwahrscheinlich, daß Sie das Mädchen nach so kurzer Zeit so sehr lieben! Ist es Interesse an meinem Schicksal, Wohlwollen für mich? Ich habe eben immer das Gefühl noch nicht zu überwinden vermocht, daß Ich Ihnen während der ersten Zeit unsrer Bekanntschaft gleichgültig, ja, durch meine Mißgestalt lächerlich gewesen. Wenn ich einen andern Grund für Ihre Handlungsweise ahnen könnte, ich würde der Liebe und dem Wohlwollen mißtrauen, so aber — ich sehe keinen — finde keinen, ich muß Ihnen glauben. Verzeihen Sie nur!"

Er ahnte nicht, wie heiß Blanche auf dies einlenkende Wort gewartet, sah nicht, wie hastig sie es erfaßte, um nur nicht wirklich gehen zu müssen.

„Und Sie werden mein armes Kind nicht der Enttäuschung überlassen? Wollen Sie das versprechen?"

Norring fuhr sich mit beiden Händen heftig durch das dichte Haar, wie er es stets tat, wenn er besonders erregt war; seine Lippen bebten, er antwortete nicht.

Sie schritten an der Parkmauer des Klosters dahin, über die die dunklen Kronen der Rüstern aufragten. Hie und da huschte eine Fledermaus unheimlich schwirrend durch die schwüle Luft, aus dem Dickicht rief der heisere Schrei der Eule. Da, wo die Langseite des Parkes endet, schmiegt sich die hochgelegene Kirche an mit ihrem überdachten, in weiter Steigung emporführenden Treppenaufgange.

Wie erschöpft ließ sich der Ingenieur auf der untersten Stufe desselben nieder, das heftig arbeitende Antlitz von dem Lichte des wetterleuchtenden Himmels übergossen.

Er fing an. Blanche unverständlich zu werden. Sie blickte ungeduldig auf ihn nieder. Soviel Umstände, soviel Einwendungen, wo sie erwartet hatte, der „Bürgerliche" werde mit beiden Händen zugreifen!

„Wenn man den ernsten Kampf scheut, gnädige Frau, so sendet man kleine Plänklerabteilungen voraus, die möglicherweise den Feind zurückschrecken. Sie sind hartnäckig in Ihrem Angriffe — so sage ich Ihnen denn, daß dies alles nur Scheingefecht war, daß der wahre Grund meiner Weigerung tiefer liegt. Warum ich Ihnen denselben nicht genannt? Ich schrak davor zurück, einen sehr dunklen Punkt meines Lebens fremden Augen bloßzulegen. Sie zwingen mich dazu."

Ein Angstgefühl überkam Blanche. Sollten wirklich ihre Pläne scheitern? . . .

„Als ich jung war, Frau von Osten, warb ich schon einmal um Liebe und wurde betrogen —"

"Ich weiß es . . . Genia weiß es —"

„Was Sie aber nicht wissen werden, ist, daß ich infolgedessen Jahre meines Lebens im . . . Irrenhause zugebracht."

Er blickte finster lächelnd auf die jäh Zusammenzuckende. „Und wissen Sie, was mich damals geheilt? Es war der ungebändigte Stolz, der in mir lebt, obgleich — vielleicht eben weil ich keinen Anlaß zu demselben habe." Er bedeckte die Augen mit der Hand und fuhr, wie sich selbst zur Mitteilung zwingend fort: „Mit kurzgeschnittenem Haar, in der Kleidung der Geisteskranken jener Anstalt in Brünn, ging ich ohne Bewußtsein meines Zustandes, leise vor mich hinmurmelnd, in den Anlagen auf und ab; da sah ich eine junge Dame, wahrscheinlich die Verwandte irgend eines der Kranken, sich seitwärts ins Gebüsch drücken, um, Mitleid und Entsetzen in den Zügen, mich vorbeizulassen. Es war Mitleid, gnädige Frau, wie man es für das häßliche Reptil zeigt. Mitleid voll Grauen und Abscheu. Von diesem Augenblick an wußte ich, daß ich wahnsinnig war und mein Stolz sagte mir, daß ich es nich länger sein dürfe. Ich zwang meinen Kopf, hell zu sein, und ich gesundete, wenn auch langsam."

„Und — und —" Blanche blicke scheu in sein verstörtes Gesicht, „ist kein Rückfall zu befürchten?"

„Die Aerzte meinten, ein solcher sei unwahrscheinlich, wenn ich mich vor neuen Enttäuschungen in der Liebe bewahre. Er hatte sich erhoben und stand fest aufgerichtet vor ihr. „Derselbe Stolz aber würde die Liebe zu Genia in mir ersticken, als wäre sie nie dagewesen, wenn ich je einen ihrer Blicke in geringschätzendem Mitleid auf meiner unschönen Gestalt ruhen sähe. Und ich bin mißtrauisch — wie Sie eben selbst erfahren haben — ebenso mißtrauisch als stolz, ich würde diesen Blick ahnen, auch wenn ich ihn nicht sähe — ihn fühlen, noch ehe man ihn für mich hätte."

„Ich weiß, daß Sie in Eugenies Augen nicht häßlich sind. Sie dürfen mir glauben, wenn ich das sage." Es klang wie innere Befriedigung aus ihrer Stimme; freute sie sich, auch einmal etwas Wahres versichern zu können?

„Ich will nicht schön gefunden, aber auch nicht verachtet werden, weil ich es nicht bin. Sie wissen wohl nicht, Frau

mal, im Uebereifer ihr zu gefallen, beim Tanze so hoch gesprungen, daß er sich den Fußknöchel brach.

Nun war Fedor Ivastuk von den Kaiserlichen heimgekehrt, und von da an summte es im Dorfe wie in einem aufgestöberten Wespennester.

Die blauen Augen des strammen Burschen hatten es Marenia augenscheinlich angetan. Was kümmerte es sie, daß er bloß ein kleines Häuschen am Ortsende und die zwei daranstoßenden Kukuruzfelder besaß — er blieb deshalb doch ein lieber kreuzbraver Junge. Und täglich abends holte sie nun ihren Talisman aus seinem Verstecke hervor, streichelte ihn mit glänzenden Augen und brennenden Wangen, und fragte beklommen: „Soll er es sein, mein Kleinod, sag — ist ers?" Aber kein Zeichen, keine Antwort erfolgte, und seufzend verbarg sie das blinkende Ding wieder.

Huj — war das beim Sonntagstanze ein Köpfezusammenstecken! Marenia, die spröde Marenia tanzte mit dem Hungerleider, dem Fedor; hej und wie sie tanzten — als ob außer ihnen niemand mehr auf der Welt wäre! Plötzlich aber waren sie verschwunden und als sie nach längerer Weile aus dem schattigen Dunkel hinter der Schenke wieder auftauchten, gingen sie Hand in Hand, und Marenias Zähnchen schimmerten blendendweiß zwischen den blutroten Lippen, während Fedors Blauaugen in stolzem Glücke erglänzten.

„O du Straßenräuber!!!" Die vier Burschen am freien Schenktische unter der breitästigen Linde warfen scheele Blicke herüber und stießen dann tuschelnd mit den dicken Köpfen zusammen. Endlich nickten alle Viere einig und als Fedor später an ihrem Tische vorbeikam, höhnte der lange Gavrilla: „Heh Du — machst ja gerade so, als ob Deine armselige Ziege hundert Junge geworfen hätte; komm trinke eins mit uns, Gott sei Dank haben wirs ja!"

„Dank Euch schön," erwiderte Fedor trocken, „wenn ich eins trinken will, zahle ich es mir schon selber!"

„Haha", lachte der krumme Ilja hämisch, „dazu langts bei Dir wohl nur am Geburtstage? Na, sei einmal freigebig und traktiere auch uns mit einem Fläschchen — ich will Dir das Geld dazu gerne ohne Zinsen vorstrecken!„"

Die anderen drei brüllten vor Vergnügen über den ausgezeichneten Witz. Fedor aber wurde dunkelrot. „Höre Ilja, gerade Du als der reichste Bauer solltest Dich schämen einem anderen seine Armut so vorzuhalten, denn Du verdankst das Deine ja auch nur Deinem Vater — oder hast Du vielleicht etwas anders bisher dazu geleistet, als es zu verprassen?!"

„Recht hast Du — laß Dich nur von denen nicht," flüsterte nun auch Marenia an seiner Seite und gab ihm einen Wink, indes sie selbst sich fortbegab. Darum setzte er auch fort: „Aber meinetwegen — soviel um Euch Viere freizuhalten besitzt auch der arme Fedor noch immer. Heh, Wirt, gib einmal eine Volle her!"

„Hoho, bravo" johlten die Kumpanen unter listigem Zublinzeln und stießen sich aus Freude über den gelungenen Anschlag die Schienbeine unter dem Tische wund.

„Ich sagte Euch ja, der Fedor ist ein verträglicher Geselle", meinte der dicke Nikolaj behäbig, als der Branntwein auf dem Tische stand; „sollst leben, Bruder!" Und er hielt ihm das volle Glas hin.

Bekümmert mußte Marenia schließlich allein den Weg nach Hause antreten, denn die lärmende Quart hatten Fedor nun einmal fest und ließen ihn nicht mehr aus; Einer nach dem Andern tranken sie ihm fleißig zu, daß er bald nicht mehr von sich wußte. Nur zeitweise griff er mechanisch an seine Brust, als wenn er dort etwas Kostbares verborgen trüge. Jetzt schien den falschen Genossen der Zeitpunkt auch für gekommen.

„Bist halt doch ein Glückspilz, Fedor", leitete Nikolaj im Biedermannstone den Angriff ein.

„Glückspilz ich — wieso?" lallte Fedor mit schwerer Zunge.

„Na — gehab Dich nur nicht so; willst vielleicht gar leugnen, daß Ihr Euch mit der schönen Marenia heute versprochen habt? Haha, Freundchen — bin ein alter Schlaufuchs — habe Euch ja dort hinter der Hecke belauscht!"

„Ei freilich — wahr ist's — die schöne Marenia soll leben!" schallte es im Chorus.

Fedor wurde wirr im Kopfe, die Schläfen hämmerten ihm von dem ungewohnten schweren Getränk. „Nein doch — nichts ist wahr! — glaubt mir", wehrte er ab, wurde aber einfach niederschrieen.

„Und den Taler, den Wundertaler —" zischte ihm Ilja lauernd ins Ohr, „hast Du den schon bekommen?"

Erschrocken fuhr Fedors Hand gegen die linke Brustseite. „Was schwatzest Du da für Unsinn —" wollte er auffahren, aber die Beine waren ihm wie gelähmt — bleischwer zog es ihn auf den Sitz zurück, das Haupt sank auf den Tisch und er entschlief.

Ilja jedoch hatte Fedors unwillkürliche Handbewegung genau verfolgt, nun teilte er flüsternd diese Wahrnehmung den Genossen mit. Ein kurzer Streit erhob sich, jeder machte Anspruch darauf, endlich einigten sie sich zur Entscheidung durch das Los; falls Fedor aber erwachen sollte, müsse der Betreffende allein die Schuld auf sich nehmen. Das Los traf Ilja, in dessen Augen es dämonisch aufleuchtete.

Es war bereits stockfinster, als die vier Burschen den Bewußtlosen angeblich nach Hause fortschleppten; zur Sicherheit zeigten sie noch im Abziehen dem Wirte johlend die Wirkung seines famosen Stoffes. Aber schon nach wenigen Schritten schwenkten sie mit ihm in das nächste Maisfeld ab, wo sich Ilja gierig auf ihn stürzte und hastig das Brusthemd aufnestelte. Fast wäre ihm ein Jubelruf entschlüpft — an einem dünnen Kettchen um den Hals gehängt, lag hier wahrhaftig, sogar in der Finsternis glänzend, Marenias Wundertaler! Mit einem Ruck hatte er ihn an sich gerissen, und jagte mit langen Sprüngen davon, gefolgt von den Spießgesellen, welche das Wunderding wenigstens einmal zu Gesicht bekommen wollten; der Beraubte hatte dabei nur einen tiefen Seufzer ausgestoßen.

Als der feuchte Morgentau Fedors Stirne benetzte, erwachte er endlich und rieb sich verwundert die Augen. „Wie komme ich hierher?" Allmählich aber kam ihm ein leises Erinnern durch das schmerzende Hirn, hastig griff er nach dem aufgerissenen Hemde und sprang mit einem Schreckensruf auf; der Taler — Marenias Taler war fort!

Wie vernichtet blieb er einen Augenblick stehen, dann stürmte aber auch er davon — direkt zur Geliebten, um wenn möglich noch ein Unheil zu verhindern.

„Das haben mir nur diese vier Hallunken angetan", war sein erster Gedanke, „aber lange sollen sie ihn nicht behalten, so wahr ich Fedor heiße!"

Er traf sein Mädchen in einer ihr selbst unerklärlichen Aufregung. Als er ihr aber mit fliegenden Worten sein Unglück berichtete, stürzte sie mit dem Aufschrei „Das also war es!" ohnmächtig zusammen.

Fedor, welcher seit gestern die Wirkung des Wunderstückes kannte, begriff, daß es so rasch als möglich wieder in seinen Besitz kommen mußte. Sich unterwegs eine schlanke Weidenrute zurechtschneidend, begab er sich geradewegs auf den Hof des reichen Ilja — und er traf das Richtige. Die vier Diebesgesellen hielten eben in ihrer Unwissenheit eine Beratung ab, wie das Ding nun eigentlich zu verwerten wäre.

Als Fedor bleich und finster eintrat, sprangen alle wie von einer Viper gestochen auf; das böse Gewissen stand ihnen unleugbar im Gesicht geschrieben. Der Hausherr faßte sich zuerst und fuhr kreischend gegen Fedor los: „Trunkenbold, was suchst Du hier?"

„Das werdet Ihr sicherlich ebenso genau wissen, wie ich selbst", erwiderte er mit erzungener Ruhe. „Einer von Euch hat mein Amulett gestohlen — — —"

Aufbrüllend wollten sich alle Viere auf ihn stürzen, der baumlange Bursche jedoch ergriff den nächsten Eichenstuhl an der Lehne und schwang ihn wie eine Riesenkeule über seinem Kopfe: „Noch einen Schritt und ich schlage den Ersten nieder wie einen Ochsen!" Da wichen sie scheu zurück, denn das wußte jedes Kind im Dorfe, daß Fedor es ganz gut mit Zehnen aufnehmen konnte.

„— — — aber das eine sage ich Euch: Ich werde es zurückbekommen, denn — es verrät den unrechtmäßigen Besitzer von selbst! Hätte ich das nicht gewußt, so würde ich ja gleich die Gendarmen mitgebracht haben, aber die Schande wollte ich dem Dorfe doch nicht antun!"

Erschrocken sahen die Viere einander an; es wurde ihnen plötzlich gar nicht wohl zu Mute.

„Hört darum weiter, was ich Euch zu sagen habe. Seht Ihr diese Weidenrute? Ja! Nun diese Rute wird den Taler auch finden — ja, sie weiß sogar schon jetzt, welcher von Euch ihn hat!"

Die abergläubischen Bauern fühlten ein unheimliches Grauen, Ilja aber erbleichte jäh und kämpfte vergebens gegen seine Verräterische Erröten. Verächtlich lächelnd fuhr Fedor, welcher dies wohl be-

MARCHIVUM

finden heut schon Roggen auf — oben auf dem Waldschlag sind sie dabei."

Das paßte gut, Axel fuhr heut zu einem Lokaltermin in die Nachbarstadt, da würde sie Vetter Hartwig zu einem weiten Spaziergang aufmuntern — nach dem Dobernauer Waldschlag! Denn sie wußte, daß Therese da in der Nähe sein würde, zu Fuß oder zu Pferde oder auf der Spinne, die sie selbst fuhr.

„Also, wir machen einen weiten Spaziergang, Vetter Hartwig", sagte sie heiter, „ich muß zur Bienenkathe, unser Honig ist noch nicht zum Ausschleudern, da will ich mir Honig bei Dorte bestellen."

„Wer ist Dorte?" fragte Hartwig.

„O, Dorte ist eine moderne Frau, die aber die Idee des Erwerbs schon seit nahezu fünfzig Jahren praktisch verwertet, ihre Bienen sind immer fleißig, die Blumen in ihrem Garten blühen immer schöner als anderswo — infolgedessen ist ihr Honig berühmt. So berühmt, daß man frühzeitig bestellen muß, um welchen zu erhalten. Und da sie auf einfache „Bestellungen" durch Karte oder Diener nicht reagiert, muß man selbst gehen. Sie müssen mir dankbar sein, Hartwig, daß ich Ihnen die Bekanntschaft dieser interessanten Frau verschaffe." Dabei blitzte der Schalk aus Lillis Augen.

Zur Bienendorte gings den Weg dicht an der Dobernauer Grenze entlang. Den wanderten sie nun. Lilli im weißen Kleid, Hartwig im leichten Zivilanzug, und Hans und Grete, die achtjährigen Zwillinge, bildeten je nachdem Vorhut oder Nachtrab. Erst gings an Viehkoppeln vorüber, dann einen Fußsteig über die Wiesen, nun kam Heideland, dann Wald, und jenseits des Waldes breitete sich das goldig glänzende Roggenfeld aus, dessen einer Teil schon unter der Sense gefallen war und aufgebunden in Garben und Hocken stand.

Viele fleißige Hände regten sich da im Sonnenschein, und Hartwig sagte: „Ach, wie schön — so etwas sah mein Auge Jahre lang nicht. — Deutsche Roggenernte!"

Sie gingen jetzt auf dem ziemlich breiten Fußweg neben dem Felde. Da — Lilli sah es genau, lösten sich mit einem Male die beiden Vorbinderinnen aus dem Kreise der arbeitenden Frauen und kamen fröhlich lächelnd quer über das schon abgeerntete Feld auf die Wanderer zu.

Hans und Grete, die gerade die Vorhut gebildet hatten, kamen entzückt zu ihrer Mutter gestürzt: „Mutter — Mutter — rasch — gib Geld — sie binden —"

Und da standen die beiden Mädchen mit ihren langen Aehrenbüschen auch schon vor ihnen. Die eine bemächtigte sich Lillis Arm, die andere holte die Kinder ein.

„Ja — ja, so gehts Fremden, die am Bindetag über das Feld gehen, Hartwig", sagte sie lachend, „da hält man uns fest."

Die Binderin hatte ihr Verschen gesagt und die Aehren kunstfertig um Lillis Arm geschlungen, nun trat sie knixend auf Hartwig zu, während Lilli mit den Kindern weiterging. Er hörte gar nicht, was das Mädchen murmelte, ihm ging jetzt nur der Gedanke durch den Kopf, daß er seine Börse vergessen hatte und nicht imstande war, sich zu lösen.

Und zum Ueberfluß sah er jetzt, gerade zehn Schritt vor sich, Therese von Bunsack stehen, im Gespräch mit dem Wirtschafter. Auf dem Fahrweg weiter rechts stand die Spinne, auf der sie hergefahren war. Sie trug ein graues Leinenkleid und hatte einen blauen Schleier um den Hut geschlungen.

Und nun kam sie direkt auf ihn zu.

Die ländliche Schöne hatte das Aehrenband um seinen linken Arm festgedreht, und er sagte freundlich: „Ja, darauf war ich nicht gefaßt, hier gebunden zu werden — und da ich kein Geld bei mir habe — werden Sie mich wohl hier behalten müssen, ich kann mich nicht lösen."

Therese war schon dicht herangekommen, sie mußte die Worte Hartwigs gehört haben. Er griff zum Hut und sie reichte ihm die Hand; und ihm schien, daß diese Hand, die Dobernau so sicher regierte, in der seinen zitterte. Die Binderin war etwas zurückgetreten, sie wußte wohl, daß ihr die Lösung sicher war.

Ob sie seinen Brief wohl schon erhalten und gelesen hatte? Und nun diese Verlegenheit —, daß auch Lilli schon solchen Vorsprung hatte, sie hätte ihm doch aushelfen können.

Er fand sich dennoch schnell in die Lage. „Mein gnädiges Fräulein — der auf Ihrem Felde ertappte Fremde ist festgebunden — und nicht imstande, sich zu lösen — was soll da nun mit ihm geschehen?"

„So muß er bleiben!" Das sollte eine scherzende Antwort sein, aber in diesem Augenblick stand es so deutlich vor ihr, was sie vor ein paar Stunden gelesen hatte, daß eine tiefe Röte in ihre bleichen Züge stieg. Und Hartwig hörte nur das eine Wort „Bleiben!"

Er wiederholte es und richtete seinen Augen gespannt auf Theresens Gesicht.

„Bleiben — Therese — nein — hier ist doch meines Bleibens nicht — ich schrieb Ihnen, daß ich wieder fort will."

Da hob sie ihre Augen zu ihm, diese großen ernsten Augen, an die die Erinnerung ihn begleitet hatte in den dunklen Erdteil, und als er weiter fragte: „Wissen Sie, Fräulein von Bunsack, was Sie damit sagen?"

Sie lächelte leise, dann sagte sie: „Hartwig Büdinghaus, Sie sind ein großes Kind — wem die arme Therese Bunsack gut war, dem hält sie ihre Treue auch als Gutsherrin von Dobernau — und —"

„Und?" Er fragte es atemlos.

„Und bittet Sie, zu bleiben und nicht nach Südwest zu gehen."

Er beugte sich und küßte ihre Hand, die sie ihm wieder gereicht hatte.

„Also wirklich festgebunden?", sagte er.

„Und ich löse Sie nicht, Hartwig."

„Was soll nun aber geschehen? — Du löst mich nicht — die Dobernauer Mädchen haben mich gebunden."

„Wir geben ihnen ein großes Fest, Hartwig — wenn wir unsere Hochzeit feiern."

Marenias Wundertaler.

Eine Dorfgeschichte von A. von Kosciesza-Stetkiewicz.

(Nachdruck verboten.)

Marenias Taler war ein Stück von übermächtiger Zauberkraft. Nicht umsonst hatte ihre Großmutter, von welcher sie ihn ererbt hatte, im Rufe der Hexerei gestanden, und eigens auf diesen Silberling sollte sie ihre ganze Kunst verwendet haben. Fünf Jahre lang ließ sie ihn täglich in wallenden geheimnisvollen Mixturen sieden, so daß er blitzeblank wurde wie frisch aus der Stanze gekommen, obgleich er doppelt so alt sein mußte wie die runzelige Alte selbst; weitere fünf Jahre lag er dann irgendwo am Kreuzwege unter dem Grabe eines Armensünders, woselbst ihn die Alte zur Sonnenwendmitternachtsstunde unter tausend genuurmelten Sprüchen eingescharrt hatte; seither trug ihn die Hexe selbst an einem Kettchen um ihrem verwitterten Hals gehängt, und erst kurz vor ihrem Ende beschied sie die einzige Enkelin zu sich, um ihr mit den nötigen Belehrungen das wertvolle Zauberding, welches fortan ihr ganzes Zukunftsglück ausmachen sollte, feierlichst zu übergeben.

Natürlich wußte nun Jung und Alt im Dorfe, daß Marenia Preszowa jeden Burschen heiraten konnte, welchen sie wollte, denn der Wundertaler brachte es mit sich, daß der Auserwählte sie glühend lieben mußte. Auf welche Art dies erreicht werden sollte, hatte Marenia allerdings nicht einmal ihrer vertrautesten Busenfreundin verraten, denn in diesem Falle ging die Zauberkraft der Münze unwiederbringlich verloren; davon durfte nur ein männliches Wesen erfahren — nie aber ein anderes Weib. Marenias Zurückhaltung legte also für ihre Verschwiegenheit das beste Zeugnis ab.

Wehe aber, wenn der Taler in den Besitz eines Burschen gelangte! Augenblicklich ging die Zauberkraft auf ihn über, und die frühere Eigentümerin war ihm rettungslos verfallen, selbst wenn sie ihn auch noch so sehr verabscheute. Darum hütete Marenia auch ihr Geheimnis, und niemand ahnte, wo sie das Heiligtum verwahrte.

Nicht allein dem Reiz dieses Wunderbaren verdankte es indes Marenia, daß sie von allen Burschen des eigenen und der Nachbardörfer wie eine Bienenkönigin umschwärmt wurde. Im Gegenteil — ihre eigene Lieblichkeit wirkte derart anziehend, so daß gar mancher reiche Bauernsohn dieses sagenhafte Amulett verwünschte, welches sie scheinbar gegen alle Liebeswerbungen feite.

Was nützten dem langen Gavrilla seine zehn Paar Ochsen; dem flachsblonden Ivan seine vielen Aecker; dem festen Nikolaj der schöne Fischteich? Nichts! Ja selbst der hinkende Ilja mit dem schönsten Bauernhof weit und breit, konnte sich keiner einzigen Gunstbezeugung Marenias rühmen, obwohl er seit Jahr und Tag hinter ihr her war wie ein girrender Tauber. Verdankte er dem sogar doch seinen Beinamen „der Hinkende", weil er ein-

von Osten, was es heißt, von denen verachtet zu werden, die man liebt?"

Er neigte sich nahe zu ihr hinab, sie bebte zusammen unter der plötzlich an sie gestellten Frage. Es dauerte eine Weile, ehe sie hastig, halb unverständlich erwiderte:

„Natürlich weiß ich das nicht! Welche Frage! — Aber es ist spät, Herr Norring, begleiten Sie mich nach Hause. Es stürmt. Ich fürchte mich."

Es war finster, als sie eben im Schloßhof standen. Pfeifend heulte der Wind um die Zinnen der alten Teufelsburg, krachend flog das Tor hinter den Eingetretenen in die Angeln. Die Tannen des Forstes ächzten und stöhnten. Die losgerissene Wetterstange schlug klirrend gegen das Dach, daß die Krähen sich scheu in die morschen Schießscharten duckten.

5.

Es war ziemlich früh am nächsten Morgen, als der Diener der Freifrau dem Ingenieur ein Billett überreichte. Dieser durchflog es mit überwachten Augen. Er las es wieder und wieder; es war, als könne er den Inhalt dieser zitternden wie in fliegender Hast hingeworfenen Schriftzüge nicht fassen:

„Genia weiß alles. Meine Mitteilung hat sie zwar heftig erregt, aber nicht zurückgeschreckt. Kommen Sie zur Visitenstunde, Sie werden erwartet. Um eine nochmalige Aufregung zu vermeiden, ist es jedenfalls besser, Sie erwähnen nichts mehr von Ihren früheren Erlebnissen.

Blanche von Osten.

War das der Erfolg seines gestrigen Bekenntnisses? Und wenn Genia ihn denn wirklich liebte, dann sollte sie gesegnet sein, die weiße Hand, die seit gestern abend so mächtig in sein Schicksal eingegriffen, gesegnet aber vor allem das holde Wesen, das sich ihm zu eigen geben wollte, gesegnet die Stunde, die Genia zu der Seinen machen würde.

Es litt ihn nicht mehr im Zimmer, er ergriff Hut und Stock und eilte hinaus.

Der Morgenwind fuhr ihm frisch um die Stirne und jagte ihm das Haar von den Schläfen. Wie kühl es heute war, wie duftig der Hauch, der vom Walde herüberwehte! Leicht und elastisch wie seit lange nicht, eilte er den Dorfweg aufwärts. Ihm war es zumute wie damals, als er zuerst geliebt, wo das Bewußtsein, wieder geliebt zu werden, seinen Bewegungen das Eckige benommen, seinen Gang leicht gemacht, sein Gesicht verschönt hatte. Von der Höhe herab kam ihm der Dorfbach entgegengestürzt, wild angeschwollen, übermütig. Keck sprang derselbe zur Rechten des Weges dahin, in der Eile sich überschlagend und überhastend, dem staunenden Geflügel des Dorfes, das gewohnt war, aus ihm zu nippen, in ausgelassener Schadenfreude den weißen Schaum um die Köpfe sprühend.

Oben im Hochwalde warf sich Norring nieder auf das schon wieder trockene Moos, kreuzte die Arme über die Brust und lächelte glücklich hinauf zum Himmel, der in kleinen Lichtungen durch die Wipfel der Bäume blaute.

Lockende Bilder umgaukelten die bleiche Stirn des Emporschauenden. Wenn Genia ihn liebte, war dann nicht der Bann von ihm genommen, von dem er meinte, daß er ihn ausschlösse von dem allgemeinen Rechte, zu lieben und geliebt zu werden? Er durfte wieder glauben, hoffen und glücklich sein!

In dem kleinen, achteckigen Bibliothekzimmer des Schlosses saß Genia. Jede Spur von Kampf und Erregung war aus ihren Zügen gewichen. Heiter sinnend blickte sie hinauf zu den über dem mächtigen Bücherschrank hängenden Aquarellbildern von der Hand des Vaters und zu ihrem eigenen ersten, schüchternen Versuch, Burg Waldblühl zu zeichnen. Sie war damals sehr stolz darauf gewesen, sie entsann sich dessen lächelnd. Wohl standen die Mauern bedenklich windschief und wechselten die Fenster eigentümlich in der Größe, sahen die Felsen aus wie graue Ungetüme und die Bäume wie Reisbesen; aber der Vater hatte das kleine Kunstwerk eigenhändig mit Glas und Rahmen versehen und ihm den Platz der Söllertür gegenüber angewiesen, so daß die bunten Lichter der altertümlichen Glasmalerei darauf spielten.

Wenn er sie heute sehen könnte, er würde zufrieden mit ihr sein, würde sie sein großherziges Kind nennen. Wie hatte sie nur gestern abend so erschrecken können bei dem Worte „heiraten"? Was war denn das auch Besonderes? Herr Norring hatte sie ja lieb, sie würde mit ihm leben wie mit ihrem Vater; wer weiß, ob sie nicht mit der Zeit würde fast ebenso vertraut mit ihm sein können, wie mit diesem! Hatte sie ihn doch jetzt schon recht von Herzen gern — besonders seit sie wußte, daß er unglücklich war. Sie wollte ihn schon heiter machen und so fröhlich mit ihm sein, daß er gewiß all das Unrecht vergessen sollte, das man ihm angetan. Was für ein herzloses Mädchen mußte doch diese Braut gewesen sein, die ihn zu häßlich fand! War es denn nicht ganz gleichgültig, ob er hübsch war oder nicht? Würde sie ihren Vater weniger geliebt haben, wenn er zufällig verwachsen gewesen wäre?

O dies köstliche Gefühl, etwas Großherziges zu tun! Fast tat es ihr leid, daß sie dabei Triest sehen würde und das Meer, von dem sie die ganze Nacht geträumt — so herrlich hätte die Sache eigentlich nicht werden dürfen! Heute abend reiste er ab; welch entzückende Briefe sie sich schreiben würden!

In dem halbgeöffneten Nebenzimmer tönten Männerschritte — gewiß, das war er! Schnellfüßig flog sie zum Sofa, von wo sie einen Teil des Zimmers übersehen konnte. An ihrem Arbeitstischchen saß Blanche, erschreckt auffahrend, als Norring vor ihr stand.

„Ich darf mit Fräulein Eugenie sprechen, gnädige Frau? Sie weiß . . . alles?"

Genia sah, wie Blanches Lippen zuckten, als versuche sie es, zu antworten; aber das „Ja" wollte nicht heraus, sie nickte nur, stumm auf die halbgeöffnete Tür deutend.

Was hatte nur die Mama? Sie sah so krank aus! Aber da war Norring schon!

(Fortsetzung folgt.)

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta von Dallgow.

(Nachdruck verboten.)

Im zierlichen und sauberen Negligéanzug erkennt man am besten das Wesen einer Frau, sagt eine alte Regel. Am zartesten und frischesten erscheint Weiß, welches freilich durch die häufigen Wäschen auch kostspielig wird. Die elegantesten darunter sind die Morgenhüllen aus weißem Battist und Stickerei- und Spitzenverzierung, daran reihen sich solche aus weißem Baumwollenkrepp, welcher in seiner durchscheinenden Zartheit ganz besonders reizvoll wirkt und den schon wiederholt betonten Vorteil hat, nach der Wäsche des glättenden Eisens entbehren zu können. Derselbe ist auch zartfarbig und mit Mustchen in Weiß oder in gleichem Farbenton vorhanden. Das reine Weiß sucht vielfach die Verbindung mit gelb getönten Spitzen und, für einfache Ausführung, mit Randstreifen aus farbigem Baumwollensatin — besonders in Goldgelb, Bronze und Altrosa. Leinen und Seidenleinen wird ebenfalls gern ganz weiß genommen und mit Kragen sowie Aermelgarnituren aus kräftiger gelbgetönter Spitze oder aus Madeirastickerei auf Batistgrund ausgestattet.

Farbiges Seidenleinen, Foulard, Schantung, Wollen- und Baumwollen-Musseline, Perkal, Batist und, für größere Wärmegebung, Flanell und Kaschmir, repräsentieren die praktischen Gewebe. Während Seidenleinen meistens einfarbig hervortritt, werden die übrigen vorwiegend gemustert gewählt, mit Pleienmustern aus Mustchen in jeder Größe, Kleeblättern, Ringen, leichten Rosenranken u. a. m. Die letztern heben sich sehr hübsch in Rosa vom blauen Grunde ab. Beliebte Zusammenstellungen sind auch schwarze Mustchen auf rotem oder dunkelrosa Grund. Der Kaschmir exelliert in großzügigen, orientalischen Mustern mit der Palme als Hauptmotiv. Aeußerst beliebt erscheint die Zusammenstellung von zweierlei Stoffen einer Farbe wie: Seide zu Flanell und Kaschmir als auch diejenige von gleichem Gewebe in zwei

verschiedenen Nüancen wie: weißes Seidenleinen mit Rosa oder Blau.

Die Negligés zerfallen immer noch in die beiden Hauptformen: den eigentlichen Morgenrock und die Matinee, das zierliche Jäckchen, welches man im Familienkreis auch zum nachmittäglichen Kaffee- oder Teestündchen überwirft, besonders dann, wenn man beabsichtigt, später Toilette für einen Ausgang oder eine Gesellschaft zu machen. Beide Formen sind meistens halsfrei und haben halb- oder dreiviertellange Aermel; ältere Damen fügen dem kleinen spitzen Ausschnitt beliebig einen Latzteil mit Stehkragen ein.

Die Abb. 1 und 2 geben zwei Matinees, von denen Abbildung 1 nach Wunsch und Bedarf, in jedem der obengenannten Stoffe ausgeführt werden kann; beide zeigen den Kimonoschnitt ohne Achselnaht. Für den Winter sollen hoch bis zum Hals aufsteigende Russenformen mit langem Schoß und Gürtel um die Taille gemustert werden. Die Vorlage zu Abb. 1 aus weißem Flanell, mit feinen roten und blauen Streifen, weist die Kimonoform mit halbweitem, in seiner ganzen Länge ausgeschnittenen Aermel auf, was breite Stofflage voraussetzt. Sämtliche Außenränder sind mit einer auf weißem Flanell oder weißer Seide mit blauem Garn in Kreuzstich ausgeführten Bordüre begrenzt. Zur größeren Behaglichkeit kann man die Jacke noch mit weißem Linon oder mit Pongeeseide füttern.

Abweichung etwas kürzere, nach den Ellenbogen abgerundete Aermel, einen bogigen unteren Rand und einen kleinen runden, durch eine farbige Bandschleife geschlossenen Halsausschnitt auf. Die Spitze umgab sämtliche Außenränder mit Ausnahme des Halsausschnittes. Die Stickerei, ein Blumengeranke, markierte sich an den Vorderteilen über dem Spitzenabschluß und lief auch um den Halsausschnitt, außerdem deckte sie den ganzen Oberärmel. Ein neben der Stickerei und in der Mitte des Oberärmels aufsteigender Durchbruchseinsatz war mit dem farbigen Seidenband durchzogen.

Unter den Morgenröcken ist die lose Hänger- und die kurztaillige Empireform ganz verschwunden. Sie haben alle das Bestreben, bei ausreichender Bequemlichkeit die Figur ganz leise zu markieren, wie es ungefähr ein halbanschließender Paletot tut, dessen Form den meisten auch zu Grunde gelegt ist. Wo ein wenig größerer Faltenreichtum zu Tage tritt, wird er im Taillenschluß von einem Gürtel leicht zusammengehalten. Wie die Mode hier ihren Einfluß geltend macht, so auch bei anderen Einzelheiten des Morgenkleides. Da gibt es die tiefgehende, mit einem Teil des Aermels im Zusammenhang geschnittene Kimono-Passe, welcher der Oberstoff angereiht wird. Ebenso begegnen wir dem glatten, den Oberstoff etwas kraus einholenden unteren Rockteil und angesetzten Volants. Den letzteren bringt die Vorlage zu Ab-

Abb. 2 gibt eines jener zierlichen koketten Jäckchen, welche mehr dem augenblicklichen Schmuck als dem praktischen Gebrauch dienen und für diesen ein festeres Gewebe, z. B. Baumwollen-Krepp oder Wollenmousseline verlangen würden. Dasselbe ist aus hellblauer Pongeeseide ebenfalls im Kimonoschnitt angefertigt, doch dient hier dem kleinen angeschnittenen Aermelteil ein auf fester Grundform geordneter Volantärmel zur Ergänzung. Den Jäckchenteil vervollständigt, verbunden durch einen bogigen Einsatzteil, ein in der Form geschnittener Säumchenstreifen, dem wiederum der Einsatz folgt. Den Halsausschnitt umgrenzt ein schmaler Umlegekragen, von welchem ausgehend ein Stoffvolant den gesamten Außenrand abschließt. Dieser Volant sowohl als die Aermelvolants erhalten ein schmales Spitzchen angesetzt.

Eine sehr elegante weiße Batist-Matinee, ähnlich wie die mit Abb. 1 dargestellte, zeigte reiche Dickstickerei und gelblichen Guipüre-Spitzenschmuck. Die Form wies als bildung 3 an Seiten- und Hinterbahnen zur Geltung, während die mit Seitenschluß eingerichtete Vorderbahn in ganzer Länge eingerichtet wurde. Der Volant ist in der Form geschnitten, doch so weit, daß sich am oberen Rand kurze lose ausspringende Fältchen einnähen lassen. Damit harmonieren Säumchen, welche am Vorder- und Seitenteil handbreit über und unter dem auch den Rückenteil mit umschließenden Halbgürtel hervortreten; halblangen Blusenärmel. Zum Modell wurde dunkelrosa mit schwarzen Muschen gemusterter, mit einfarbigem Wollmusseline für den Besatz zusammengestellt. Der Gürtel ist aus schwarzem Taffet. Um den kleinen spitzen Halsausschnitt legt sich, bis zum Knopfschluß niedersteigend, ein Kragen aus einem eingereihten weißen Linon-Volant. Sehr beliebt sind auch Kragen aus in Quersäumchen genähtem Linon, der an beiden Seitenrändern von schmalem Stickereieinsatz und am unteren Rande außerdem von einem Stoffvolant begrenzt wird. Derartige Kragen wirken natürlich

breiter als der mit Abb. 3 dargestellte; beliebig kann man die Aermel mit übereinstimmendem Abschluß versehen.

Das Morgenkleid Abb. 4 zeigt die Verbindung von türkisch gemustertem mit einfarbig lavendelblauem Kaschmir, dessen Verteilung deutlich aus der Vorlage hervorgeht. Die Bluse ist im Kimonoschnitt mit den Aermeln im Zusammenhang gewonnen und dem Rockteil durch ein loses Bündchen angesetzt, welches der ebenso lose umgelegte, unter einem Schoß zusammentretende Stoffgürtel deckt. Den runden Halsausschnitt umgibt ein kleiner runder Kragen. Zur Ergänzung dient ein Chemisetteil aus gelbweißer Spachtelspitze.

„Gebunden".

Novellette von M. Ferno.

(Nachdruck verboten).

UR. Hartwig Lüdinghaus schritt durch die vom Regen feuchten Parkwege. Nein, es war doch nichts mit dem Hierbleiben! Er mußte wieder „rüber". Und er wäre doch so gerne geblieben, nachdem er jahrelang drüben gewesen, in Südwest, erst im Kriege, wo er am Waterberg ziemlich schwer verwundet wurde, dann zur Erholung in einem Sanatorium in Süddeutschland war, und nun, nach abermals drei Jahren, als Hauptmann zurückkam. Als Hauptmann. Er konnte jetzt heiraten, konnte bei bescheidenen Ansprüchen ein Haus gründen. Und dazu der halbjährige Urlaub für die Heimat und die Hoffnung, sich endlich, endlich mit Therese von Bunsack verloben zu können. Denn je länger er in Südwest war, desto sicherer war es für ihn, daß er nur diese eine lieb hatte. Er hatte sie einst zu Manövverzeit kennen gelernt, als er auf dem großen Domänengut, das ihr Vater gepachtet hatte, einquartiert war. Das einzige Töchterlein! Und ob er gleich nie zu ihr von seiner Liebe gesprochen hatte, er hegte die bestimmte Hoffnung, daß sie ihm gut sei und auf ihn warte.

Denn — damals um sie zu werben — vor dem Hauptmann konnte er an Heiraten nicht denken. Und auf die Mitgift seiner Frau rechnen! Hartwig hatte das stets sehr unmännlich gefunden. Außerdem war ihm bekannt, daß die Domäne viel zu teure Pacht kostete, und mehrere schlechte Ernte dem Amtsrat ungeheure Verluste gebracht hatten.

In Südwest hatte er denn auch gelegentlich durch einen Kameraden erfahren, daß der Amtsrat gestorben sei, seine Witwe die Pachtung aufgegeben habe und ein bescheidenes kleines Landhaus in einem freundlichen Badeort bewohne.

Dahin hatte er gewollt, endlich Therese wiederzusehen, aber zunächst war er zur Erholung zu seinem Vetter gefahren, der ein großes Gut in Pommern hatte. Und da hatte er heut, am Tage seiner Ankunft, eine große Neuigkeit erfahren: Therese hatte vor ungefähr einem Jahre das große benachbarte Gut von ihrem Paten, einem alten Junggesellen, geerbt. Aus dem kleinen Landhäuschen war sie mit ihrer Mutter in das große, stolze Herrenhaus auf Dobernau eingezogen, beschäftigte einen Inspektor und einen Hofverwalter, hielt aber selbst die Zügel der Wirtschaft in Händen.

„Wie der beste Landwirt", sagte Axel Lüdinghaus, Hartwigs Vetter. „Hat Feld und Vieh und Wald stets bestens im Stande, arbeitet mit modernen Maschinen, hat gute neue Arbeiterhäuser bauen lassen und einen schönen Sonntagssaal zu geselligen Vergnügungen für ihre Leute. Die versteht's. Die macht ihren Weg."

Hartwig Lüdinghaus war ganz geschlagen. Nun war sie ihm erst recht verloren; jetzt um sie zu werben, das ging gar nicht an. Kommen und sagen: ich habe Sie seit jenen Tagen lieb gehabt, Ihr Bild hat mir die schweren Jahre dort drüben leicht und licht gemacht — nein — das würde man ihm doch nicht glauben. Man würde denken: die reiche Gutsbesitzerin möchte er sich erringen.

Er nahm sich also vor, jedes Zusammentreffen mit Therese von Bunsack zu vermeiden, es würde ihm doch zu weh getan haben.

* * *

Das war nun leichter gedacht, als getan, denn als die Vettern am anderen Tage bei dem alten Forstmeister Dennert eingeladen waren, erschienen ebenfalls als gebetene Gäste die Herrin von Dobernau und ihre Mutter, Frau von Bunsack, eine sehr lebhafte heitere Dame, die mit fabelhafter Gedächtniskunst sich jeder Manöver-Erinnerung erinnerte.

Therese erschien ihm wie einst und wie sie in seiner Seele lebte, und doch so viel reifer in ihrer stillen Art. Vor sechs Jahren — oder waren es schon sieben? — da war sie lebhafter und fröhlicher gewesen. Er wollte ihr fernbleiben, aber dazu war der Kreis zu klein; und außerdem war er, der so viel aus dem fernen Lande drüben zu berichten wußte, der Mittelpunkt der Tafelrunde.

Manchmal, während seiner Erzählung, streifte sein Blick dies stille Gesicht mit den großen leuchtenden Augen verstohlen, dann wars, als ob sie es merkte, und sie blickte fort. Außerdem tat es ihr weh, ihn anzusehen, so verändert fand sie ihn. Schmal und fahl war sein Gesicht geworden drüben unter Afrikas Sonne, und Sorge und Heimweh hatten Linien hineingezeichnet. Hartwig sah gar nicht glücklich aus und sie — sie hätte ihn so gern glücklich gesehen.

Des jungen Forstassessors Frage: „Aber nun bleiben Sie doch hier, Herr Hauptmann Lüdinghaus?" riß Therese aus ihren Gedanken.

Die klangvolle Männerstimme sagte leise: „Ich weiß es noch nicht, vorläufig habe ich sechs Monate Urlaub, fast wollte ich hier wieder um Anstellung im Heere bitten — vielleicht wäre in meinem alten Regiment Platz für mich — aber ich habe — noch nichts darüber bestimmt — es ist doch möglich, daß ich wieder hinübergehe."

„Dann nehmen Sie sich lieber eine Frau mit", sagte die alte behagliche Forsträtin lächelnd — „solch Leben in der Fremde ohne Frau — das denke ich mir gräßlich, und es sind schon viele Offiziere mit ihren Familien drüben."

Ein Lächeln zuckte um Hartwigs Mund, als er sagte: „Nein — nein — ich möchte keine Frau, die ich liebe, mit drüben haben." Er brach jäh ab, und da der Forstassessor andere Fragen auf dem Herzen hatte, kam man nicht darauf zurück.

Axel Lüdinghaus kleine Frau saß mit heißen Wangen und traumhaft großen Augen dabei. Lilli war eine Menschenkennerin, und hier war ihr mit einem Male ein großes Geheimnis klar geworden, sie fand plötzlich den Schlüssel dazu, weshalb Therese so einsam auf Dobernau saß, und weshalb Hartwig wieder fort wollte. Sie konnte gar nicht die Zeit erwarten, bis sie daheim ihren Axel unter vier Augen sprechen konnte.

„Ihr seht auch gar nichts, ihr Männer!" schalt die kleine Frau. „Macht doch bloß mal die Augen auf! Die Sache ist doch so einfach: die Beiden sind sich gut und gehen sich, nun sie zusammenkommen könnten, aus dem Wege!. Es wäre ja eine Schmach, wenn wir das geschehen ließen."

„Was sollen wir denn dabei tun?" fragte Axel, und der große starke Mann sah ordentlich kläglich herab auf seine kluge Frau.

„Ihr Männer könnt das natürlich nicht, ihr seid darin wirklich zu ungeschickt und zu zaghaft, wenn auch das Lebensglück zweier Menschen darüber in Trümmer geht."

Axels Augen weiteten sich immer mehr: „Du sprichst ja wie ein Buch, Lilli — von der Seite kenne ich Dich ja garnicht."

„Na, siehst Du — was Du für eine prachtvolle Frau hast!" neckte Lilli, „aber zur Strafe für Eure Fahrigkeit werde ich meine Weisheit für mich behalten."

* * *

Bis tief hinein in die Nacht hatte die Lampe in Hartwigs Zimmer gebrannt, und gegen Morgen war er zum Entschluß gekommen, er hatte an Therese geschrieben, schlicht und doch warm von den Jahren gesprochen, die dazwischen lagen, von der Gegenwart, da er um die reiche Gutsherrin nicht mehr werben könne, trotzdem er sie ebenso treu liebe wie damals. Und darum wollte er wieder nach Südwest. Mit treuen Worten nahm er Abschied von ihr und mit heißen Wünschen für ihr Glück. Keine Bitte, keine Frage flocht er ein, wie ein Mann wollte er siegen — auch über seine Liebe. So war sein Würfel denn gefallen. Binnen einer Woche würde sein Gesuch abgehen, daß man ihn wieder nach drüben schicke.

Er brachte am frühen Morgen den Brief selbst zur Posthilfsstelle. Es war doch nicht leicht, einen Jugendtraum, der nun fast zur Wahrheit hätte werden können, zu begraben.

Lilli hatte ihren hübschen Kopf heut neben den Wirtschaftssorgen voll von Gedanken. Kein Zweifel, die gingen sich aus dem Wege — und damit verloren. Das ging nicht, die mußten sich noch einmal sehen, und Axel hatte ihr erklärt, daß er in eine Einladung für die Dobernauer Damen nicht willigen würde, und hinzugesetzt: Fräulein von Bunsack würde ja dann auch nicht kommen, so gern sie sonst nachbarliche Freundschaft hielt. Da hörte sie den Oberinspektor zu Axel sagen: „Die Dobernauer

MARCHIVUM

stärksten beteiligte, konnte im Kurs anziehen. Die übrigen führenden Werte gehen durchweg mit Kursbesserungen hervor. Mittelbanken lagen ruhig, aber gut behauptet.

Der Markt der Transportwerte zeigte bei mäßigen Geschäftsverkehr nur unwesentliche Kurserhöhungen. Als fester bezeichnen wir zunächst Prince Henri. In Schantungbahn war der Verkehr zeitweise belebt. Baltimore Ohio und Pennsylvania wenig beachtet, aber gut behauptet. Recht lustlos gestaltete sich das Geschäft in Oesterreichischen Bahnen. Staatsbahn schwächten sich ab. In Lombarden ist der Umsatz gering, da die Spekulation geteilter Meinung ist und das sonst so rege Geschäft sich merklich einschrumpft. Es fehlt außerdem an anregenden Momenten der Wiener Marktes, welcher sehr zu wünschen übrig läßt. Schiffahrtsaktien konnten sich behaupten.

Auf dem Fondsmarkt, der ganz vernachlässigt ist, haben die Kurse nur geringe Veränderung erfahren. Heimische Anleihen behauptet. Ungarische und österreichische Staatsfonds mußten etwas nachgeben. Russenwerte sind beeinflußt auf die Meldung von stärkerem Auftreten der Cholera. Türkenwerte erfuhren Abschwächung. Von den übrigen Balkanwerten ist wenig zu melden. Pfandbriefe, Prioritäten und Stadtanleihen still und behauptet. Das günstige Resultat für die neue Frankfurter Stadtanleihe machte guten Eindruck. Mit Befriedigung wurde auf die hohe Einschätzung des Kredits verwiesen, den die Stadt Frankfurt auch auswärts genießt.

Reges Geschäft verzeichneten einzelne Werte des Kassa-Industriemarktes, von denen zunächst wieder Chemische Werte im Vordergrund des Interesses traten. Holzverkohlungsindustrie wurden in großen Beträgen bei steigender Tendenz umgesetzt. Maschinenfabriken fest. Brauereiaktien gut gehalten. Zuckerfabriken und Zementwerte preishaltend.

An der Freitagsbörse blieb die Grundtendenz fest, doch machte sich eine allgemeine Abspannung bemerkbar. Bei lebhaftem Geschäft sind von Elektrischen Werten Schuckertaktien zu erwähnen, die wesentliche Kurserhöhung erfuhren. Montanaktien sind auf Realisationen mäßig abgeschwächt. Phönix Bergbau lagen fest. An der Abendbörse zeigte sich erneute Belebung für Industriewerte. Lebhaft wurden Kontinentale Elektrizitätsvorzugsaktien gehandelt. Die Börsenwoche schloß bei fester Tendenz. In Zusammenhang derVersteifung des Privatdiskonts schwächten sich Devisen ab. — Privatdiskont $3\frac{5}{16}$ Prozent.

Londoner Börsen-Wochenbericht.

W. London, 13. August.

Während der abgelaufenen Woche hat sich die Börsenstimmung wesentlich günstiger gestaltet und viele Marktgebiete zeigen eine ansehnliche Kursbesserung.

Wenn auch die Diskontsätze eine festere Tendenz zeigen, so liegt kein Grund vor, im Herbst für den Geldmarkt eine ungünstige Wendung der Situation zu befürchten, denn in Newyork scheint man sich in sehr ausgiebiger Weise gerüstet zu haben, sodaß es ganz unerwarteter großer Ansprüche bedürfte, um den vor einiger Zeit herrschenden Pessimismus nur angehend zu rechtfertigen. Nichtsdestoweniger zeigt sich in goldgeränderten Werten, wie in ausländischen Fonds wenig Aktivität. Konsols und die anderen heimischen Fonds erfuhren sogar einen neuen Rückgang, für welchen keine andere Erklärung zu bestehen scheint, als die Liquidation von vor wenigen Wochen für kontinentale Rechnung vorgenommener Meinungskäufe. Was ausländische Staatsrenten anbelangt, so wurden Spanier von der innerpolitischen Situation beeinflußt. Russen wichen auf die Meldungen über den Ausbruch der Cholera und auf die Furcht vor Unruhen. Für Süd- und Zentralamerikanische Werte besteht geringes Interesse.

Auf dem englischen Bahnenmarkt hat sich während der letzten Tage die Stimmung etwas befestigt. Die Dividenden-Erklärungen, die jetzt abgeschlossen sind, waren sehr günstig, besonders wenn man die seitens vieler Bahnen sehr zufriedenstellenden Rückstellungen zur Reserve in Betracht zieht, wie auch die größeren Vorträge auf neue Rechnung. Dabei sind die Einnahmen weiterhin günstig und wenn auch vielleicht höhere Kohlenpreise späterhin ins Gewicht fallen werden, so darf man auf weitere gute Resultate für die nächste Zeit rechnen. Die zwischen den hauptsächlichen Bahngesellschaften, welche früher häufig in heftiger Konkurrenz lagen, seit einiger Zeit abgeschlossenen Arrangements über die Sätze auf den Konkurrenzlinien etc. haben bereits einen bedeutenden Einfluß auf die Einnahmen ausgeübt und dieser dürfte sich wohl als dauernd erweisen. Unter diesen Umständen dürften die augenblicklichen Kurse der leitenden Werte, welche eine Rendite von $4\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{4}$ Prozent abwerfen, als billig erscheinen. In Newyork hat der ungünstige Saatenstandsbericht wenig Eindruck gemacht, da die Witterungsverhältnisse sich gebessert haben. Ebenso hofft man, daß die Maisernte sich infolgedessen günstiger gestalten wird, als die augenblicklichen Ziffern in Aussicht stellen. Auch hinsichtlich der Geldmarktslage ist man angesichts der hohen Ueberschußreserven der Newyorker Banken wesentlich zuversichtlicher. Schließlich läßt es sich nicht verkennen, daß nach der kürzlichen scharfen Reaktion, welche mit der Uebernahme der Effekten notleidender Syndikate durch die haute finance geendet hat, die schwachen Elemente ausgeschieden sein dürften und die Marktlage eine gesunde geworden ist. Infolgedessen ist die Newyorker Spekulation etwas unternehmungslustiger und auch die westlichen Spekulanten haben in Wall Street während der letzten Zeit wieder große Käufe vorgenommen. Natürlich hängt bezüglich des Ausfalls der Ernte alles vom Wetter ab. Da diese selbstverständlich von großem Einfluß auf die allgemeine Entwicklung der Wirtschaftsverhältnisse ist, so wird auch Wall Street weiterhin sehr von den Wetterberichten beeinflußt werden. Auch die Unsicherheit hinsichtlich der inneren Politik, wie der Frachtsätze muß noch zur Vorsicht mahnen, sodaß jetzt, nachdem der Markt eine bereits kräftige Erholung vom Tiefpunkt erfahren hat, wohl mit ansehnlichen Schwankungen zu rechnen sein wird. Sollte jedoch die amerikanische Spekulation eine hoffnungsvollere Denkart bezüglich der offenen Fragen adoptieren, so wäre es leicht möglich, daß auf der augenblicklichen Basis eine weitere Aufwärtsbewegung erfolgt, besonders wenn man zur Ueberzeugung gelangen sollte, daß die Dividenden nicht gefährdet sind. Bekanntlich setzt man sich ja in Newyork häufig über in Europa ungünstig wirkende Gesichtspunkte mit Leichtigkeit hinweg.

Kanadische Bahnen zeigen festere Tendenz, besonders Canadian Pacific, welche von der Dividendenerhöhung von $3\frac{1}{2}$ Prozent auf 4 Prozent sowie von den guten Abschlußziffern profitierten. Auch scheint man nach den allerletzten amerikanischen Meldungen zu schließen, von der Generalversammlung einen weiteren Stimulus zu erwarten. Die ungünstigen Ernteaussichten finden augenblicklich wenig Beachtung. Auch für mexikanische Bahnwerte herrscht feste Tendenz, besonders für Mexican National-Emissionen.

Der Kupferaktienmarkt ist wesentlich besser disponiert, zunächst weil die amerikanische Statistik weniger ungünstig ausfiel, als man erwartete und ferner weil die Betriebsreduktion der Minen aus den Produktionsziffern für den Monat Juli bereits klar hervorzugehen scheint. Es muß jedoch zugegeben werden, daß der Kupfermarkt selbst bis jetzt relativ wenig auf die Verringerungl der amerikanischen Ausbeute reagiert hat. Jedenfalls aber wird man gut tun, nicht außeracht zu lassen, daß die Verringerung der Produktion auf die Gewinne der amerikanischen Kupferminen einen ungünstigen Einfluß ausüben sollte.

Angesichts der Reinigung der letzten Woche bedurfte es nur einer geringen Kaufkraft, um dem südafrikanischen Minenmarkt eine bessere Tendenz zu verleihen. Sowohl die Minenhäuser als auch das kontinentale Publikum waren geneigt, von dem rückgängigen Kursniveau durch Käufe zu profitieren, und auch die hiesige Berufsspekulation, welche während der letzten Zeit vielfach a la baisse engagiert war, scheint sich gedeckt zu haben. Die Juli-Ausbeutezifferen sind sehr befriedigend, indem sie mit 638 714 Unzen eine Steigerung von 18 533 gegen den Monat Juni aufweisen. Das Juli-Resultat ist das zweitbeste in der Geschichte der Transvaal-Goldindustrie, da nur der Dezember 1908 mit 640 643 Unzen dasselbe übertrifft. Auch die Arbeiterstatistik ist zufriedenstellend, die Goldminen haben während des Monats Juli nur 1917 Mann eingebüßt.

Der rhodesische Markt zeigte sehr feste Tendenz. Sowohl die auf diesem Gebiet interessierten „Shops" haben hierzu beigetragen, wie auch die englische Provinzspekulation, die sich während der letzten Tage in diesen Werten stark engagiert hat. Chartered, Tanganyika und Zambesia Shares profitierten von der günstigen Entwicklung der rhodesischen Bahnen wie von der baldigen Fertigstellung der Katanga Junction-Bahn, welche bekanntlich die Verbindung mit den Kupferminen des Kongo herstellen wird. Diamantaktien haben nun ebenfalls gut erholt, besonders hat Paris sich mehr für De Beers und Jagersfontein interessiert. Die Besserung des Goldaktien- wie des Amerikanermarktes hatte naturgemäß auch einige Rückwirkung auf Diamantwerte.

Auf dem Kautschukaktienmarkt hat sich während der letzten Woche zunächst ein scharfer Rückgang gezeigt. Derselbe wurde durch Pariser Verkäufe verursacht, außerdem aber hat das englische Publikum, um sich für fällige Einzahlungen Geld zu machen, Ware abgestoßen. Auch war die Spekulation auf die weniger feste Tendenz des Kautschukmarktes und auf die Befürchtung, daß bei der nächsten Antwerpener Auktion am 24. cr., angesichts des sehr beträchtlichen angebotenen Materials, mit einem weiteren Rückgang der Preise zu rechnen sein dürfte, geneigt sich a la baisse zu engagieren. Die Rückkäufe der letzteren haben schließlich dahin geführt, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Reaktion wieder zurückgewonnen werden konnte. Für ägyptische Werte lag etwas mehr Nachfrage vor, da die Ansicht, daß in Aegypten das ärgste nunmehr überstanden ist, mehr Anhänger findet.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.

Die Berliner Börse zeigte in den jüngsten Tagen für Bergwerks- und Hüttenaktien wieder eine sehr feste Stimmung, ausgehend von den über Erwarten günstigen Jahresabschlüssen der großen Stahlwerke. Von diesen übertrifft die mit 18 pCt. festgesetzte Dividende des Stahlwerks Hoesch Akt.-Ges. die vorjährige um 4 Prozent, die Ver. Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten zahlen 10 pCt. Dividende gegen $7\frac{1}{2}$ pCt. im Vorjahre und die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. 11 pCt. gegen vorjährige 10 pCt. Auch der Jahresabschluß der Dortmunder Union zeigt gegen das Vorjahr erhöhte Gewinnziffern. — Es handelt sich hiernach — und der noch ausstehende Jahresabschluß des Bergwerks- und Hüttenvereins „Phönix" dürfte es des weiteren bestätigen —, bei den großen gemischten Werken im abgelaufenen Geschäftsjahr um eine recht ertragreiche Periode ihres Betriebes. Hält man dem gegenüber die durchweg seither wenig günstigen Berichte vom inländischen, wie auch vom amerikanischen Eisenmarkt, die bezüglich des inländischen Marktes wesentlich beeinflußt wurden durch den beträchtlichen Ausfall an den in früheren Jahren gewohnten Bestellungen der Preußischen Staatsbahnen in Eisenbahnmaterial, so zeigt sich hier wieder aufs Deutlichste der Nutzen der in den großen gemischten Werken vereinigten Betriebe und der Vorsprung, den sie vor den reinen Hochofen- und Walzwerken in ihrer Organisation haben. Das Gleiche gilt von den sogenannten Hüttenzechen im Vergleich mit den meisten reinen Kohlenzechen. Es unterliegt deshalb wohl kaum einem Zweifel, daß an der Hand seitheriger Erfahrungen der Weg der Vereinigung von Einzelbetrieben zwecks deren Umgestaltung in gemischte Betriebe und die Vergrößerung letzterer weiter beschritten werden wird. Die Vereinigung der Dortmunder Union mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. bildet ein weiteres bedeutsames Glied in der Kette dieser Vereinigungen, die auch auf dem Gebiete der Elektrizitäts-Industrie neuerdings weitere erhebliche Fortschritte gemacht haben. — Man hofft immer noch, aus der vorläufigen Verkaufsvereinigung für Roheisen zur Bildung eines großen deutschen Roheisenverbandes zu gelangen und setzt die dahinzielenden Bestrebungen eifrigst fort. Daß angesichts dieser Vereinigungsbestrebungen auch die Haltung unseres Eisenmarktes eine festere werden mußte, versteht sich von selbst. Die Händler haben ein feines Verständnis für die aus einer neuen Verbandsbildung mit Sicherheit zu erwartenden Maßnahmen, die nur in einer Preiserhöhung der betreffenden syndizierten Erzeugnisse bestehen können. Die Heraufsetzung der Roheisenpreise ist ohnedem notwendig geworden durch die mit dem 1. Oktober ds. Js. in Kraft tretende beträchtliche Erhöhung der Kokspreise. Werden aber die Roheisenpreise, wie zu erwarten steht, erhöht, so sind entsprechende Preiserhöhungen für Halbzeug und Fertigeisen die natürliche Folge. Daraus erklärt sich genügend die jetzt in starkem Maße hervortretende Kauflust der Händler, der gegenüber die Werke, soweit langfristige Abschlüsse in Frage kommen, die gebotene Zurückhaltung beobachten. — Auch auf dem Ruhrkohlenmarkt ist das Geschäft lebhafter und die Stimmung fester geworden. Im Kohlen- und Kokshandel spitzt sich der Wettbewerb der nicht syndizierten Zechen und Kokereien mit dem Kohlensyndikat immer mehr zu und gewinnt immer größere Bedeutung, was einen Rückschluß zuläßt auf die großen Schwierigkeiten, die sich der Verlängerung des Kohlensyndikats seiner Zeit entgegenstellen dürften.

Marktbericht der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung).

Der Verlauf des Verkehrs in den letzten Wochen zeigte insofern eine günstigere Wendung, als die einlaufenden Nachfragen das wachsende Interesse für unsere Artikel erkennen lassen. Bleibt auch das Geschäft für disponible Ware und baldige Lieferungen von geringem Umfange, so ist nicht zu verkennen, daß sich bei den permanent ungünstigen Witterungs-Verhältnissen eine gewisse Nervosität wegen der Entwicklung der Dinge für die neue Kampagne geltend macht. Die Nachrichten über den Stand der Kartoffelfelder lauten sehr verschieden, stimmen jedoch darin überein, daß das Auftreten von Krankheit und Fäulnis der Knollen bereits bemerkbar wird und zu schweren Bedenken Anlaß gibt, wenn nicht die erhoffte bessere und sonnige Witterung nunmehr umgehend in Erscheinung tritt.

Angebot für Lieferungstermine bleibt daher sehr zurückhaltend und beschränkt sich, soweit vorhanden, auf die vorderen Monate, anderseits ist die Kauflust den gestellten Forderungen gegenüber ebenfalls recht zaghaft und sind große Transaktionen für die neue Kampagne eigentlich nicht zu registrieren.

Bemerkenswert ist die andauernde Festigkeit der holländischen Märkte und stellen sich die Forderungen dort in Parität, wenn nicht höher, wie für deutsche Ware. Die nächsten Wochen dürften sehr ausschlaggebend für die weitere Preisgestaltung werden, zumal sich bisher ein Handel in Rohmaterial, soweit bekannt, nicht entwickelt hat.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuß, 12. Aug. Auf dem Getreidemarkte hat sich die feste Grundstimmung auch in der vergangenen Berichtswoche behauptet. Die Anlieferungen von neuem Weizen haben in den letzten Tagen ebenfalls begonnen und finden, da die Beschaffenheit der Ware eine sehr gute ist, über Blattpreisen schlanke Aufnahme. Roggen, Hafer, Gerste und Mais werden teurer bezahlt. Weizen- und Roggenmehl sind bei regelmäßigem Absatze wieder reger begehrt und anziehend. Weizenkleie ruhiger.

Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 204, neuer Roggen bis M. 150, alter Hafer bis M. 163 die 1000 Kilo; Weizenmehl ohne Sack bis M. 28,50 die 100 Kilo, Weizenkleie mit Sack bis M. 4,20 die 50 Kilo.

Für Rübölsaaten jeden Ursprungs machte sich in den letzten Tagen wiederum eine größere Nachfrage bemerkbar, welche zu einer erneuten Preissteigerung Anlaß gab. Der Leinsaatenmarkt zeigt weiterhin eine ausgesprochen feste Haltung, sodaß die Käufer neuerdings höhere Preise bewilligen mußten. Erdnüsse und Erdnußöl ruhig und ohne wesentliche Aenderung. Leinöl hat seinen Wertstand wiederum wesentlich erhöht, doch sind die Umsätze in diesem Artikel verhältnismäßig klein. Rüböl konnte bei lebhafter Bedarfsfrage weiter im Preise anziehen. Vorräte fehlen gänzlich. Rübkuchen sind unverändert.

Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 57,50 ab Neuß, Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis M. 66,50, aus Bombaynüssen bis M. 70, ohne Faß ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 79 die 100 Kilo Fracht-Parität Geldern.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool).

Die Witterung in Texas stand während der letzten paar Tage im Vordergrunde des Interesses. Um eine große Ernte, wie sie für den Konsum der Welt jetzt nötig ist, zu erhalten, darf der Ertrag von Texas kein kleiner sein und die ungünstigen Berichte während der letzten paar Tage (Regenmangel und zu hohe Temperaturen) riefen eine sehr große Beunruhigung hervor. Der Aufschlag der letzten paar Tage ist zur Hauptsache diesen Berichten zuzuschreiben, welche zahlreiche Spinner veranlaßte, zu Einkäufen zu schreiten.

In vereinzelten Stellen sind zwar Regen gefallen, selbe sollen jedoch nicht ausgiebig genug sein. Die weitere Preisentwicklung wird in sehr großem Maße von der Wetter-Entwicklung abhängen.

Nahe Monate sind sowohl in Neuyork wie auch hier fest. Es verlautet, daß die Neuyorker Haussekliique Anstalten getroffen hat, den ganzen Neuyorker Vorrat nach Europa zu verschiffen.

Die Loconachfrage weist eine Besserung auf und die Industrienachrichten lauten wesentlich besser, soweit Manchester und Amerika in Betracht kommen.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

In der abgelaufenen Woche verlief die Tendenz im Getreidegeschäft infolge höherer amerikanischer Kurse und Käufe Frankreichs in fester Haltung. Es fanden bedeutende Umsätze statt und zwar hauptsächlich in Rumän- und Ruß-Weizen. Die Forderungen wurden täglich erhöht und sind solche auch bewilligt worden. Hafer behauptet, Mais fester, Roggen behauptet. Wir notieren: Laplataweizen disponibel, je nach Qualität, 22.75 bis 23.75, Rußweizen, je nach Qualität 23—24.50, Australweizen 24.25, Landroggen 16.50, Russischer Roggen 17.25, Russischer Hafer je nach Qualität 16.50—18.50, Laplatahafer 16.50—17, Futtergerste 12.50—12.75, Laplatamais Aug.-Sept.-Lieferung 15.25 per 100 Ko. brutto mit Sack, sonst alles per 100 Ko., netto ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger").

E. Mannheim, 12. Aug. Für Weizenmehl fehlte auch in dieser Woche noch bessere Nachfrage. Das Geschäft war schleppend und der Umsatz sehr gering. Man rechnete immer noch auf weiteres Herabgehen der Preise und kaufte deshalb nur das nötigste. Roggenmehl wurde mehr gehandelt und namentlich das Fabrikat aus vorigjährigem Roggen mehrfach abgeschlossen. Man zieht den alten Roggen noch vor, da der neue meistens noch etwas zu feucht ist, um jetzt schon backfähiges Mehl daraus zu gewinnen. Futterartikel wurden im allgemeinen wenig gehandelt. Vorgezogen wurde wieder feine und grobe Weizenkleie und namentlich Weizenfuttermehl, das zur Zeit sehr gesucht ist. Die Vorräte hierin sind jedoch unbedeutend. Die anderen Sorten Futtermehl dürften nunmehr bei Beginn der Schweinemast ebenfalls besser gekauft werden. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 31,75 desgleichen No. 1 M. 29,75, desgleichen No. 3 M. 26,75, desgleichen No. 4 M. 22,75, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 22,50, Weizenfuttermehl M. 13, Roggenfuttermehl M. 13,60, Gerstenfuttermehl M. 13,25, feine Weizenkleie M. 9,50, grobe Weizenkleie M. 10, Roggenkleie M. 10. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen". Heutige Tendenz fest.

Holz.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers).

Die Vorräte am Rundholzmarkte hier sind nicht von Belang, wenigstens diese nicht, die für den freien Verkehr bestimmt sind. Eine Anzahl Rundholzstämme liegen wohl noch hier, aber diese sind meistens schon gekauft, von Sägewerken des Niederrheins, die aber je nach Bedarf bezogen werden. Die Preise, die für Rundhölzer angelegt sind, sind keineswegs auskömmlich, obgleich die Langholzhändler ihre Forderungen etwas erhöht haben. Ein Nutzen bleibt den Händlern bei den gegenwärtigen Preisen nicht, ja vielfach wird Geld verloren. Die Ursache ist die, daß die angelegten Preise beim Einkauf zu hoe waren, die beim Verkauf nicht wieder erzielt werden können. Ab hiesigem Hafen wurde zuletzt für Meßholz M. 27.25—27.50 der Festmeter erlöst. Die Langholzhändler geben unter diesen Preisen ab, denn Untergebote haben diese bis jetzt schlank abgelehnt. Der Brettermarkt zeigt einen trägen Charakter, aber allem Anschein nach wird das Geschäft bald an Ausdehnung gewinnen. In schmalen Ausschußbrettern ist das Angebot nicht mehr so drückend, wie bisher, was eine Besserung der Lage zur Folge hatte. Gute schmale wie breite Bretter sind nach wie vor gesucht. Die Sägewerke haben flott zu tun und der Markt erhält fortgesetzt große Zufuhren.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 8.—13. August.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Rindermarkt war sehr gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1236 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 82 bis 92, Bullen (Farren) M. 74—82, Rinder M. 76—90, Kühe M. 58—84.

Auf dem Kälbermarkt standen am 8. ds. 373 Stück, am 11. ds. 304 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90—100.

Auf dem Schweinemarkt standen am 8. ds. 1761 Stück, am 10. und 11. ds. 1233 Stück zum Verkaufe. 50 Kilogr. Schlachtgewicht kosteten M. 72—74 bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Milchkühe wurden 35 Stück aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 250—450.

Der Ferkelmarkt war mit 518 Stück beschickt. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 8—20 bezahlt.

MARCHIVUM

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055
Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.
Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 6236

Fritz Baumüller
Tel. 514 Kohlenhandlung J 7, 17.

	Ruhrkohlen	engl. Kohlen
Fettschrot	1.—	—.90
Nusskohlen I u. II	1.25	1.05
do. nachgesiebt	1.30	1.10
Nusskohlen III	1.20	1.—
do. nachgesiebt	1.25	1.05
Gaskoks	1.35	
Union-Briketts	1.—	

per Zentner vors Haus, gegen sofortige Kasse bei mindestens 10 Zentner, alle anderen Sorten Brennmaterial zu billigsten Tagespreisen. 8836

Elektrische Licht- u. Kraft-, Telephon- u. Signal-Anlagen jeden Systems und Umfanges
Telephon 6512. Augartenstr. 13.
Licht & Kraft Elektrizitätsges. m. b. H.
Jede Garantie bei billigster Berechnung und promptester Bedienung. Ingenieurbesuche kostenlos.
Glühlampen Kohlenstifte Beleuchtungskörper
7925

Johns Schornstein-Aufsatz

ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Ofen und Herde. Dauernd gute Wirkungsweise, 10jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt. 9052
480 000 Stück verkauft.
Erhältlich bei: **Metzger & Oppenheimer.**

So ist es wo „Effax' kommt in's **Haus**, muss andere Schuhcrême **raus!** 6155
Ueberall in einschlägigen Geschäften zu haben.

Wanderer- **Fahrräder**
mustergiltige Qualitätsmarke, gefällige eleg. Formen, grösste Dauerhaftigkeit u. leichter Lauf.
Wanderer-Motorräder
erstaunliche Leistungsfähigkeit bei bequemster Handhabung. — Billigste Preise. 5643
Steinberg & Meyer N 3, 14 Tel. 3237.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. **Eberhard Meyer,** konzess. Kammerjäger
Mannheim, Collinistr. 10. — Telephon 2318.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Aeltestes, größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.
8313

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung u. monatlich. Teilzahlungen
Anzüge nach Maß
unter Garantie für Ia. Stoffe und vorzügliche Paßform zu zivilen Preisen. 50224
Spezialangebot für Beamte. Ia. Referenzen stehen zu Diensten.
Anfragen erbeten unter „Schneidermeister" Nr. 50224 an die Exped. ds. Bl.

Zum Sticken
wird angenommen. 16566
Carl Hautle, Tel. 2804
nur N 2, 14, vis-a-vis M 2

Tüchtige Berliner Schneiderin empfiehlt sich auf Anfertigung von Damengarderobe. Zu erfragen H 1, 14, 1 Treppe rechts. 52511

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien
und Festons. Ich versende an Private Madopolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pfg. für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg. Rockstickerei Meter 30 und 40 Pfg. bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pfg., Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pfg., Hemdenpassen (Handarbeit), Stück Mk. 1.10, Klöppelsken (Handklöppelei) 68 Pfg., Kisseneinsätze „Schlafe wohl", „Träumesüss" 20 Pfg., Klöppelspitzen Meter 29 Pfg. Muster versend. umgeh. und franko das 18407
Stickerei-Versand-Haus
A. Seider, Danzig.

Kinder-Liege- und Sitzwagen tadellos erhalten (wie neu), billig zu verkaufen. 52619 Rheinaustr. 14. V. rechts.

Färberei Gebr. Röver
Chem. Waschanstalt
Mannheim, D 2, 15
Reinigung von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc. 9365

Reparaturwerkstätte

Edelmann D4,2
15490

Bade-Einrichtungen
Gas-, Koch- u. Heizapparate etc.
Nur bewährte Fabrikate zu sehr billigen Preisen empfiehlt 8505
Leo Welker,
Installations-Geschäft und Spenglerei.
Meerfeldstrasse 16.
Telephon 2783.

Haut-Bleichcreme
„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einsendung von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt „Chloro"!! Laborator. „Leo", Dresden-A. 1.
Depots: Flora-Drogerie und Merkur-Drogerie, Mannheim, Drogerie A. Schmidt, Mannheim-Neckarau. 6317

Jede **Putzfrau, Monatsfrau, Dienstmädchen**
erhält von mir **gratis** auf Verlangen mein
Patent. Schrubber- u. Besenstiel-Halter
D. R.-G.-M. 355079
bei Einkauf von Waren im Betrage über 5 Mark.
Josef Hermann, Spezial-Farbenhaus
Beilstrasse 4 Mannheim Tel. 4673
Grüne Rabattmarken. 35073

Kopfwaschen u. Haarpflege
für Damen

bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erkältung ausgeschlossen. Verwende meine vorzügliche Thee-Shampoon, Eigelb Shampoon. Kopfmassage. — Aufmerks. Bedienung. — Sachgem. Behandlg.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Heinr. Urbach
Telephon 3868. Planken, D 3, 8 1 Treppe.
3619

Aus dem Großherzogtum.

oc. **Karlsruhe**, 12. August. Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat Juli im ganzen 1 167 848 (1909: 1 121 044) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 102 657 Mk. (95 693 Mk.) Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 281 201 (252 890).

oc. **Karlsruhe**, 12. Aug. Am Rheinhafen fiel das 3jähr. Söhnchen des Schiffers Komp in das Wasser und versank sofort. Der städtische Hafenarbeiter Lang vom Hafenamt sprang in allen Kleidern dem Kind sofort nach und errettete es vom Ertrinken. Es ist schon das 3. Mal, daß Lang Personen vom Tode des Ertrinkens rettete.

B.C. **Karlsruhe**, 11. Aug. Der Verein für Jugendschutz und Gefangenen-Fürsorge hat auch im Jahre 1909 wieder weitgehende Hilfe den Jugendlichen und den Familien Strafgefangener zugewendet. Versorgt wurden männliche und weibliche, erwachsene und jugendliche Personen jeder Konfession und in den verschiedensten Lebenslagen durch Verschaffung von Arbeits- und Lehrstellen. Verabfolgung von Fahrkarten zur Heim- bezw. Weiterreise, Arbeitsgerätschaften, Kleidungsstücken, Verpflegung in der „Herberge zur Heimat", in besonders gearteten Fällen auch durch Barunterstützungen, durch Zahlung von Mietzinsschulden, Auslösung verpfändeter Fahrnisstücke usw. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug Ende 1909: 819. Die laufenden Einnahmen betrugen 2879 M., die laufenden Ausgaben 2628 M. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Mitgliederbeiträgen, Vermögensertrag, überwiesenen Sühnegeldern in Privatklagesachen, überwiesenen Zeugen- und Sachverständigengebühren, Rückersatz von Schützlingen, Zuschüssen aus der Zentralkasse. Von den in Erfüllung des Vereinszwecks gemachten Ausgaben entfallen auf Reisekosten und Zehrgeld der Schützlinge 249,85 M., Herberge und Verpflegung 273,70 M., Barunterstützungen, einschließlich Darlehen an Schützlinge, Unterstützung an Familienangehörige Strafgefangener, Miete usw. 956,97 M., Anschaffung von Schuhen, Kleidern und Auslösung verpfändeter Kleider 392,93 M., Porto für Gefangenenbriefe 12 M., Unterstützung verwandter Anstalten 50 M. Die Zahl der Schützlinge belief sich auf 554, im Jahre 1908 waren es deren 472, 1907: 441, 1906: 318, 1905: 238. Zu den Gesuchen im Jahre 1909 kommen 19 aus dem Vorjahre übernommene Fälle. Der größte Teil der Unterstützten hat sich der Fürsorge würdig erwiesen.

* **Maxau**, 11. Aug. Im benachbarten Hagenbuch hat sich die 60jährige Witwe Sucietto in einem Anfall von Schwermut im sogenannten Seegraben ertränkt.

BC. **Schopfheim**, 10. August. Infolge der seit gestern niedergehenden starken Regengüsse führen Wiese und Schlierbach beträchtliche Wassermassen.

BC. **Schönau**, 10. August. Wie der „Schönauer Anzeiger" erfährt, ist der Transport Hinterwälder Ziegen in ihrem Bestimmungsort Mpapua (Deutsch-Ostafrika) dieser Tage gut angekommen. Nur eine einzige Ziege ist unterwegs den großen Reisestrapazen erlegen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Landau**, 11. Aug. Auf Einladung des Magistrats versammelten sich die bedeutendsten Weingutsbesitzer von Landau, um zu der Petition betr. des **Frühherbstes** Stellung zu nehmen. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, sich der Petition anzuschließen, jedoch soll die Regierung gebeten werden, den Herbst für das Landauer Weingebiet mit Rücksicht auf die später erfolgende Reife der Trauben auch auf einen späteren Termin als den Herbst im Neustadter Gebiet anzusetzen.

Gerichtszeitung.

Schwere sittliche Verfehlungen eines Taubstummenlehrers.

sk. **Leipzig**, 11. Aug. Schwere sittliche Verfehlungen des Taubstummenlehrers K. mit den Schülerinnen der **Provinzialtaubstummenanstalt zu Trier** hatte ein Prozeß am 14. Juni ds. Jrs. vor dem Landgericht Trier aufgedeckt, der mit der Verurteilung des Lehrers zu 8 Jahren Gefängnis wegen Vergehens gegen §§ 174, 1 und 176, 3 des Strafgesetzbuches endete. Die strafbaren Handlungen des Angeklagten, der schon seit langer Zeit an der Anstalt unterrichtete, reichten bis zum Jahre 1901 zurück. Die minderjährigen verführten Opfer des Angeklagten, von denen viele schon der Anstalt entwachsen sind, hatten sich nie getraut, von dem Treiben des Angeklagten Anzeige zu machen. In den Unterrichtsstunden vor versammelter Klasse oder auch in den Pausen, wo die Mädchen in den Klassen oder Lehrzimmern einzeln Staub wischten, vornehmlich aber in den Turnstunden, in denen sie Kniebeugestellungen üben oder an der Leiter klettern mußten, hatte der Angeklagte jede Gelegenheit wahrgenommen, die Mädchen unsittlich zu berühren und sie sogar zur Vornahme unkeuscher Handlungen an ihm zu veranlassen. In der Hauptverhandlung vor dem Landgerichte, in der der Direktor B. der Anstalt als Dolmetscher der sämtlich taubstummen Zeuginnen fungierte, hatte der Angeklagte geltend gemacht, die wider ihn erhobene Anklage beruhe auf einer Massensuggestion der taubstummen Schülerinnen. Tatsache sei, daß sie ihn, wie es bei taubstummen Kindern vielfach vorkomme, oft stürmisch umringt hätten, um dies und das von ihm zu erreichen. Nähere Berührungen, in die er dadurch zu den Mädchen gekommen sein könnte, hätten sich diese dann falsch gedeutet und, unterstützt durch das gegen ihn laut gewordene Gerücht, nach und nach als die der jetzigen Anklage zu Grunde liegenden strafbaren Handlungen eingeredet, an die sie nun selbst glaubten. Die Aussagen von Kindern, vor allem taubstummer, seien mit größter Vorsicht zu behandeln. Der Angeklagte hatte deshalb in der Hauptverhandlung die Ladung des Dr. Baginsky-Berlin, einer Autorität auf diesem Gebiete, beantragt. Das Gericht hatte den Direktor B. der Anstalt über die Glaubwürdigkeit der Schülerinnen gehört sowie auch darüber gutachtlich vernommen, ob die Aussagen Taubstummer, auch der eidesmündigen Personen, mit größter Vorsicht verwendet werden müßten, und hatte auf Grund dieses unbedenklichen Gutachtens den Beweisantrag des Angeklagten abgelehnt und denselben verurteilt. In der Revision vor dem Reichsgericht behauptete der Angeklagte, die taubstummen Zeuginnen seien nicht dem Gerichtsverfassungsgesetz entsprechend vereidigt worden. Außerdem befinde sich das Landgericht in einem Rechtsirrtum, wenn es annehme, auch die strafbaren Handlungen, die er in den Schulpausen oder in den Turnstunden begangen haben sollte, verletzten das Verhältnis von Lehrer und Schüler. Das Urteil habe an anderer Stelle selbst ausgesprochen, ein Lehrerverhältnis bestehe nur, wenn und solange der Lehrer dem Kinde Unterricht erteile. Unter Unterricht könne aber nur der Unterricht in irgend einem Wissenszweige verstanden werden. Turnunterricht bedeute aber keinen Wissenszweig. Das Reichsgericht verwarf die Revision. Die Vereidigung der taubstummen Zeuginnen sei dem Gerichtsverfassungsgesetz entsprechend erfolgt. Der Zweck des § 174, 1 sei, das Autoritätsverhältnis des Lehrers zum Schüler zu schützen. Aus diesem Zwecke ergäbe sich von selbst, daß dieses Verhältnis nicht auf die Dauer der Unterrichtsstunden beschränkt sei, sondern sich auf den ganzen Verkehr zwischen Lehrer und Schüler während der Dauer der Schulunterworfenheit erstrecke. Aus demselben Grunde sei mit Recht zu folgern, daß auch während des Turnunterrichts dieses Autoritätsverhältnis bestehe. Die Frage, ob der Turnunterricht ein Wissenszweig sei, habe deshalb ganz auszuscheiden.
(Urt. d. R.-G. v. 11. 8. 10.) (Nachdr. verboten.)

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb. Mündliche sowie schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.)

Abonnent K. K. Sommersprossen sind eine Erscheinung, die oft mit dem zarten Teint verbunden ist, und sich durch nichts davon trennen läßt. Das Hervortreten derselben zu vermeiden ist unmöglich. Abschwächend wirkt unter Umständen folgende Mischung: längere Zeit morgens und abends mit einem feinen Pinsel auf die Gesichtshaut gepinselt: Salmiak 4 Gr., Salzsäure ½ Gr., Glycerin 30 Gr., Lac virginis 50 Gr.

Alter Abonnent. Die Erstürmung wurde von Truppenteilen der ersten und zweiten Armee ausgeführt, während die beiden bayerischen Korps bei der dritten Armee standen.

Türkei E 7. Das dürfte eine irrtümliche Auffassung sein. Wohl treten deutsche Offiziere als Instrukteure in die türkische Armee ein, wie umgekehrt türkische Offiziere im deutschen Heere vorübergehend zu ihrer weiteren Ausbildung Dienste tun.

Abonnent B. K. 1. Die Mutter des Verstorbenen hat einen Anspruch auf den gesetzlichen Pflichtteil. 2. Dieses wird berechnet nach dem Vermögen, das der Erblasser zur Zeit seines Todes hat, nicht was er noch vielleicht bekommen hätte. Der Anteil der Witwe kommt aber vorweg in Abzug.

Langjähr. Abonnent. 1. Erforderlich ist nur Geburtsurkunde, die beim Standesbeamten Ihres Geburtsortes zu haben ist. 2. In Ihrem Fall sind Militärpapiere zwecks Eingehung der Ehe nicht erforderlich.

Abonnent C. Sch. Nein, die Bordelle werden nicht geschlossen. Die 2. badische Kammer hat zwar die Frage der Regierung empfehlend überwiesen, diese lehnte es aber ab mit dem Hinweis, daß sie die daraus erwachsenen gesundheitlichen Gefahren für die Oeffentlichkeit nicht verantworten könne. Es bleibt also beim alten.

Abonnent T. St. Die Gedenkfeier auf den Schlachtfeldern um Metz finden in der Zeit vom 14.—18. August statt.

Abonnent G. K. Lehrgeld wird von der Stadt zur Hebammenausbildung nicht gezahlt. Am besten ist es, Sie sprechen in dieser Angelegenheit im Wöchnerinnen-Asyl vor (von 2—4 Uhr nachmittags.).

Abonnent M. H. Sie mußten beim Einzug in den Laden den Hauseigentümer auf das Fehlen einer solchen Einrichtung aufmerksam machen. **Jalousien** müssen doch an jedem Laden angebracht sein. Haben Sie irgendwelche Vereinbarungen hierin vorgenommen? Ihre Frage ist in dieser Beziehung nicht präzis genug.

Abonnent F. R. 39. Besondere gesetzliche oder polizeiliche Bestimmungen gibt es hierüber nicht. Wenn Sie jedoch Verdacht haben, daß „etwas vorkommt", so müssen Sie selbstverständlich entsprechend eingreifen, da Sie sich sonst wegen Kuppelei strafbar machen.

Abonnent L. D. Die beste Quelle zur Beantwortung Ihrer Frage ist das Brockhaus-Konversationslexikon.

Abonnent Ph. M. Da es sich um ein städtisches Anwesen handelt, müssen Sie eine Eingabe an das Bürgermeisteramt machen und Ihr Gesuch entsprechend begründen.

Abonnent K. S. Die von Ihnen genannte Karte ist in jeder größeren Buchhandlung zum Preise von 2 ℳ zu haben. Außerdem gibt es noch eine große Verkehrskarte von Württemberg und Baden zum Preise von 9 ℳ, die Sie ebenfalls durch jede Buchhandlung beziehen können.

Abonnent H. in R. Wir nennen Ihnen folgende Adressen: 1. Für Bücher und Urkunden: J. M. Heberle (Lempertz Söhne), Köln a. Rh.; H. G. Gutekunst, Stuttgart; J. Ch. Wohlbold, Nürnberg. 2. Münzen usw.: Richard Meyer, Am Hof, Köln; R. Kube, Berlin SW., Wilhelmstraße 31; Dr. Eugen Merzbacher Nachf., München, Karlsstraße 10; E. Cahn, Frankfurt a. M.; Zschiesche u. Köder, Leipzig, Königstraße 4. 3. Antiquitäten: Hugo Helbing, München; J. Ch. Wohlbold, Nürnberg; L. Bernheimer, München; M. Baidus, Nürnberg. 4. Staniol und Zinn: Böckolt, Zinngießerei, Wernigerode; A. Flach, Staniolkapselfabrik, Wiesbaden; Julius Rhode, Hamburg, Kl. Reichenstr. 1.

Abonnent Ludwig K. Um das Leder aufzufrischen, benutzt man folgende Mischung: 2,5 Gramm Antimonchloridlösung, 50 Gramm verdünnte Essigsäure, 15 Gramm Sprit, 250 Gramm Leinöl, 7 Gramm Orseilleslösung und 30 Gramm Benzoëtinktur.

MARCHIVUM